Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 61. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 6. Februar 1876.**

Politische Ehrlichkeit.

Das Gesindel in Deutschland thut sich zusammen und ruft: Wir wollen eine Partei ehrlicher Männer bilden. Das ist der hervorstechendste Zug in der Physiognomie unseres Staatslebens. Auf den ersten Blick erscheint es allein lächerlich; bei näherer Betrachtung muß man zugeben, daß die Erscheinung eine gefahrdrohende Ausdehnung angenommen hat.

Keiner darf sich über das System der Verhetzungen und Verdächtigungen gegen alle hervorragenden Männer unseres öffentlichen Lebens mehr freuen, als der wirklich betrügerische und schuftige Gründer. Irgend einem Racheact konnte und durfte er nicht entgehen; jetzt widerfährt ihm die unverdiente Ehre, neben den verdientesten und redlichsten Männern durch den Koth gezogen zu werden; seine Angreifer lügen so viel, daß er sich Hoffnung machen darf, die gegen ihn ausgesprochenen Wahrheiten werden von unbefangenen Leuten auch für Lügen gehalten werden. Wer ein schlechtes Gewissen hat, thut am gescheutesten, sich irgend einen Angreifer in Dienst zu nehmen, ihm ein tüchtiges Stück Geld zu geben und zu sagen: „Schimpfe auf mich, wirf mir alle die Verbrechen vor, die ich wirklich begangen habe; verschweige Keines davon; aber wirf mir zugleich noch ärgere Verbrechen vor, die ich nicht begangen habe; sage aller Welt, daß ich meinen Vater vergiftet und mit meiner Großmutter in unerlaubten Verhältnissen gelebt habe; dichte mir so viele Frevel an, daß Niemand dir glaubt, wenn du die erzählst, die ich wirklich begangen habe; vor allen Dingen aber, vergiß nicht, auf derselben Seite, wo du mich angreifst, auch Bamberger und Camphausen, Delbrück und Bennigsen anzugreifen." Verfahren wird nach diesem Recept.

Die Partei der ehrlichen Leute, sie setzt sich zusammen aus gewissen Anhängern der „Kreuz-Zeitung", gewissen Anhängern der „Germania", dazu der „Deutschen Landes-Zeitung", der „Deutschen Eisenbahn-Zeitung", dem „Saling'schen Börsenblatt", der „Staatsbürger-Zeitung", aus den Verfassern aller der Schriften, die gegen den Börsen- und Gründungsschwindel erschienen sind. Die Partei, die es zu bekämpfen gilt, besteht aus den gegenwärtigen Ministern, wenigstens dem größeren Theile derselben, aus der nationalliberalen Partei, der Fortschrittspartei und — die Hauptsache nicht zu vergessen — den Juden. Das fröhlichste Hep Hep ist seit vielen Jahren nicht so frisch und herzlich erklungen.

Einer von der Partei der ehrlichen Männer ist so eben wegen Verleumdung zu vier Monaten verurtheilt worden; wenn wir nicht irren, waren es etwa ein Dutzend Artikel, die wegen Schmähungen und Verleumdungen vor das Tribunal gezogen wurden; muß Jemand, der das gerichtliche Erkenntniß liest, nicht unwillkürlich zu der Ansicht gedrängt werden, jener Mann habe schon einmal im Leben die Wahrheit gesagt?

Wird einmal der Weg der Verleumdungsklagen betreten, wo soll man aufhören, wo anfangen? Wir haben einen Blick in eines der sensationellsten Werke dieser Enthüllungsliteratur geworfen und wohin unser Auge nur fiel, stießen wir auf Unrichtigkeiten. Wir nehmen dabei gar keine Rücksicht auf das, was etwa über einzelne Institute und Actiengesellschaften gesagt worden ist; einen Band könnte man füllen, um die Unwahrheiten, die notorischen Unwahrheiten zu widerlegen, die über die Aeußerungen und Handlungen von Männern in hervorragender politischer Stellung angeführt worden sind.

Wie eine Erklärung des Herrn Lasker zeigt, werden private Briefe, private Aeußerungen unbefugt und rücksichtslos an die Oeffentlichkeit gezerrt; die dreistesten Unwahrheiten werden ohne den Schatten eines Beweises gegen angesehene Männer und Preßorgane geschleudert, und wenn sie energisch zurückgewiesen sind, einfach wiederholt. Wollten alle Verleumdeten zu dem Mittel der Klage greifen, der Apparat unserer Justiz würde nicht ausreichen, um die ganze Fülle der Aufgaben zu erledigen.

Wie weit an diesem Treiben eine bloße uneigennützige, wenn auch tadelnswerthe Erregtheit, wie weit unlauterer Parteieifer, wie weit das verächtliche Gewerbe der Erpressung Theil hat, ist im Einzelnen schwer festzustellen und kaum von Erheblichkeit. Der Gesammteindruck ist der, daß dieses ganze Gebahren, das vor Jahren angefangen hat, und sich von Tag zu Tag steigert, das Symptom einer Corruption, eines Verfalles ist, wie er ärger nicht gedacht werden kann. Dienstbotengeschwätz giebt es auch in anderen Ländern, aber man überläßt die Dienstboten sich selber; daß Unterhaltungsblätter, die stolz darauf sind, eine Auflage von mehreren Hunderttausenden zu haben, solchen Unterhaltungen ihre Spalten öffnen, ist eine Erscheinung, die Deutschland eigenthümlich ist.

Breslau, 5. Februar.

Bei der Debatte über die Anlegung der Gelder des Invalidenfonds in der gestrigen Sitzung des Reichstages ging es ziemlich scharf gegen die Conservativen wegen ihrer Verbindung mit der Revolverpresse her; gegen die Angriffe der Abgeordneten Miquèl und Richter war die Vertheidigung der Conservativen sehr schwach. Es wird Zeit, daß die wirklich Conservativen sich lossagen von Organen wie die „Eisenbahn-Zeitung" und „Landes-Zeitung" ist.

In Folge der Verhandlungen, welche die Commissarien des Abgeordnetenhauses, die sogenannte Gruppe der allgemeinen Finanzverwaltung, mit den Vertretern des Finanzministeriums über die bekannte Angelegenheit der Anlage der Provinzialfonds gepflogen, hat Herr Camphausen nunmehr sämmtliche Actenstücke in dieser Frage in einer Denkschrift für das Abgeordnetenhaus zusammenstellen lassen. Die Denkschrift beginnt mit einem Bericht des Geh. Finanzraths Scholz an seinen Chef, wonach derselbe in Gemeinschaft mit dem Vertreter des Ministeriums des Innern, Geheimen Rath Persius, den damaligen Referenten der Dotations-Commission, Dr. Friedenthal, ersucht habe, die bei dem Dotationsgesetz hauptsächlich betheiligten Abgeordneten über die ihrer Ansicht nach zweckmäßigste Belegung der Fonds zu befragen. Dr. Friedenthal habe darauf als die allgemeine Ansicht der Abgeordneten bezeichnet, daß man bei der Anlage in den Grenzen des Reichsinvalidengesetzes, welches bekanntlich den provisorischen Ankauf von Eisenbahnprioritäten gestattete, sich halten möge. Die Namen der befragten Abgeordneten sind nicht aufgezeichnet, doch erfährt man zufällig, daß auch der Abg. Lasker sich darunter befand. Der Abg. Lasker wird deshalb speciell genannt, weil er Bedenken dagegen erhob, Lombarddarlehen zu geben. Es folgt weiter eine sehr umfangreiche Correspondenz zwischen dem Finanzminister und der Seehandlung. Man ersieht daraus, wie Herr Camphausen Wochen lang sich bemüht, Papiere mit dem Zinsertrag von 4½ pCt. zu dem Course von 97 oder höchstens 98 zu erwerben, und wie er sie endlich zu dem angebotenen Course von 98¼—98½ annimmt. Man ersieht ferner, wie die Course der jetzt so sehr verschrieenen Eisenbahnprioritäten noch durch das ganze Jahr 1874 hindurch höher gingen. Man erfährt aus der Denkschrift genau die Hergänge, wie sie bei der Belegung jeder einzelnen fällig gewordenen Vierteljahrsrente der Provinzialfonds stattfanden. Man kann sich nur freuen, daß der Finanzminister dem Wunsche der Commissarien des Abgeordnetenhauses so bereitwillig entgegengekommen, und daß nunmehr Licht über eine Sache verbreitet ist, welche in so gehässiger Weise von der reactionären Partei ausgebeutet wurde.

Officiöse **österreichische** Blätter constatiren, daß die Grenzbehörden Croatiens neuerlich eine größere Streuge als bisher an den Tag legen. Namentlich wird den Insurgenten in Bosnien der Uebertritt auf diesseitiges Gebiet und Zuzug aus demselben mit besonderer Entschiedenheit erschwert oder verwehrt. „Es liegt auf der Hand — heißt es in dem officiösen „Communiqué" — daß man es da mit einer Erscheinung zu thun hat, die auf besonderen Verfügungen vom Sitze der Regierung aus beruht, welch' letztere wieder unschwer in Zusammenhang zu bringen sein werden mit der fortschreitenden diplomatischen Action. Nichts natürlicher, als daß in demselben Momente, wo die Mächte der Pforte ihre umfassenden Rathschläge zur Bewerkstelligung der dauernden Pacification des aufständischen Gebietes zugehen lassen und auf dieselbe eine moralische Pression ausüben, sie andererseits auch den Insurgenten einen solchen Druck nicht erlassen, der denselben einen Vorgeschmack dessen bieten kann, was die Nachbarmacht, ohne ihrer Neutralität etwas zu vergeben, anzuwenden im Stande ist, um einer ernstgemeinten reformatorischen Bemühung der Pforte das Terrain zu ebnen." Wie mehrere Wiener Blätter berichten, soll der bekannte Bandenführer Hubmayer mit 40 Mann entwaffnet und verhaftet worden sein.

Aus **Italien** laufen noch immer Berichte über die besonders im Ministerium des Innern herrschende Willkürwirthschaft ein, die schon so lange zu den lebhaftesten Klagen Veranlassung gegeben hat. Die hierbei immer offener zu Tage tretende moralische Fäulniß wird namentlich in einer Römischen Correspondenz der „Voss. Ztg." näher berührt, welche zugleich gegen den unseligen Einfluß eines gewissen Theils der italienischen Presse gerichtet ist. Wir entnehmen derselben Folgendes:

„Man ist hier unter den ernsten Männern erstaunt über die Würdelosigkeit des Ministers, der kein anderes Organ zu seiner Verfügung zu haben scheint, als ein wohl geistreich redigirtes, aber nichtsdestoweniger frivoles Witzblatt, von dem man nie weiß, ob es scherzt oder im Ernst redet, das die wichtigsten Staatsangelegenheiten in seinen täglichen Aphorismen unter dem Anspruche eines sittlichen Einflusses eben so behandelt, wie einen Ball decolletirter Damen, und dabei für die beste Stütze des Ministeriums Minghetti gilt. Man fahre nur fort mit der sickernden Zersetzung, welche „Fanfulla" tagtäglich, heute an diesem, morgen an jenem vollzieht, bis die nackte Mißachtung, die Verspottung von Dingen und Menschen die Gesellschaft durch und durch mit einem schadenfrohen Egoismus verletzt, welcher die Nation langsam aber sicher durch Nadelstiche um ihren sittlichen Ernst, um jede Kraft zum Wollen betrügt und den Menschen auf den Standpunkt bringt, sich selbst dann erst als vollkommen zu betrachten, wenn er als der größte Schelm unter Schelmen sich ungestraft über Alles zu jeder Zeit lustig machen darf. Das sind bedenkliche Sympteme für einen angeblich gesunden Organismus. Statt das Volk sittlich aufzurichten, statt es an eine ernste Lebensauffassung hinsichtlich seiner Zukunft zu gewöhnen, tischt man ihm beharrlich aus geistreicher Eitelkeit Pillen moralischer Belladonna auf, welche den Gaumen kitzeln, aber den Charakter bis auf den Stumpf zerstören müssen. Die ernsten Blätter verlieren tagtäglich an Lesern, man liest nicht den halbernsten „Fanfulla" neben jenen Blättern, welche ihre Aufgabe mit Würde und sittlichem Ernst erfassen, man ersetzt sie durch ihn. Aus seinen frivolen Spalten lernt ein großer Theil des Publikums ganz ausschließlich die inneren und äußeren Verhältnisse kennen. Ein Weiteres hält man für überflüssig. „Fanfulla" ist kein heilsames humoristisches Blatt, das wie der „Kladderadatsch" ein Mal in der Woche seine Geißel schwingt; unter dem Anspruch, ein politisches Blatt von Bedeutung zu sein, bringt es jeden Abend die innere und äußere Politik in spöttelnder Weise. Welche Wirkung soll aber ein solches Journal in einem Volke hervorbringen, welches notorisch wenig liest und sich seine politischen und gesellschaftlichen Anschauungen ausschließlich aus einem solchen Tingeltangel der Presse holt, dem keine Reputation zu hoch steht, um sie nicht unter dem Vorwande moralischer und politischer Belehrung in Fetzen zu zerreißen, und dabei den Beifall, das Wohlwollen des Ministeriums in dem Maße genießt, daß es ihm nie an officiösen Mittheilungen mangelt.

„Kettet man die Eindrücke, welche aus dem Anklange solcher Lehrmittel in der Presse unbewußt und gewiß auch ursprünglich unbeabsichtigt hervortreten müssen, an eine Reihe von Ereignissen, welche das öffentliche Leben jüngst hervorgebracht hat, so kann man nur mit Besorgniß auf die Fortschritte hinsehen, welche eine gewissenlose Frivolität von oben nach unten auf die Gesammtbevölkerung auszudehnen droht, welche mit ihrem klaren Vorstande, mit einem nicht genug anerkannten common sense in ihrer passiven Haltung im Staatsleben weit mehr zur Consolidirung der heutigen Verhältnisse beigetragen hatte, als im Allgemeinen die Gesetzmacherei von oben erreichte. Nicht das Coteriewesen, noch der Indifferentismus in den Kreisen, welchen die Politik in ihrer gesellschaftlichen Stellung zufallen sollte in einem demokratischen Staat, haben das jetzige Italien ermöglicht, sondern der gesunde wirthschaftliche selbstständige Sinn, der in dem Einzelnen bis in die untersten Schichten hinein sitzt und sich im Handel und Wandel, sowie im engern Kreise individueller Thätigkeit mit Erfolg geltend macht, hat häufig nicht mit sondern trotz der Regierung das Land auf dem Wege einer spontanen, natürlichen Entwicklung weitergebracht."

In **Frankreich** ist die Wahl der Abgeordneten, welche am 20. d. M. stattfinden soll, gegenwärtig der Hauptgegenstand alles politischen Interesses. Auch bei diesem Wahlfeldzuge ist Herr Buffet aufs Eifrigste bemüht, seine conservativen Candidaten zu empfehlen. Die conservativen Blätter haben die Parole, aufs Neue die „Union der Conservativen" zu predigen. Der Senat, sagen sie, ist uns nicht günstig geworden, weil wir getheilt waren; jetzt ist die neue, letzte Gelegenheit da, und sie verlangt gebieterisch, daß alle Conservativen gegen die Republikaner zusammen stehen. Dabei sind die alten Manöver schon wieder sämmtlich im Gange: von Allen wird Thiers in den Schmutz gezogen, man winkt mit der socialen Gefahr, schiebt Buffet's Niederlage den Internationalen in die Schuhe, ängstigt den Philister mit allen Mitteln und behauptet, die Stellung Frankreichs in Europa verlange, daß die Regierung unterstützt werde. Insbesondere wird Buffet als einziger Hort der Ordnung hingestellt, und es fehlt nicht an Seitenhieben gegen seine liberalen Collegen. Der Kampf wird heiß, aber die Liberalen betrachten ihren Sieg am 20. Februar fast als selbstverständlich. Die „France" setzt den Berufungen der Conservativen auf die Meinung Europas heute einen Artikel des „Golos" entgegen. Das russische Blatt nimmt offen Partei für die Republik gegen Broglie und erklärt, der Sieg der ersteren sei eine Garantie gegen das Emporkommen der Partei, für welche die Revanche ein Bedürfniß wäre; Europa werde ihn also als ein günstiges Ereigniß begrüßen!

Wie groß der Einfluß ist, den in gewissen Provinzen Frankreichs der Clerus ausübt, zeigt sich jetzt wieder bei den Sammlungen für die Gründung einer katholischen Universität in Lille. Schon die erste, vom „Univers" veröffentlichte Subscriptionsliste weist im Ganzen über eine Million Franken nach. Dieser Eifer beweist auch, welchen großen Werth die französischen Clericalen auf ihre Errungenschaft der Freiheit des höheren Unterrichts legen, und wie sehr sie von der Tragweite derselben überzeugt sind. Wenn die bevorstehenden Wahlen zu Gunsten der Republikaner ausfallen, könnte es aber, meint eine Pariser Correspondenz der „N. Z.", passiren, daß all dieser Eifer und diese Opferfreudigkeit vergeblich gewesen wären. Eine republikanische Majorität in der Kammer und im Senate würden unzweifelhaft sich beeilen, das von der reactionären Majorität der National-Versammlung votirte Unterrichtsgesetz wieder aufzuheben. Anderer Ansicht ist freilich das „Univers". Dieses erklärt nämlich bereits das Resultat der Senatswahlen könne die Katholiken über das Schicksal des Gesetzes, betreffend die Unterrichtsfreiheit, beruhigen, da die Majorität des Senates das Gesetz aufrecht erhalten werde.

Die **englische** Regierung geht, wie bereits mitgetheilt, mit dem Plane um, die westafrikanische Colonie am Gambia an Frankreich abzutreten, weil dieselbe kostspielig ist und keinen Nutzen bringt; nach einer andern Version handelt es sich um einen Tausch mit der benachbarten französischen Besitzung an der Goldküste. Mehrere englische Handelskammern haben bereits Deputationen an den Handelsminister geschickt, um Vorstellungen gegen diese Abtretung zu machen. Die Einwohner der englischen Colonie, Europäer wie Neger, sind, wie es heißt, sehr entschieden gegen eine Uebergabe an Frankreich. Es ist bereits offen von einer Bittschrift an die deutsche Regierung die Rede gewesen, falls die Regierung Gambia aufgeben sollte, um in diesem Falle unter deutsches Scepter zu kommen. Sollte der englische Minister seinen Gedanken durchsetzen, so darf man sich in Berlin auf ein solches Gesuch sicher gefaßt machen.

In den **Niederlanden** hat die in Darmstadt geschehene Verurtheilung des niederländischen Majors Steck wegen sträflichen Werben für die holländisch-indische Armee und die bei den Verhandlungen gemachten Enthüllungen Aufsehen und Unwillen erregt. Nachdem die Regierung in der Kammer öffentlich und feierlich erklärt hat, das sie den Werbungen im Ausland völlig fremd sei, mußte es, wie man der „K. Z." von Amsterdam aus schreibt, höchlichst befremden, daß man in Darmstadt die Verbindung des Majors Steck mit dem General-Secretär Henny nachgewiesen hat, daß also der nach dem Minister höchste Beamte des Staates Mitschuldiger eines im Auslande verübten Vergehens ist. Man dringt darauf, daß die Regierung ihrerseits Erklärungen über diesen Fall gebe; dennoch ist eine solche bis jetzt noch nicht erfolgt. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß in einem Lande, wo man so sehr für die öffentliche Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten ist, die Regierung sich nur für verpflichtet hält, sich in Folge einer directen Aufforderung der Kammern vor diesen zu verantworten, und dann häufig nur in geheimer Sitzung, aus der nichts in die Oeffentlichkeit dringt. — Man wartet mit Ungeduld auf Mittheilungen über die Atchin- und Venezuela-Angelegenheiten, aber schon lange vergebens. Der beschränkte Unterthanenverstand kann vielleicht dergleichen nicht beurtheilen. Will das Volk etwas von der Regierung vernehmen, dann kann es warten bis zur nächsten Kammersitzung, wo vielleicht einer der Abgeordneten den Minister interpellirt.

Deutschland.

Berlin, 4. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Königlich spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Merry y Colom zu Berlin den rothen Adler-Orden erster Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich baierischen Major Hausmann, à la suite des 1. Fuß-Artillerie-Regiments und Artillerie-Offizier vom Platze Ulm, und dem Kaiserlich russischen Stabs-Capitain Golubew, Gehilfen des Chefs der Livländischen Gouvernements-Gendarmerie-Verwaltung zu Riga, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Gerbergesellen Victor Brückmann zu Straßburg i. E. die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat die von dem Bischofe zu Straßburg i. E. vorgenommene Ernennung des Hilfspfarrers Heinrich Eduard Ungerer zum Pfarrer in Suffelweyersheim, Bezirk Unter-Elsaß, genehmigt.

Verordnung,
betreffend die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Pferden.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, was folgt:

Die Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Pferden, vom 4. März 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 159) tritt mit dem Tage der Verkündung gegenwärtiger Verordnung außer Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichem Insiegel.

Gegeben Berlin, den 3. Februar 1876. **Wilhelm.**
Fürst v. Bismarck.

Bei der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds sind ernannt worden: die expedirenden Secretäre und Calculatoren Arndt und Hartung zu Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren; die Canzlei-Secretäre Schröter und Hetzold zu Geheimen Canzlei-Secretären. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 4. Februar. [Vom Reichstage. — Cardinal Hohenlohe. — Ledochowski. — Brasilianische Anleihe.] In Bezug auf die Eventualitäten des Reichstages ist auf eine scheinbar gut unterrichtete Correspondenz der „K. Z." hinzuweisen. Der Mittheilung gegenüber, daß die Regierung den Reichstag vor den Neuwahlen nicht mehr einzuberufen gedenke, wird behauptet, daß mancherlei Anzeichen vorlägen, es werde eine solche negative Absicht in maßgebenden Regionen keineswegs gehegt. — Wir nahmen Anlaß, den Gerüchten gegenüber zu treten, die dem Cardinal Hohenlohe eine Mission in Bezug auf den Ausgleich zwischen Kirche und Staat zuwiesen. Es ist daran festzuhalten, daß solche Mission von Seiten der Staatsregierung sich nicht übertragen läßt. Wenn aber der Cardinal möglicherweise seine Anwesenheit in Rom aus eigener Initiative zu einer Besprechung benutzen wollte, so würde sein Vorgehen vorzugsweise davon abhängen, inwieweit er auf römischer Seite den Boden für einen sogenannten Frieden geebnet findet. Will man die soeben ausgegebene Flugschrift des Herrn P. Reichensperger als Anzeichen für die Bedingungen gelten lassen, unter denen man ultramontanerseits auf einen Ausgleich hinarbeitet, so steht ein Gelingen solcher Versuche schwerlich in Aussicht, vielmehr ist es aus der Schrift zu erkennen, daß man in ultramontanen Kreisen sich noch immer falsche Vorstellung von den Grundlagen macht, auf denen ein Friede möglich ist. Diese Partei setzt irrig voraus, daß die Regierung in der Lage sei, eine kaum mit dem Landtage vereinbarte Gesetzgebung kurzer Hand zu modificiren. Sie übersieht die nothwendige Mitwirkung des Landtages bei solch wichtigen Maßregeln. Es ist deshalb unklar, wie die Herren sich die Zu

gänge zu einem solchen Ausgleich vorstellen. Reichensperger wird doch nicht glauben, daß die Regierung neue Gesetze octroyiren und um des römischen Friedens willen einen Verfassungsconflict heraufbeschwören werde? Alle Versuche eines Friedensschlusses dürfen den Boden der neuen Gesetzgebung nicht verlassen. Hier existirt für den Staat ein absoluteres non possumus, als für die katholische Kirche. — Bekanntlich ist der Erzbischof Ledochowski gestern Abend hier eingetroffen. Er hat noch gestern den Besuch des Prinzen Radziwill und anderer Mitglieder des Centrums empfangen und ist heute nach Prag weitergereist. — Die „National-Zeitung" meldet von einem der brasilianischen Deputirtenkammer vorgelegten Gesetzentwurf, auf den die Beachtung Deutschlands zu lenken ist. Es handelt sich um Gründung einer Boden-Creditbank mit einem Grundcapital von 80—90 Mill. Mark, das in Europa placirt werden soll. Die Bank soll Hypotheken-Pfandbriefe ausgeben, die im Betrage das Zehnfache erreichen dürfen, und auch diese sollen von den europäischen Geldmärkten übernommen werden. Also Vorsicht!

= **Berlin**, 4. Februar. [Der Todesfall in Forckenbeck's Familie. — Das Parlamentsgebäude. — Transport von Sprengstoffen.] Von den drei Präsidenten des Reichstages sind zwei durch schweres Unglück in ihrer Familie abberufen worden. Der erste Vicepräsident von Stauffenberg weilt in Montana bei seiner erkrankten Tochter und gestern Abend rief ein Telegramm den Präsidenten von Forckenbeck nach Breslau, man meldet ihm die plötzliche schwere Erkrankung seiner Gattin. Sofort begab sich Herr v. Forckenbeck zur Eisenbahn, er kam jedoch zu spät und mußte bis heute früh 9 Uhr in Berlin bleiben. Ein zweites Telegramm bereitete ihn schonend auf den schweren Schlag vor, der ihn getroffen. Das Bureau des Reichstages fragte telegraphisch bei dem Magistrat in Breslau nach dem Befinden der Frau v. Forckenbeck an, darauf traf hier Mittags, früher als Herr v. Forckenbeck in Breslau sein konnte, die Rückantwort ein, daß Frau v. Forckenbeck gestern Abend 9 Uhr verstorben sei. Man war sofort im Reichstag entschlossen, dem Präsidenten ein Zeichen des Beileids zu senden. Auch die Frage ist ventilirt worden, ob nicht die Neuwahl eines Präsidenten zu vollziehen sei, um Schwierigkeiten zu begegnen, welche etwa daraus erwachsen könnten, daß jetzt ein einziger Präsident die Geschäfte zu leiten haben. Man ist indessen einig gewesen, davon angesichts des nahen Sessionsschlusses Abstand zu nehmen. Man hofft, daß es möglich sein werde, denselben schon am 9. oder 10. d. Mts. herbeizuführen. — An den Reichstag sind in den letzten Tagen zahlreiche Petitionen gelangt, welche sich auf das Reichstagsgebäude beziehen. Es liegt eine ganze Reihe von Vorschlägen von Plätzen vor und der Abgeordnete Berger beabsichtigt seinen bereits mitgetheilten Antrag durch den Nachweis zu motiviren, daß durch das Terrain hinter der Porzellan-Manufactur ein Platz von überall großen Dimensionen geschaffen werden konnte. Das Kroll'sche Project darf als beseitigt bereits angesehen werden. — Die Angaben über eine dem Landtage zu unterbreitende Vorlage bezüglich der Einverleibung Lauenburgs in Preußen scheinen denn doch diesmal eine größere thatsächliche Grundlage zu haben, als es früher der Fall. Die vollständig ausgearbeitete Vorlage liegt augenblicklich den einzelnen Ministerien zur Berathung vor und soll schon in den nächsten Tagen an das Staatsministerium gelangen. Es heißt, daß die Vorlage bald nach dem Wiederbeginn der Arbeiten an das Abgeordnetenhaus gelangen werde. — Die preußische Regierung geht damit um, ein Gesetz bez. der Verpackung und des Transports von Sprengstoffen ausarbeiten zu lassen und dem Landtage vorzulegen. Es sind die betreffenden Vorarbeiten bereits eingeleitet worden und zwar finden zunächst Verhandlungen zwischen dem Kriegs- und dem Handelsminister über technische Fragen statt, welche sich auf die Seitens des Kriegsministers eingeforderten Gutachten von Sachverständigen stützen. Wie es scheint, ist später eine Ausdehnung des in Preußen projectirten Gesetzes auf das Reich in Aussicht genommen, da in dieser Reichstagssession die neulich erfolgte Anregung des Reichskanzlers erfolglos bleiben wird.

□ **Berlin**, 4. Februar. [Die Andrassy'sche Note und ihre Consequenzen. — Die Debatte über das Invalidenfondsgesetz. — Interpellation. — Gedenkfeier für Deak.] Auf der Tagesordnung unserer politischen Kreise steht heute die Note Andrassy's vom 30. December v. J. an die Vertragsmächte von 1856, deren Inhalt ohne Zweifel identisch mit den Reformvorschlägen ist, welche die Pariser Traktatmächte der türkischen Regierung machen. Der Eindruck, welcher hier im Allgemeinen durch die Note des Wiener Cabinets hervorgerufen wurde, ist ein der Erhaltung des Friedens günstiger, weil es sich darin nicht blos um einen Schein der Einigkeit, sondern um ein gemeinsames Vorgehen der Mächte handelt. Es dürften später freilich andere als moralische Mittel in Anwendung kommen und wie uns von Neuem versichert wird, gab der Kaiser von Rußland auf direktem Wege dem deutschen Kaiser seine Ansichten über die bisherige vergebliche Interventionspolitik kund und machte darüber Eröffnungen, was zur Lösung der Frage zunächst Noth thue. In hiesigen Gesandtschaftshotels erhält sich dagegen fortwährend die Auffassung, daß Fürst Bismarck seine traditionelle Orient-Politik festhalte, welche den status quo in der Türkei der Auslieferung Konstantinopels an Rußland vorzieht. Somit wären die Dinge noch lange nicht auf dem Punkte angekommen, wie sie in der hiesigen russischen Colonie und wohl auch unter den österreichischen Slavenvölkern betrachtet werden. Oesterreich wird nicht in Bosnien bewaffnet interveniren, sondern wie seine Diplomaten versichern, eine hermetische Absperrung der insurgirten Provinzen vornehmen. Dadurch wird den Insurgenten die Zufuhr von Waffen und Munition entzogen und den Türken die Bewältigung des Aufstandes ermöglicht. Es wird indessen abzuwarten bleiben, bis zu welchem Punkte Rußland hier und in den christlichen Provinzen der Türkei seine Absichten verfolgt. Daß diese Absichten neuer evident hervorgetreten sind, glauben wir auf das Bestimmteste versichern zu können. Das parlamentarische Ereigniß des Tages bildete die zweite Berathung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung des Invalidenfondsgesetzes. Die interessante Debatte erreichte ihren Höhepunkt in den Reden der Abgeordneten Miquel und Eugen Richter. Die sachliche Vertheidigung des Abgeordneten Miquel und die scharfen Angriffe des Abgeordneten Richter haben einen so günstigen Eindruck hervorgerufen, daß die defensive Position der Conservativen nur um so bedenklicher hervortrat, diese Partei stellt sich ein Armuthszeugniß an Wissen und Redegabe ihrer Führer aus, wie es in der Geschichte deutscher Volksvertretungen noch selten vorkam. Der Sieg der liberalen Parteien war heute ein eclatanter, und er wird seine Wirkung nicht blos auf das Land, resp. auf die Neuwahlen, sondern hoffentlich auch auf die maßgebenden Regionen nicht verfehlen. — Dem Reichstag ist bekanntlich ein Gesetzentwurf zugegangen über einen Vertrag, betreffend den Verkauf der entbehrlichen Festungsgrundstücke an die Stadtgemeinde Straßburg. Mit Bezug hierauf hat der elsässische Abgeordnete Guerber folgende Interpellation an das Reichskanzleramt gerichtet: 1) Liegt es in der Absicht der Reichsregierung, in Straßburg demnächst eine gesetzliche Gemeinde-Vertretung wieder herzustellen? 2) Beabsichtigt die Reichsregierung dieser Gemeindevertretung den Vertrag vom 2. Decbr. 1875 zur Unterhandlung vorzulegen? Unterstützt ist diese Interpellation von den elsässischen Abgeordneten und dem Centrum. — Die nationalpatriotischen Kundgebungen der Landsleute Franz Deaks, die hier ansäßig sind, reihen sich würdig an diejenigen an, welche zum Andenken des vielbetrauerten Staats- und Volksmannes auch im Auslande stattgefunden haben. Nebst der kirchlichen Feier für den großen Todten wurde auch zu demselben Zwecke eine Versammlung des hiesigen Ungarischen Vereins anberaumt. Derselbe sandte ein Telegramm an den Kaiser von Oesterreich, in dem er mit Dankgefühl der Theilnahme gedenkt, welche der Kaiser Ungarn gegenüber bei diesem Anlaß ausgesprochen.

△ **Berlin**, 4. Februar. [Aus dem Reichstage.] Eine Reichstagsitzung von 5½stündiger Dauer, geleitet vom 2. Vicepräsiden- Hänel, ohne die Möglichkeit einer Ablösung! — Der Trauerfall, der den Präsidenten des deutschen Reichstages plötzlich nach Breslau zurückrief, findet hier unter den Reichstagsabgeordneten — noch mehr aber unter den alten und neuen Freunden, die ihn in seinen Familienbeziehungen kennen zu lernen Gelegenheit hatten, die aufrichtigste Theilnahme. Der Reichstag befürchtet, diese Session ohne seine bewährte Leitung schließen zu müssen, da der erste Vicepräsident Schenk von Stauffenberg mit einer kranken Tochter in Italien weilt, so ruht die ganze Last der Leitung des Deutschen Reichstages auf den Schultern des fortschrittlichen 2. Vicepräsidenten, den die angeblich wieder halbofficiös gewordene „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" jüngst als rothen Republikaner darzustellen sich die Freiheit nahm. Für die Conservativen ist dieser Zustand sehr fatal, trotzdem sie gewiß gegen die ebenso geschickte, wie unparteiische Handhabung der Geschäfte Seitens Hänel's nichts zu erinnern finden werden. Die heutigen Verhandlungen boten in den letzten paar Stunden weit mehr des Interessanten, als zu Beginn der Sitzung. Die Interpellation des Abgeordneten v. Kardorff über die deutsche Spritindustrie, die Beantwortung derselben und die daran anknüpfenden Debatten mögen von großer wirthschaftlicher Bedeutung für weite Kreise von Interessenten sein, — politisch intressant waren sie nicht. Sehr zu bedauern ist, daß auch bei den Verhandlungen über den Bericht drr Budgetcommission, betreffend das Gesetz wegen Abänderung des Invalidenfondsgesetzes, der interessanteste Theil, die Reden Miquel's und Richters über die conservative Revolverpresse und ihren Zusammenhang mit Parteien und Personen erst in eine so späte Stunde fiel, daß die Parlamentsberichte darüber nur sehr wenig werden bringen können. Auch die Tribünen waren nicht vorbereitet, — sie standen ziemlich leer. Die Resolution der Clericalen ward von Schorlemer-Alst vorsichtig genug vertheidigt, Richter bezeichnete sie mit Recht als einen Rückzug. Miquel's Darlegungen klärten Manches auf für Diejenigen, bei welchen die Hetzereien gegen die Börse noch immer populär sind, und die daher von den Schmähartikeln in der „Eisenbahnzeitung" von Joachim-Gehlsen, in der deutschen „Landeszeitung" von M. Anton Niendorff einen wenn auch sehr geringen Theil zu glauben geneigt sind. Richtig fiel der gewiß jenen Schmutzblättern fernstehende Herr von Maltzahn-Gültz mit einigen Redensarten hinein, die es dem Abgeordneten Eugen Richter möglich machten, in einer ebenso klaren, wie feinen und doch dabei deutlichen Rede sich nicht blos über die mit dem Invalidenfonds vorgenommenen finanziellen Maßregeln, ihre Ursachen und ihre Beurtheilung, sondern auch über jene Preßpiraten, ihr planmäßiges Treiben und ihren muthmaßlichen Leiter, über ihren Zusammenhang mit Wagener, sowie dessen Beziehungen zum Reichskanzler ausführlich vor dem lauschenden Reichstage zu ergehen. Es war schlimm für die Conservativen, daß der Herr von Brauchitsch-Katz jenes Agrarier-Programm unterzeichnet hatte, das die „Landeszeitung" in einer mit gemeinen Verleumdungen gegen den notorisch der Börse wie der Regierung absolut fremd gegenüberstehenden Abgeordneten Richter gespickten Nummer veröffentlicht hatte und worin Herr Niendorff und sein Blatt als der Mittelpunkt der neuen großen Wahlcampagne bezeichnet war. Es war noch schlimmer, daß Herr v. Brauchitsch-Katz sich damit entschuldigte, er habe nicht gewußt, daß und wo dies Schriftstück veröffentlicht werden sollte. Als ob die Verbindung mit jenen Kullmännern heimlich gestattet sei. Die Conservativen werden sehr viel thun müssen, um den Makel, den die auf Sturz Camhausens und auf Verdächtigung aller angesehenen Liberalen gerichtet gewesene neueste Campagne auf Vielen von ihnen sitzen läßt, — wieder abzuwaschen. Herr Lücius, der in Varzin gern gesehene Freiconservative, fühlte die Schwierigkeit der Situation. Er gestand, wenn auch mit vorsichtigen Worten, doch unverholen zu: 1) daß Wagener — ein verbitterter Ex-Parlamentarier (aus persönlichem Haß) die Dinge dirigire, 2) daß (wie es schien, zu seinem Bedauern) der Reichskanzler noch immer mit Wagener in Verbindung stehe.

[Dr. Arthur Levysohn] der bekanntlich aus Oesterreich ausgewiesen worden ist, veröffentlicht von hier aus folgenden offenen Brief an den Ministerpräsidenten Fürst Adolph Auersperg:

Durchlauchtigster Fürst!

Der Name Auersperg besaß bisher in der österreichischen Geschichte einen volltönenden Klang. Man hatte sich daran gewöhnt, in ihm, im Gegensatz zu andern Geschlechtern des hohen Adels, eine Verkörperung liberaler, moderner, verfassungsmäßiger Ideen und Lehrmeinungen zu erblicken Ew. Durchlaucht blieb es vorbehalten, den Nachweis zu führen, daß das Regiment der Auersperge in Oesterreich gleichbedeutend werden könne, mit dem für überwunden geltenden System der gleißnerischsten Polizeiwillkür. Ich selbst bin soeben ein Opfer dieser bisher bei Männern Ihrer Familie unerhörten Richtung geworden.

Am 14. Januar d. J. erhielt ich auf einer Visitenkarte die Aufforderung, „behufs einer gütigen Auskunft" einem k. k. Polizeirathe „die Ehre meines Besuches" zu geben. Ich erschien ungesäumt auf diese Vorladung hin und wurde ohne weitere Procedur von diesem Beamten mit der Vorlesung eines „Erkenntnisses" empfangen, welches, auf Grund der angeblich

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 3. Februar.

Es giebt einen „Mitsommer-", einen „Mitfasten-Tag", warum sollen wir nicht vom „Mit-Carneval" reden dürfen, der mit dem 28. Januar, also auf der Grenze der beiden Faschings-Monate erschienen und von der Vergnügungssonne mit voller Kraft vom „Ersten Subscriptionsball im königlichen Opernhause — bestrahlt wurde. Wie überhaupt kalendarisch, können wir auch in diesem speciellen Zeitabschnitt die Zunahme der Tage und die beginnende Verkürzung der Nächte constatiren, so daß, um die Abarbeitung der Carnevalsvergnügungen zu bewältigen, diese von jetzt an im „Ramsch" abgefertigt werden müssen. Lieferte das Schaltjahr nicht den 29. Februar als Zugabe, würde man, auch bei allabendlicher Arbeit, kaum mit den Bällen und Festen, die noch in allen Gesellschaftsregionen projectirt sind, fertig werden können. In den Zenith des Freudenhimmels war, wie erwähnt, die Festsonne am vergangenen Freitag getreten und warf nicht ihre blitzenden Strahlen in's Opernhaus hinein, sondern durch dasselbe hinaus in die angenehme, leichtfrostige Winternacht. Beschuldige man mich nicht, in dieser Phrase mit: „Winternacht" — „Sonne im Zenith", wieder eine contradictio in adjecto ausgesprochen zu haben, da man desselben Schauspiels, wenn auch nicht im „Mit-Carneval", sondern im „Mit-Sommer" genießen kann, falls man sich zu einer Fahrt nach dem nordfinnländischen Tornea entschließt, wo man die mitternächtige Sonne — ohne unsere berlinische Opernhaus-Gashilfe — im Naturzustande bequem genießen kann, wie ich mir selbst im Jahre 1847 dieses Schauspiel nicht habe entgehen lassen. Es ist das „eine schöne Gegend", auch in der Carnevalszeit, während der die Sonne dort mit zuvorkommender Willfährigkeit gegen die Tanzlustigen gar nicht aufgeht, also eine einzige vierwöchentliche Faschingsnacht präsentirt, die ausreichende Zeit für die finnländischen Damen liefert, um sich à la Willy-Grantzow für diese Welt todt und in's Tanz-Geisterreich hinein zu polken. So hat jedes Land seine eigenthümlichen Plaisirchen, — ein Hauptplaisir für die Berliner bleibt aber jedenfalls der „Subscriptionsball".

Bei der trockenen Witterung waren meine während der nassen in vollster Blüthe stehenden rheumatischen Schmerzensblumen vertrocknet, ihre Dornen prickelten mich nicht und ich fühlte die Courage sich in mir aufbäumen, auch wieder einmal „ein verflixter ausgelassener Nachtschwärmer" zu werden. Ein brillanterer, distinguirterer Schauplatz für die Action eines Alten, der sich mit wieder erwachten jugendlichen Gefühlen entschlossen, sich in den Strudel zu stürzen, konnte mir nirgend besser, als im Opernhause geboten werden. Und mit dem Glockenschlage neun Uhr stand ich in der zur Durchgangsrotunde umgewandelten königlichen Mittelloge auf meinem seit zwei Decennien hindurch behaupteten Posten, von dem hinab der Blick über die Gesammtheit des Riesensaals und seines Menschen-Meers frei zu schweifen vermag. Hinter mir strengte sich ein Sängerchor an, mit dem vollen Orchester mir gegenüber an dem fernen Endpunkt des Saales zu wetteifern, — zweibeinige Sänger, aber befiederte aus dem fernen Afrika und Amerika, hier für diese Nacht in eine riesige Volière logirt. Ob ihr Singen und Zwitschern Ausdruck der Freude an dem ihnen ungewohnten civilisirten Schauspiel, ich vermochte es nicht zu ergründen. Ich selbst, ein Freund dieser kleinen Ausländer, freute mich über ihre Munterkeit, bis mich eine an und für sich unbedeutende Scene wehmüthig erregte. Ein winzig kleiner „Sperling vom afrikanischen Senegal" — die ihrer Munterkeit wegen zu meinen beflügelten Lieblingen gehören — strengte sich an, seiner „Ballpflicht", zu der er für diesen Abend „gedungen", nach Kräften zu genügen. Wohl zu eifrig. Plötzlich verstummte sein Liedchen, er taumelte und stürzte von seiner hohen goldenen Sprosse hinab in das weiche Moos, das den Boden des Käfig's bedeckt. Seine Gefährten kümmerten sich nicht um den „tief Gefallenen". Nur einer der kleinen Inseparable-Papageien klettert von seiner Stiege hinab, naht sich gravitätisch dem Armen, beschaut ihn aufmerksam, wendet mit seinem krummen Schnabel ihn vorsichtig um und setzt sich dann behutsam über ihn, als wolle er den „Ohnmächtigen" erwärmen und in's Leben zurückrufen. Es war „verlorene Liebesmüh", der kleine Afrikaner vom Tode mitten aus dem frohschäumenden Leben gerufen. Man lächle immerhin über die „kindische Sentimentalität" des alten Gardefeu, fortlächeln lasse ich sie mir doch nicht. Chacun à son goût. Es ward mir während der Nacht schwer, nicht an das kleine Geschöpf, dessen Todesstätte und sein Scheiden aus dem Leben so eigenthümlich war, zurück zu denken. Warum hat mich der liebe Gott mit dieser Liebe zu schuldlosen, nichtmenschlichen Geschöpfen derartig begabt?

Als die glänzenden beiden Polonaisen-Umgänge durch den Saal, ausgeführt von dem Kaiser-Paar, den Prinzlichen Herrschaften und allen Denen, die dem Hofe am nächsten stehen, bei mir vorüber hin- und zurückgeschritten waren, — der Kaiser in wunderbarer Frische — erwachte meine Sehnsucht nach einem — Ruhesitze, die in der Rotunde nicht vorhanden waren, während die in den Corridor-Alleen und Jäger-Hainen bereits ihre „Besitzer" gefunden hatten. Und hätte ich dort auch einen Platz erlangt, wäre mir keine Befriedigung des edelsten Sinnes, des Auges geworden, hätte ich diesen nicht sättigen können an dem wirklich in seiner Ganzheit und in seinen Einzelnheiten zauberischen Bilde, das der Saal darbot, so überwältigend, daß dazu — ein Stuhl für einen Jahre-Last-Träger, wie ich es bin, zur Nothwendigkeit wurde. Wie beneidete ich das „schöne Geschlecht", das in allen Jahrgängen repräsentirt, die Logen des ersten und zweiten Ranges füllte, so vollständig — oder vielmehr so „vollsitzig", daß ich kaum daran denken konnte, mein, wenn auch fast 6 Fuß langes, so doch bauchloses, schlankes Ich, wenigstens momentan einzuschmuggeln. Ich habe im Leben aber die Kunst des „Abwartens" gelernt, harrte auch diesmal bis zu dem Augenblick, als nach abgefertigten Hof-Polonaisen das Orchester zur ersten Polka-Attaque blies, die bewaffnete Macht der Lieutenants die Logen-Schanzen stürmte und von [illegible] die junge Damenwelt hinab in den Saal entführte, auch die beiden Töchter der alten — wenigstens ältern — Mutter: Wirkl. Geh. Regierungs-Räthin betitelt, der ich, als sie vor fast schon fünfzig Jahren auch noch junge schöne Tochter und eine Zierde der damaligen „Brühl'schen Bälle im Saale des königl. Schauspielhauses" war, meine jugendlichen Referendariats-Huldigungen dargebracht. Kühn trat ich, der ich mich, so oft ich sie irgendwo treffe, noch immer der huldvollen ihrerseitigen Frage: „Wie geht's, alter Herr?" erfreuen darf, in ihre Loge — die Thüren aller dieser Schau-Cabinette sind für die Ballnacht aus den Angeln gehoben — um einfach-bescheiden sie mit der Versicherung zu begrüßen, daß sie für mich stets ein unwiderstehlicher Magnet gewesen und geblieben, daß ich soeben ihren Töchtern begegnet und die Bitte wage, die beiden Lücken des getrennten dreifachen Grazienbundes auf einige Minuten in Posseß nehmen zu dürfen. Ich hatte, wonach ich gestrebt, nicht nur einen, sondern zwei Stühle erobert. Ich ließ aus meinem Munde die Quellen der Erinnerung fließen und frevelhaft genug auf Kosten der Gegenwart, berührte seufzend ihre holde Erscheinung von vor fünfzig Jahren, natürlich diese chronologische Zahl nur durch ein unbestimmtes, deutungsfähiges: „früher" bezeichnend, und hatte mir durch diese behutsame Planderei in Zeit einer Viertelstunde die hochverehrte Dame so weit gewonnen, daß, als die beiden Töchter vom Ehrenfelde der Polka „zu Muttern" zurückkehrten, im Nu aber in eine neue Entführung ins Gebiet der „Quadrille" willigten und ihre Plätze verließen, die gütige Mutter mich mit sanftem Ruck wieder auf den leer gewordenen Stuhl zurückzog und ihre fernere Aufmerksamkeit, wenigstens zum dritten Theil nur, die beiden andern Drittel, Amelinen und Franziskaen par distance zuwandte. Die Geheimräthin gehört zu den Mustern der „Ballmütter", deren Herze und Blicke über die Logenbrüstung hinab, den im Tanzgewühl schwebenden Töchtern mit einer Theilnahme folgen, die mein weiches Gemüth stets bis zu vom Mitgefühl befeuchteten Augen zu rühren pflegt: Es ist eine, wenn auch meistens nicht mehr körperlich schöne und blühende Damen-Specialität, so doch bewundernswürdige und die Ehrfurcht selbst sonst kalter Beobachter ertrotzende Erscheinung, die einer „Ballmutter, wie sie sein soll." Berlin ist nicht arm an solchen verehrungswerthen Erscheinungen, wie sie in eleganten Toiletten die Logenreihen füllten. Still versunken in den Anblick ihrer reizenden, lebenslustigen Töchter, die auch einst in die Fußtapfen der Mutter treten, oder sich in die rothplüschenen Sessel, die diese jetzt noch posse-

„destructiven Richtung" meiner publicistischen Thätigkeit und weil ich meinen Aufenthalt in Wien dazu mißbrauche, „in ausländischen Zeitungen österreichische Zustände in gehässiger, abträglicher und feindseliger Weise zu besprechen, zu bekritteln und herabzuwürdigen", meine „Abschaffung" aus Oesterreich auf Grund des Schubgesetzes vom 27. Juli 1871 ausspricht. Das Erkenntniß führt die gegen mich geschleuderten Vorwürfe als „constatirte Thatsachen" an.

Eine amtliche Abschrift dieses Erkenntnisses, das ich vorsichtshalber bei der Verlesung nachgeschrieben, wurde mir verweigert. Eine Angabe, auf welche vorliegende Correspondenzen und Artikel aus meiner Feder sich das Erkenntniß stütze, wurde mir verweigert. Jedes nähere Eingehen auf diese Anschuldigungen wurde mir verweigert, jede Discussion ausdrücklich ausgeschlossen, jede Vertheidigung abgeschnitten.

Man nahm einfach ein Protokoll auf, in welchem ich erklären mußte, ob ich den Herausgeber der antideutschen „Tagespresse", Herrn Gans von Ludassy, persönlich kenne. Meine Verneinung wurde constatirt. Dann lud man mich ein, einen Recurs einzureichen, welcher aufschiebende Kraft besitze. Ich begab mich aus dem Polizei-Bureau sofort nach der deutschen Botschaft, um als deutscher Staatsbürger, der in seinem Gewerbebetriebe gestört wurde, die Intervention unseres staatlichen Vertreters anzurufen. General v. Schweinitz erklärte sich sofort bereit, mir mit seinem ganzen Einflusse zur Seite zu stehen. Er that unverzüglich die nöthigen Schritte und es wurde ihm alsbald vom Chef der Staats-Polizei im auswärtigen Amte vertraulich eröffnet, daß der Recurs, den ich einreichen würde, unbeantwortet bleiben, mithin meinem ferneren Aufenthalte in Wien und Oesterreich kein Hinderniß in den Weg gelegt werden solle. Man beabsichtige nur einen moralischen Druck auf mich auszuüben, mir eine Art von Avertissement zu ertheilen. Unterm 16. Januar reichte ich den gewünschten Recurs ein. Es war darin der Vorgang vom juristischen Standpunkt als ungesetzlich, vom politischen als unhaltbar nachgewiesen.

Ich schloß mit einem Argument von unwiderleglicher Logik: Nie war einem Blatte, für das ich schrieb, in Oesterreich der Postdebit entzogen worden. Nie hatte man eine Nummer eines solchen Blattes mit Beschlag belegt. Mit beiden Maßnahmen ist man bekanntlich in Oesterreich schnell genug bei der Hand. Hatte doch ein Feuilleton der Berliner „Tribüne" genügt, dieses Blatt in ganz Cisleithanien mit einem mehrmonatlichen Verbote zu treffen.

Dies war in Kürze der Inhalt des Recurses. Der Botschafter, beruhigt durch die vertraulichen Erklärungen, die man ihm gegeben, ließ sich vorläufig an ihnen genügen. Inzwischen erfolgte aber, vier Tage nach Einreichung des Recurses — eine seltene Schnelligkeit der Verwaltung in Oesterreich — am 20. Januar die abschlägige Beantwortung dieser Eingabe. So hatte man eine vollzogene Thatsache geschaffen. Vergebens schritt General von Schweinitz abermals ein; vergebens stellte er die „Inopportunität" eines so „wenig freundschaftlichen" Vorganges dar, umsonst wurde das auswärtige Amt direct bei Ew. Durchlaucht vorstellig . . . . Ew. Durchlaucht blieb bei der Ansicht, „daß sie sich das gesetzliche Recht ihrer einmal getroffenen Entscheidung durch keine Art äußerer Einwirkung verkümmern lassen dürfe."

Dies warf ein völlig neues Licht auf die Sache. Man stellte mir den abschläglichen Bescheid zu, der ohne jede Motivirung abgefaßt war, und meine Abreise binnen acht Tagen verlangte. Allein jetzt konnte man doch die Motive Ew. Durchlaucht errathen.

Die Berliner Provinzial-Correspondenz hatte, vor Kurzem erst, die gegenwärtige Regierung Oesterreichs, in dem Momente, da sie vielfach angefeindet wurde, öffentlich als die einzige hingestellt, welche das innige Zusammengehen Deutschlands und Oesterreichs ermögliche. Mit der einer gewissen Klasse von Leuten eigenen Empfindlichkeit hatten sich Ew. Durchlaucht durch diese Art von Schutzverhältniß, in welches Sie sich also zur Berliner Regierung gestellt zu sehen meinten, verletzt gefühlt. Es mußte also ein Vorwand gefunden werden, um nach Oben und Unten in Oesterreich aller Welt klar zu machen, daß ein Auersperg sich vor keinem Bismarck fürchte.

Man suchte nach einem geeigneten Objecte, um diesen Beweis mit möglichstem Eclat zu führen. Ich stand gewissermaßen auf dem Präsentirbrett. Schriftsteller, unbeeinflußt, Vertreter vieler Blätter, überdies Preuße von Geburt — was brauchte man mehr, um sich ein vollgültiges Urtheil für die eigene Unabhängigkeit ausstellen zu lassen. Meine Ausweisung war bequem. Man konnte ziemlich kostenlos jene Energie und Kraft entwickeln, die man neuerdings so gern im Munde führt. Das Gesetz erleichterte die Ausführung des Vorhabens, denn man brauchte keine Gründe anzugeben, sich auf keine Erörterung einzulassen, keinen Nachweis zu führen und verwandte sich das deutsche Reich zu meinen Gunsten, nun denn, so war eine Nichtbeachtung dieses Einschreitens ein Beweis von Selbstgefühl, Machtbewußtsein und Großmachtstellung, wie man ihn eben brauchte.

So wurde ich aus Oesterreich ausgewiesen. So war Oesterreich einem Deutschen gegenüber „der Freund seiner Freunde."

Daß man eine mühsam erarbeitete Lebensstellung vernichtete, daß man eine Familie in ihren intimsten Interessen traf, daß man eine schreiende Ungerechtigkeit beging — was kümmerte das Ew. Durchlaucht, den Chef eines liberalen, verfassungstreuen, parlamentarischen Ministeriums?

Ohne mich einer Uebertretung schuldig zu machen, darf ich wohl behaupten, daß ich bisher zu den maßvollsten Publicisten gehörte. Selbst da, wo ich mißbilligte, blieb ich stets in jenem Tone der Wohlanständigkeit, welcher die „destructive Tendenz", die „gehässige Anfeindung" die „grundsätzliche Animosität" strenge ausschließt.

Zu verschiedenen Malen hat man mir offene und versteckte Anerbietungen gemacht, zur Regierung in intime, feste Verbindung zu treten. Als ehrlicher Mann lehnte ich stets alle Andeutungen in dieser Richtung ab. Jedes Blatt, mit welchem ich in Verbindung stand, — und die Anzahl war keine geringe — nahm meine Berichte im Vertrauen auf meine völlige Unabhängigkeit auf. Meinem ehrlichen Namen allein und der mir nachgerühmten publicistischen Geschicklichkeit verdankte ich die Verbindungen, über die ich in so reichem Maße verfügen konnte. So ward ich dem Preßbureau und seinen Satelliten sehr unbequem. Diese Herren, gleichzeitig vom Staat besoldete Beamte und von den Redactionen honorirte Correspondenten, ersahen in mir einen Concurrenten, der ihr Einkommen ebenso sehr, als ihren Einfluß beeinträchtigte. Grund genug, auf meine Person die Blitze Ew. Durchlaucht zu lenken — so ward ich aus Oesterreich „abgeschafft".

Aber man bedurfte doch wenigstens einer nothdürftigen Erklärung für ein so unerhörtes Verfahren. Die Basilios Ew. Durchlaucht waren auch nicht verlegen, um schlecht und recht erfundene Ausstreuungen. Ein Jeder giebt, was er hat. Der Eine die Wahrheit, der Andere die Lüge. Man wußte das Gift der Verläumdung geschickt zu dosiren. Dem Einen erzählte man, ich sei undankbar gewesen; da ich der Empfehlung der cisleithanischen Regierung eine große Zahl meiner Correspondenzen nach Deutschland verdankt hätte. Als ob es eine einzige deutsche Redaction gäbe, für welche eine solche Empfehlung nicht der durchschlagendste Grund gewesen wäre, jede Verbindung mit mir abzubrechen.

Für die politischen Kinder aber hatte man noch ein ganz anderes Märchen in petto. Man raunte, im strengsten Vertrauen natürlich, den Naiven zu, ich hätte geheime Actenstücke des österreichischen Staatsarchivs der preußischen Regierung ausgeliefert. Man wolle keinen Scandal machen, weil gewisse Beamte in den Vorfall verwickelt seien und so habe man die „destructive Tendenz" erfunden, um im Interesse der Staatserhaltung meine in so infernalischer Weise gefährliche Person zu entfernen. Solch hirnverbranntes Zeug ist allen Ernstes von den Agenten Ew. Durchlaucht auf Kosten meines Rufes verbreitet worden. Meine Gewährsmänner sitzen auf den Lehrkanzeln der Wiener Hochschule.

Solcher Mittel schämte man sich nicht, um den unerhörten Gewalt-Act zu beschönigen.

Ew. Durchlaucht hat die Macht für sich — mir bleibt das gute Recht und das gute Gewissen. Ew. Durchlaucht prostituiren verfassungsmäßige Formen, um die Zeiten vormärzlicher Polizeiwillkür in Oesterreich aufs Neue aufleben zu lassen. Ich habe nur ein schwaches, aber freies Wort, um die Schändlichkeit in ihrer ganzen Nacktheit aufzudecken, zu der sich Ew. Durchlaucht gegen mich aufgeschwungen.

[Dr. Falk.] Wie der „Magdeb. Ztg." aus Wittenberg berichtet wird, war am 1. Februar eine aus dem dortigen Bürgermeister Dr. Schild und Stadtverordneten-Vorsteher Bäckermeister Dorno bestehende Deputation nach Berlin gekommen, um dem Cultusminister Dr. Falk das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wittenberg anzutragen. Der Minister ertheilte den beiden Vertretern der Stadt im Laufe des Vormittags Audienz, nahm ihre Mittheilung sichtlich erfreut entgegen und sprach seinen Dank aus für die Ehre, die ihm durch die Ernennung zum Ehrenbürger der Lutherstadt widerfahren sei.

Memel, 4. Februar. [Petition an die Frau Kronprinzessin.] Wie der „K. H. Ztg." mitgetheilt wird, circulirt in Stadt und Kreis Memel eine Petition an die Frau Kronprinzessin des Inhalts: „Es wolle Ew. königl. Hoheit gnädigst gefallen, die Feststellung deutscher Moden in höchstdero königliche Hand zu nehmen. Ew. königl. Hoheit werden sich sehr bald überzeugen, daß diese Moden sofort für Deutschland allein maßgebend sein, sowie diesem unserem theuren Vaterlande Tausende an Frauenleben und Millionen an Reichsmark erhalten bleiben werden."

Braunschweig, 2. Febr. [Generallieutenant v. Erichsen †.] Soeben ist hier eine Persönlichkeit gestorben, welche für Stadt und Herzogthum Braunschweig das war, was der „Papa Wrangel" für Berlin und Preußen ist: „der alte Erichsen." Der Generallieutenant a. D. Alexander Leopold v. Erichsen trat als 14jähriger Jüngling 1801 in das preußische Regiment Schimmelpfennig v. d. Oyn, focht bei Jena und Auerstädt und nahm unter Wellington am spanischen Feldzuge Theil. Zurückgekehrt, führte er später das herzogliche Husaren-Regiment, war Stadtcommandant und avancirte bis zum General-Lieutenant. Bis zu seinem Tode war er in der Section für Militärsachen Mitglied der Ministerial-Commission. Er erreichte das Alter von nahezu 90 Jahren.

Fulda, 3. Febr. [Bischofsconferenz.] Aus clericaler Quelle kommt die bereits kurz erwähnte Nachricht, daß nach Maßgabe der am 16. October 1867 getroffenen Vereinbarung demnächst dahier abermals eine Conferenz entweder des gesammten deutschen oder des preußischen (Rumpf-) Episkopats abgehalten werden soll. Im ersteren Falle würde mit Rücksicht auf die obwaltenden „räumlichen" Verhältnisse der Erzbischof von München, im letzteren aber der Bischof von Mainz auf Grund der Rangordnung mit dem Präsidium betraut werden. Was das Schriftführer-Amt, das bisher vom Weihbischofe Kübel zu Freiburg wahrgenommen wurde, anbetrifft, so dürfte hierin wohl eine Aenderung nicht bevorstehen. Als wahrscheinlicher Zeitpunkt der diesjährigen Zusammenkunft wird die zweite Woche nach Ostern genannt. Ueber die Berathungsgegenstände ist natürlich noch nichts Genaues bekannt, wenn sich dieselben auch wohl leicht errathen lassen, sei es nun eine „deutsche" oder eine „preußische" Conferenz.

Fulda, 3. Februar. [Unser jesuitischer Clerus] ist auf eine neue Art von Erbschleicherei für den Säckel der alleinseligmachenden Kirche verfallen. Derselbe läßt sich nämlich in Folge des Sperrgesetzes ganze Häuser mit Garten, Feld ꝛc. sammt Inventar von solchen Personen, die ein Verdienst für den Himmel darin erblicken, von Gerichts wegen als Eigenthum des Pfarrers zuschreiben. So hat eine Familie im Dorfe Steinbach bei Hünfeld dem Caplane ihr ganzes, weit über 12,000 Mark taxirtes Anwesen geschenkt, das denn auch alsbald von diesem bezogen worden ist. Noch praktischer hat es freilich kürzlich der Pfarrer Gies in Dietershausen gemacht, der zu bewirken wußte, daß der bei Weitem größere Theil des bedeutenden Vermögens einer gar nicht in seinem Kirchspiele wohnenden Person in seine eigene Tasche floß.

Hanau, 3. Febr. [Bei Aufhebung des Klosters in Salmünster] hatten die Patres Franziskaner die Begriffe von beweglichem Eigenthum so weit ausgedehnt, daß von denselben die eisernen Oefen in den Zellen und Sälen ausgebrochen und öffentlich verkauft wurden. Die Staatsbehörde hat nun Veranlassung genommen, darüber gegen die Patres eine Untersuchung wegen Diebstahls einzuleiten. Der hiesige Staatsanwalt hat die nöthigen Ermittelungen nach den Verkäufern sowohl, wie den Käufern dieser Gegenstände in Salmünster an Ort und Stelle vorgenommen. Da die Mehrzahl der Patres nach Amerika ausgewandert ist und nur noch deren drei zur Verwaltung der dortigen Pfarrei im Lande sind, wird das Resultat der angestellten Untersuchung wohl etwas zweifelhaft sein.

♃ **Straßburg**, 3. Februar. [Der Stadterweiterungs-Vertrag.] Die Angelegenheit unserer Stadterweiterung ist seit gestern aus der Sphäre unbestimmter Gerüchte in das volle Licht der Oeffentlichkeit und zwar als eine vollständig festbeschlossene Thatsache getreten. Eine gestern Mittag hier ausgegebene Broschüre, ein Separatabdruck aus dem noch unter der Presse befindlichen städtischen Hauptbudget für 1876, theilt die Verhandlungen bezüglich des die Stadterweiterung betreffenden, zwischen dem Reiche und der Stadt abgeschlossenen Vertrages und diesen Vertrag selber mit. Letzteres hochwichtige Actenstück, von dem nicht nur eine neue Aera für Straßburg ausgehen, sondern das seine bedeutenden Einwirkungen auf das ganze Elsaß, ja auf einen großen Theil des ganzen südwestlichen Deutschlands erstrecken wird, ist zu Berlin am 2. December v. J. von dem Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Pommeresche Namens des Reiches und von dem Polizei-Director und Bürgermeisterei-Verwalter Back Namens der Stadt Straßburg unterzeichnet worden und hat am 30. desselben Monats die Bestätigung durch das Reichskanzler-Amt empfangen. Wir heben aus dem Vertrage einige der wesentlichsten Punkte hervor. Durch die nunmehr endgiltig beschlossene beträchtliche Hinausschiebung der ganzen West- und Nordfront der jetzigen Hauptumwallung wird die Stadt um ein Terrain von ca. 195½ Hektaren oder 1,955,000 Quadr.-Metern vergrößert werden. Bis auf 7 Hektaren, welche sich die Militärbehörde zu verschiedenen militärischen Zwecken vorbehält, geht dieser ungeheuere Grundbesitz für eine Summe von 17 Millionen Mark in das Eigenthum der Stadt Straßburg über. Von dieser Summe werden ihr zunächst 1,500,000—1,800,000 Mark eingehen, welche das Reich für ein Areal bis zu 15 Hektaren Größe, auf dem die Bauten für die Universität errichtet werden sollen, zu zahlen sich verpflichtet hat. Der Rest des Kaufpreises von etwa 15,200,000 bis 15,500,000 Mark ist von der Stadt in 15 Jahresrenten zu erlegen. Von dem außerordentlichen Entgegenkommen der obersten Reichsbehörde gegen die Stadt zeugt die Bestimmung, daß die erste dieser Raten erst am 1. Januar 1879 fällig wird, sowie die andere, daß die Stadt für die noch nicht abgetragenen Gelder keine Zinsen zu zahlen hat. Die Uebergabe der betreffenden Ländereien an die Stadt soll am

---

diren, setzen werden. Eine Ballmutter ermüdet nicht, stets dieselben Walzer mit anzusehen, den stets wiederkehrenden Bewegungen einer Polka mit Theilnahme zu folgen. Es sind ja ihre Töchter, die da unten tanzen, und steigen sie wieder in die Loge hinauf, ihnen leise und schüchtern den ängstlichen Wunsch zuzuflüstern, ein Wenig auszuruhen. Sie hat den anstürmenden Cohorten der jungen Cavaliere den Widerstand des Lungenentzündungen fürchtenden, mütterlichen Verstandes entgegenzusetzen. Sie beobachtet bei den Quadrillen die Auserwählten ihrer Töchter, — sie mißt mit barometrischer und thermometrischer Genauigkeit die Grade des Interesses, das die „Engel" an der Conversation nehmen, — hört mit dem geistigen Ohre das leiseste Liebeswort, — sieht mit dem innern Auge den zartesten Händedruck, der im stürmischen Tanzgewühl von ihren Töchtern dotirt oder acceptirt wird. Und so sitzt sie lange Stunden da, nicht die Hitze, nicht Müdigkeit, nicht momentane Schlaf-Anwandlung schließen ihr die Augen, und kehrt sie endlich in ihr häusliches Heim zurück, so thut sie es mit dem Bewußtsein, daß ihre Ballmutter-Leistung am nächsten Subscriptions-Ball von Neuem beginnt, was mir die Beruhigung giebt, alles dies in meiner späteren Mittheilung nicht von Neuem ausplaudern zu dürfen.

Eine Promenade durch den Saal wurde erst möglich, als ein Theil der Menge in den kolossalen Speisesaal, in dem unser renommirter, mit einer Reihe von Orden und Medaillen für seine gastronomischen Anstrengungen belohnte Hof-Traiteur Borchardt das Regiment führt, ein Asyl gesucht, das aber in einer Viertelstunde an Ueberfüllung dem Ballsaale glich. Mit schlürfendem Schritte, die Füße auf dem Boden, unter die Ungeheuer der Robe-Schleppen vorsichtig weiter schiebend, eine Kenntniß, die den männlichen Neulingen abgeht und sie wider Willen zu Vernichtern manches Schweifes weiblicher wandelnder Kometensterne macht, gewannen wir nach solch' mühsamer Wanderung, die fast eine Stunde in Anspruch nahm, die Berechtigung, sagen zu dürfen, daß auch wir inmitten des Strudels geschwommen, seine wogende Eigenthümlichkeit nicht par distance und die Absonderlichkeit jetziger Mode in nächster Nähe kennen gelernt: die Horreurs der reptilisch sich hinwindenden Schleppen, die enganschließenden Roben, die unseren Damen das unschöne Ansehen des unten zugespitzten antiken Hermen-Blocks verleihen, bis uns als Augenberuhigung die Büste den Ausruf abzwingt: „wie der liebe Gott doch so viel Schönes erschaffen!" dem einer meiner, aller Frivolität abholden Bekannten mit der keusch-rationellen und, wie nicht zu leugnen, praktischen Bemerkung entgegentrat, „daß es zweckmäßiger, wenn die Schleppen fortan ihren verhüllenden Platz von unten nach oben wechselten." Den Fuß des Zürnenden haben wir, beim Anblick der Vernichtung — gegen Ende des Balls wandelten wir auf einem seidnen und Crep-de-chine-Teppich — in Verdacht, daß er viel in diesem Vernichtungs-Geschäft geleistet.

Zu den glücklichsten männlichen Besuchern des Balles gehörten augenscheinlich die von mir schon in meinem vorigen Briefe vorübergehend erwähnten Staatsbürger, die wenige Tage zuvor die Ehre der „Kreuzigung" überstanden, Jene, bei denen die Wandlung des Menschen zum Ritter vor sich gegangen war. Es waren freilich Viele da, an denen diese Wandlung schon früher und öfter vollzogen worden, der Blick eines Erfahrenen aber vermochte es leicht, sie von den Neulingen zu unterscheiden, zunächst darin, daß diese Novizen, wenn sie durch das Gedränge schweiften, mit Ostentation und Vorsicht die linke Brustseite sorgsam vorschoben, damit der Schmuck gebührend und sichtbar in den Vorgrund trete und das links hinabblinzelnde Auge die Gewißheit erhalte, daß er dem fesselnden Knopfloche durch eine unbeholfene Bewegung des Ellnbogens eines Entgegenkommenden nicht entrissen worden. Beati possidentes sie, die, wenn sie auch bereits in gereiften Jahren, mit dem Moment der „Verleihung" wieder in das schwärmerische Stadium jugendlicher Verliebtheit zu dem endlich eingefangenen heraldischen Vogel treten. Es flattert derselbe den Tag über an viertelellenlangem Bande im Knopfloche des Straßenrocks, wäre dieser auch Paletot oder Pelz, — ist Abends der treue Begleiter des Verliebten in die seit einem Viertel-Jahrhundert als Stammgast frequentirte Restauration, — wird beim späten Nachhause kommen, sorgsam in das Knopfloch des Schlafrocks übersiedelt, in welchem der Herr in gesetzten Jahren am nächsten Morgen die Geschäftsbesuche der braven Milchfrau und des semmelbringenden Bäckerjungen zu empfangen pflegt. Es sollen einige dieser Begeisterten die Liebe zu ihrem Vogel sogar so weit treiben, daß sie ihn beim Zubettegehen auf die wollene Nachtjacke heften, damit sie gleich als „Ritter" von denen erkannt werden, denen sie im Traume begegnen. — Man wird bei dieser meiner Schilderung des Eingreifens der Orden in die Ballchronik, mir vielleicht bemerkbar machen, daß gerade für die Carnevalszeit der ingenieuse Geist der Gegenwart Surrogate erfunden hat, mit denen jene Unglücklichen sich behelfen müssen, denen das officielle Glück nicht hold gelächelt, nämlich die sogenannten „Cotillon-Orden". Da auf unseren „Subscriptionsbällen" diese keine Berechtigung des Zutritts erhalten haben, so halte ich eine nähere Besprechung derselben bei diesem exclusiven Feste für unpassend und finde, wenn ich später vielleicht über einen nicht in diese Ball-Klasse rangirenden noch sprechen sollte, dann Gelegenheit auch noch über diese Ordens-Surrogate und ihre Genesis einige Notizen zu geben.

Daß auf dem Ballfeste im Opernhause die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die Diplomatie, die Ministerien, der hohe Adel und die haute finance „beiderlei Geschlechts" anwesend waren, ist selbstverständlich. Ebenso daß die Gelehrtenwelt und der gebildete Bürgerstand sich in dem glänzenden Kreise bewegte — wenigstens so viel ein „Bewegen" in der fast undurchdringlichen Menge möglich war. Das Künstlerinnen-Contingent unserer Hoftheater war ein zahlreiches und wie immer viel umwobenes. Daß der Abend einen brillanten Genuß bieten würde, hatte Niemand bezweifelt. Und doch berührte eine Täuschung schmerzlich, speciell den — Magen. Wer nach Mitternacht die Mahnungen dieses Verlangenden befriedigen wollte, befand sich in krampfhaftem Irrthum — und es waren Hunderte, die es nicht vermochten, in den Speisesaal zu dringen, weil es den Dienern selbst nur mit Mühe gelang, bis zu denen zu gelangen, die so glücklich gewesen, Tisch und Sessel zu erlangen. Leute, die über die erste Raserei des Tanzes hinaus, hatten schon früher zum Opernhause hinaus, Rettung vom Verschmachtungs-Tode gesucht, die leichte Frostnacht ihnen die Wagen entbehrlich gemacht, die Fußstraße zu der nahen Linden-Promenade und hinein in die zahlreichen eleganten Restaurants geöffnet. Den Wegbahnern folgten mit dem Vorrücken des Stundenzeigers Hunderte und Hunderte. Man befand sich dort in bester Gesellschaft, dann auch in sehr anmuthiger, als Wagenladungen von schönen Töchtern, würdigen Müttern und lebenslustigen Vätern anlangten. Je näher die Stunden dem Morgen traten, um so lebhafter drängte mich die Wiener Erinnerung nach dem späten Souper, auch noch in Berlin dem Wiener Brauch des Kaffeehausbesuches zu genügen. Und das Etablissement à la Vienne bot die nahe Kaiser-Passage dar. Auch hier im traulichen Moccatempel, wimmelte es von Spät- oder vielmehr Frühgästen. Wir stürzten uns in dieses Heim des „Sichgehenlassen", nach all dem Zwang und der Etikette. Man lockert die weiße Cravatte, zieht die braune Cigarre aus ihrem Juchtengefängniß und drückt die flammende an die Lippen. Es plauderte sich so traulich mit Freunden und Bekannten, die hier gleichen Schutz gesucht, die Jüngeren noch mit den Spuren des heißen Tanzkampfes, dem sie entflohen. Damen fehlten, und wir freuten uns dessen, umschwirrt von den Kritiken der Frauenschönheit, von denen der Toiletten. Discretion ist nicht immer die Göttin, die mit dem Finger auf dem verschwiegenen Munde die frühen Morgenstunden im „Wiener Kaffeehaus" behütet.

Und so begann und endete unser „Erste Subscriptionsball". Es wird noch einer beginnen und enden, ich aber nicht noch einmal die Geduld meiner freundlichen Leser und Leserinnen auf die Probe stellen. Der zweite Ball wird dem Ersten gleichen, ich aber — nicht schreiben, sondern schweigen. Dies meine Captatio benevolentia an den Leser.

R. Gardefeu.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Der beliebte Komiker des Lobe-Theaters, Herr Präger, hat bei der Direction seine Entlassung nachgesucht und dieselbe erhalten. Am 1. Mai a. c. verläßt er Breslau, und geht an das Stadt-Theater nach Reval, wo er mit einer bedeutenden Gage als Ober-Regisseur engagirt ist.

Berlin. Frau Mallinger hat bei der hiesigen General-Intendanz der

1. April 1880 vollendet sein, bereits am Schlusse des gegenwärtigen Jahres aber werden die Vorwerke auf der ganzen West- und Nordfront von dem Anschlusse der Ill an die Festungswerke im Südwesten bis zur Citadelle im Nordosten der Stadtverwaltung zur Einebnung, zu Straßen-, Canal- und sonstigen Anlagen, welche die Vertheidigungsfähigkeit des hinter liegenden alten Hauptwalles nicht schmälern, übergeben werden und bis zum 1. April 1878 sollen der Stadt innerhalb der neuen Enceinte auf der Strecke von dem erwähnten Ill-Anschlusse bis zur Bastion Nr. 11, der bekannten Angriffsfront im Jahre 1870, nahe am Steinthor, mindestens 20 Hektaren zur Verfügung stehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Straßburger Stadterweiterung, wie sie jetzt beschlossen, ein höchst bedeutsames Unternehmen und wohl geeignet ist, den Alt-Straßburgern Achtung vor deutschem Unternehmungsgeiste und deutscher Thatkraft einzuflößen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 4. Febr. [Wie Tisza den Wiener Conferenzen präludirt.] Nächsten Donnerstag sollen hier die Conferenzen der beiderseitigen Minister zur Berathung über die Revision des Zoll- und Handelsbündnisses ihren Anfang nehmen. Die erbauliche Einleitung dazu bildet eine verstärkte Auflage der chronisch werdenden Ministerkrisengerüchte. Man fabelt von einem Cabinete Taaffe für die Erblande, während in Ungarn Graf Pechy an Tiszas Stelle treten solle. Pechy, nicht zu verwechseln mit dem derzeitigen Handelsminister, war 1870 der letzte Gouverneur Siebenbürgens, dessen Einverleibung in Ungarn er als Regierungs-Commissair leitete. Das sind müßige Erfindungen. Indessen bleibt immer so viel Thatsächliches, daß eine Krisis, falls sie eintrete, sicher beide Reichshälften umfassen würde. So viel hat man von dem Mißerfolge Hohenwarts gelernt. Da ist dann die schneidend feindselige Art, wie Tisza's intimstes Journal „Hon" gegen das Ministerium Auersperg am Vorabende der Wiener Conferenzen zu Felde zieht, doppelt charakteristisch. Der fulminante Hetzartikel beweist nicht nur, daß man drüben eine vollständige Unkenntniß der offenkundigen Solidarität zwischen dem Parlamentarismus beider Reichshälften affichirt: sondern auch, daß von Tisza's früherer Idee, als Messias eines neuen Ausgleiches mit Deak zu rivalisiren, alles Mögliche zu befürchten ist. Der Hetzartikel des „Hon", d. h. Tiszas, verdächtigt das Ministerium Auersperg in wahrhaft unerhörter Weise nach oben und nach unten hin. Dem Hofe wird insinuirt, daß es, statt die Partei zu führen, sich von ein paar „Ultra's" ins Schlepptau nehmen lasse. Dem Volke wird gesagt: das Ministerium hetzt auch auf Ungarn, um die so gewonnene Popularität als Steuerschraube zur Durchbringung seiner Steuervorlagen zu benutzen. Schade nur, daß die „paar Ultra's", welche die ungarischen Prätensionen zurückweisen, aus der gesammten Bevölkerung bestehen; und daß Depretis Gebührengesetz uns kaum Eine Million Mehrleistungen aufbürden würde, während die famose Restitution der Verzehrungssteuer an Ungarn uns acht Millionen aufladen müßte! Endlich wird vom „Hon" verkündet, daß eine Regierung, die mit der Verfassungspartei in allerlei Differenzen liegt, zur Führung der Verhandlungen überhaupt nicht geeignet sei, weil sie keine Garantien für die Durchführung ihrer Abmachungen biete. Ungarn habe daher auch gar kein Interesse, das Ministerium Auersperg zu stützen. Mit anderen Worten: Ungarn braucht in Wien eine Regierung, die wie anno Beust eine neue Zwangslage für die Erblande schafft, in der sie sich Allem fügen müssen, was die beiderseitigen Minister ausgebrütet. Ob mit oder ohne Reichsrath? gleichviel! Wohl sagte „Hon", verfassungsmäßig müsse diese Regierung sein: aber so nannten sich ja auch Belcredi und Hohenwart!

Schweiz.

Zürich, 1. Februar. [Zum Kampfe gegen die Civilehe. — Angriffe auf den Altkatholicismus und Protestantismus. — Zum Jubiläum für die Diöcese Basel.] Die Civilehe läßt der römischen Clerisei noch immer keine Ruhe. Der bischöfliche Commissar Winkler in Luzern hat seine Geistlichen angewiesen, dem Volke klar zu machen, daß Jedermann als Christ die Ehe auch kirchlich schließen müsse, damit sie nicht bloß vor dem Staat, sondern auch vor Gott eine rechtmäßige Verbindung sei; wer dagegen handle, schließe sich selbst von der Kirchengemeinschaft aus und die Kirche habe mit ihm nichts zu schaffen, so lange er im Widerspruch verharre. Die „Ostschweiz", Organ des Bischofs von St. Gallen, leugnet einfach ab, „daß die Geistlichen Gift und Feuer gegen die bürgerliche Ehe speien". Die Geistlichen erfüllten bloß die ernste Pflicht, den Leuten den Unterschied zwischen bloß bürgerlicher und christlicher Ehe klar zu machen und nachzuweisen, daß, wer den Geboten Gottes und seiner Kirche nachkommen wolle, in keiner bloß bürgerlichen Ehe leben dürfe. Hierüber könne sich „nur derjenige beklagen, der die schlechten Früchte der bloßen Civilehe kennt und diese Früchte auch will!" Das „Zug. Volksbl." macht dem entgegen geltend, daß ja Frankreich, Belgien und Italien, wo die Civilehe längst besteht, Heerde des Ultramontanismus und Stützen des Papstthums sind und fährt dann fort: „Jammert nach dem Entzug der Dispensen, die der übersinnlichen Kirche mit Geld abgekauft werden mußten, verurtheilt und verflucht die glückliche eheliche Verbindung zwischen Katholiken und Andersgläubigen, die euch vordem Anlaß gab, das Kind vor seiner Existenz schon für die katholische Religion zu ertrödeln, aber sagt nur nicht die Unwahrheit. Der Staat kennt keine Religion als die allein richtige, also auch kein Kirchenrecht, welches dem Menschen zum Gebrauch irgend eines Rechtes den Weg öffnen oder schließen könnte. Und wenn Eines, so ist es gerade dieses clericale Pochen auf die Kirchenzucht, welches den Staat veranlassen mußte, dieser Herrschsucht einer Genossenschaft im Staate, nenne sie sich nun katholisch oder jüdisch oder heidnisch, ein kräftiges Halt in dem Sinne zu gebieten, daß Niemand sich dieser Machtanmaßung, dieser Negation der Gewissensfreiheit zu fügen hat, wenn er nicht will. Der Staat verbietet die kirchliche Trauung nicht, er kann sie aber auch nicht gebieten." Der „Bund" beleuchtet die Sache staatsrechtlich: „Der katholische Clerus bedroht jeden Bürger, welcher der Civilehe nicht die kirchliche Trauung nachfolgen läßt, mit der Excommunication; die Kinder eines Solchen sollen nicht mehr getauft, seinem Leib soll das kirchliche Begräbniß verweigert werden. Kann die Bundesautorität, wenn sie hiergegen zu Hilfe gerufen wird, dieselbe versagen und es dulden, daß ein Bundesgesetz in die geistliche Acht erklärt und seine Befolgung mit socialer Verfehmung bedroht wird? Nach Art. 58 der Bundesverfassung ist die geistliche Gerichtsbarkeit abgeschafft; offenbar ist damit auch dem Clerus das Recht genommen worden, öffentliche Excommunicationssentenzen auszusprechen, an welche sich für die Betroffenen schwere materielle Nachtheile knüpfen können. Allerdings kann ein Priester nicht zur Vornahme von kirchlichen Handlungen wider seinen Willen gezwungen werden. Wer aber in einer öffentlichen Stellung, im Solde des Gemeinwesens sein priesterliches Amt zur Herabwürdigung der bürgerlichen Gesetzgebung und zur Verfolgung Derjenigen mißbraucht, welche dem bürgerlichen Gesetze nachleben, der kann und soll vom Staate gebührend bestraft werden. Man darf namentlich vom Bund erwarten, er werde Mittel und Wege finden, um zu verhindern, daß seiner Gesetzgebung ungestraft Hohn gesprochen werden kann." — Gemeinderath Good in Mals, Canton St. Gallen, Redacteur eines ultramontanen Blattes, ist wegen Beschimpfung und Verleumdung von Behörden bezirksgerichtlich zu 200 Francs Buße, in die Kosten &c. verurtheilt worden. — Der katholische Pfarrer Rothenflue in Rappersweil hat eine Schreibeschrift verübt, in welcher klärlich bewiesen wird, daß der Altkatholicismus sich ebenso wenig ohne Beimischung unlauterer Beweggründe vollziehe, als ihrer Zeit die Reformation; es sei eine Thatsache, daß der Protestantismus zu unsittlichem Treiben und einer Lüge mehr oder weniger die Augen zudrücke! Die katholische Kirche dagegen ist ein Ausbund von Lammestugend und ihre Priester sind lauter Engel. — Auf Ansuchen des Erbischofs Lachat hat der Papst das Jubiläum für die Diöcese Basel mit Rücksicht auf die vielen Gläubigen, welche aus Mangel an Priestern ihren Beichtbedürfnissen nicht genügen konnten, bis Sonntag nach Ostern verlängert. Kommt auf Eins hinaus; der Ablaß ist ja jeder Zeit für Geld zu haben.

Italien.

Rom, 30. Januar. [Von dem Minister des Innern, Cantelli,] verlauten beständig sehr compromittirende Dinge. Die neueste Geschichte dieser Art, welche von der Presse vielfach ausgebeutet wird, ist die folgende: Als Cantelli in Florenz Präfect war, hatte er als Secretariatschef den Cavaliere A., der schon lange als Beamter im Ministerium des Innern große Gunst genoß. Eines Tages aber geschah es, daß der Cavaliere A. sich 20,000 Fr. zueignete, die unter seiner Obhut gestanden. Eine Zeit lang blieb die Sache verborgen, aber als er Rechnung ablegen sollte, wurde sie offenbar, und der unglückliche Beamte erschoß sich in der Verzweiflung auf der Piazza von Santa Croce. Für die fehlende Summe wurde gesetzlich und durch Beschluß des Rechnungshofes Cantelli verantwortlich gemacht, der als Präfect verpflichtet war, seinen Secretär zu beaufsichtigen. Cantelli protestirte, zog die Sache in die Länge, aber hätte jedenfalls die Summe bezahlen müssen, wenn er nicht gerade unterdessen zum Minister des Innern ernannt wäre. Nun bezahlte er die 20,000 Fr., aber, wie behauptet wird, nicht aus seiner Tasche, sondern — aus den geheimen Fonds. Die Spione, die Agents provocateurs, die Polizeischergen sind wüthend, daß der Minister diese ihnen bestimmte Summe entzogen hat. Der Zeitungslärm ist so groß, daß die „Opinione" endlich eine Entgegnung gebracht hat, welche einen matten Versuch bildet, die Sache abzuleugnen. Solche officielle Widerlegungen machen aber wenig Eindruck und überzeugen Niemand.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 2. Februar, Abends. [Aus der Permanenz-Commission. — Candidatur Buffet's. — Aus der deutschen Botschaft. — Brände.] Morgen wird die Permanenz-Commission zu einer zweiten Sitzung zusammentreten. Daß die Republikaner Buffet wegen der Wahlmanöver interpelliren werden, wie von einer Seite behauptet wird, ist wohl nicht anzunehmen, wenn man sich des hartnäckigen Stillschweigens erinnert, welches der Vice-Präsident des Conseils ähnlichen Fragen der Linken in der letzten Commissionssitzung gegenüber beobachtete. — Im Falle einer Niederlage Buffet's bei den Deputirtenwahlen, die seinen Rücktritt aus dem Ministerium zur Folge hätte, würde, wie das „Bien public" erfährt, der augenblickliche Polizeipräfect Leon Renault zum Minister des Innern ernannt werden. Als Nachfolger des letzteren wird Savary genannt. Was Buffet's Candidatur angeht, so schreibt sein Organ, der „Français", darüber Folgendes: Sobald das Resultat der Wahl im Vogesendepartement bekannt geworden, erhält Buffet von allen Punkten Frankreichs Candidaturanerbietungen. Die Wähler von mehr als 10 Departements haben sich an das Ministerium gewandt, indem sie sich die Ehre streitig machten, den großen Bürger, den das Vogesendepartement nicht hat zum Senator wählen wollen, in die Deputirtenkammer zu schicken. Diese Anerbietungen sind ein bemerkenswerthes Zeichen des Zutrauens, das der Vicepräsident des Conseils den Conservativen einflößt. Obwohl Herr Buffet seine Empfänglichkeit für so viele und so deutliche Beweise des Zutrauens klar an den Tag gelegt, hat er doch keine Candidatur angenommen. — Der Fürst Hohenlohe wird am 19. Februar im deutschen Botschaftshotel einen großen Ball geben, zu welchem die hervorragendsten Vertreter der Diplomatie und des Militärs Einladungen erhalten werden. — Aus Marseille trifft die Nachricht ein, daß in unmittelbarer Nähe des Hafens, der mit Baumwolle von Indien kommende „Ilissus", den Messageries maritimes gehörig, in vollen Flammen stehe. Desgleichen meldet man den Brand einer großen Papierfabrik in Vincennes.

⊙ **Paris**, 3. Februar. [Louis Blanc und Gambetta. — Victor Hugo als Präsident einer Versammlung in der Rue d'Arras. — Gambetta's Rede für Spuller. — Barodet für Gambetta. — Ankündigung des Rücktrittes Buffet's.] Bei den Wahlversammlungen, welche vorgestern und gestern Abend in fast allen Pariser Bezirken gehalten wurden, stellte es sich heraus, daß die Radicalen mit dem Namen Louis Blanc's eine Art von Plebiscit veranstalten wollen, um gegen die Ausschließung Louis Blanc's von der Pariser Senatorenliste zu protestiren. In 12 oder 13 Arrondissements ist bereits seine Candidatur auf's Tapet gebracht worden. Der Plan stößt jedoch auf Widerstand, zunächst, wie es scheint, von Seiten Louis Blanc's selber. In der Rue d'Arras erklärte gestern ein Redner, daß er Louis Blanc gesehen habe, daß derselbe die Candidatur im 5. Arrondissement und allenfalls noch in einem anderen annehme, aber die Idee einer plebiscitarischen Kundgebung mißbillige. Sodann rufen jene Plebiscitarier auch dadurch das Mißtrauen wach, daß viele von ihnen die Wahl Louis Blanc's von vornherein als eine Niederlage Gambetta's betrachten. Gambetta hat in mehreren Bezirken bei Weitem nicht mehr das alte Ansehen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

königlichen Schauspiele die Bitte ausgesprochen, einige Zeit von jeder Dienstleistung suspendirt zu werden, da sie durch den Tod ihrer Mutter zu sehr erschüttert sei, um ihren Pflichten nachkommen zu können. Die General-Intendanz sah sich natürlich veranlaßt, diesem Wunsche zu entsprechen, trotzdem der Ausfall einer solchen Kraft auf das Repertoir empfindliche Rückwirkung hat.

Die erste Aufführung der Oper „Tristan und Isolde" von Richard Wagner am königlichen Opernhause ist für den 23. oder 24. Februar in Aussicht genommen.

Ludwig Barnay hat sein überaus erfolgreiches Gastspiel im National-Theater beendet. Beim letzten Auftreten waren der Kronprinz und der Prinz Georg im Theater erschienen.

Hamburg. Ihre Majestät die Kaiserin hat an den Vorstand des Bazars zum Besten der Deutschen Bühnenangehörigen, der hier im März eröffnet werden wird, eine werthvolle Vase gesandt mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß die Kaiserin durch dieses Geschenk nur ihr besonderes Interesse für die Bestrebungen des Vereins bethätigen wolle.

Der Bericht über die finanziellen Resulte des hiesigen Stadttheaters im Jahre 1875 lautet im Gegensatze zu fast allen übrigen Theatern höchst befriedigend. Der Ueberschuß des Theaters betrug im Jahre 1875 die Summe von 145,800 Mark. Die Tageseinnahme belief sich durchschnittlich auf 2700 Mark. Der Ausgaben-Etat des Stadttheaters beträgt die enorme Summe von mehr als 900,000 Mark.

Anton Rubinstein wird im Februar hier erwartet, um die Proben zu der in der ersten Hälfte des Februar bevorstehenden Aufführung seiner Oper „Die Makkabäer" zu leiten. Die Nachricht von der Erblindung des berühmten Künstlers ist somit dementirt.

Baron v. Schimmelpfennig, Gemahl der Frau Mallinger, hat für die drei Sommermonate dieses Jahres das Carl Schultze-Theater gepachtet, um daselbst Opernvorstellungen zu geben, in denen Frau Mallinger gastiren wird.

Karlsruhe. Der Großherzog hat den vormaligen Director des hiesigen Hoftheaters, Dr. Georg Köberle, der bekanntlich wegen Beleidigung des Großherzogs verurtheilt worden war, begnadigt und demselben eine Pension bewilligt. Der jetzige Director des Karlsruher Theaters, Herr v. Puttlitz, soll sich um das Zustandekommen dieser Lösung im hohen Grade bemüht haben.

München. Hermann Linga hat sein neuestes dramatisches Werk, das Trauerspiel „Die Sicilianische Vesper", der Königl. Hoftheater-Intendanz zur Aufführung eingereicht.

Frl. Irschik wurde mit einem Jahresgehalte von 6000 Fl. für 10 Jahre an das Hoftheater engagirt.

Mit dem vom Hoftheater-Inspector Stehle im Hof- und Nationaltheater eingerichteten neuen Feuerlösch-Apparat wurde eine Probe angestellt, die vollkommen gelungen ausfiel. Auf ein gegebenes Zeichen stürzte sofort von der Höhe des großen Bühnenraumes ein förmlicher Platzregen herunter, und zwar in solcher Stärke, daß er jedenfalls hingereicht hätte, einen beträchtlichen Brand zu löschen. Das vorhandene Wasserquantum wird ausreichen, diesen Regen 27 Minuten lang zu unterhalten. Ueberall, wo es nicht an Wasser fehlt oder wo sogar Wasserleitungen vorhanden sind, wird man sich solche „Platzregen" gleichfalls einrichten können.

Wien. Der Director des Hofburgtheaters, Hofrath Franz v. Dingelstedt feierte am 1. Februar sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Bühnenvorstand. Ordensdecorationen, Lorbeerkränze, Adressen, Ehrengeschenke und Gratulationstelegramme einten sich zum mächtigen Ausdrucke der Anerkennung und Auszeichnung für den Jubilar. Der Salon, in welchem Hofrath Dingelstedt eine stattliche Reihe von Deputationen empfing, glich einem Blumengarten. Im Laufe der Vormittagsstunden ließ Erzherzog Franz Carl dem Hofrath v. Dingelstedt ein Cabinetsschreiben übermitteln, in welchem der Erzherzog den herzlichsten Glückwünschen Ausdruck gab. Der Regierungsrath Dr. Westermayr brachte im Auftrage des Fürsten Hohenlohe dem Jubilar die wärmsten Gratulationen; der bairische Gesandte, Graf Bray, überreichte ihm im Auftrage des Königs Ludwig II. von Baiern die Decoration des Michaelsordens mit dem Stern; der Herzog von Meiningen übersandte dem Gefeierten das Commandeurkreuz des Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens mit dem Stern; der Herzog von Coburg-Gotha gratulirte auf telegraphischem Wege; ebenso der Herzog von Sachsen-Meiningen. Von Seiten des Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Aeußeren wurde dem Jubilar eine kalligraphisch prachtvoll ausgeführte Adresse zu Theil. Von den übrigen zahlreichen Adressen erwähnen wir nur noch die vom Herrn Director Hein im Namen der fünf unter Herrn v. Hülsen stehenden Hoftheater überreichte.

Marie Geistinger nahm am 1. d. M. als „schöne Helena" Abschied vom Publikum des Theaters an der Wien und von der Operette und wird sich künftig ganz dem Schauspiel zuwenden. Als Frl. Geistinger die Bühne betrat, wurde sie mit langanhaltendem Beifall, Blumen und Kränzen empfangen, nach jedem Actschluß steigerte sich der Applaus zu Ovationen.

Prag. Im altczechischen Theater-Consortium, das noch bis Ostern das Theater führen soll, wurden die weiteren dringendst nöthigen Einzahlungen zur Deficitdeckung verweigert. Hierauf trat der Präsident Bubeniczek zurück, während Director Mayer seine Forderungen schleunig aufs Inventar pränotirte. Gegenwärtig ist das czechische Theater ohne Director.

Paris. Nach Berichten von Pariser Blättern hat E. Gondinet den Text zu einer vieractigen Operette geschrieben, die zur Hälfte von Gaston Serpette und zur Hälfte von Léon Vasseur componirt werden soll. Sonst zwei Librettisten und ein Componist — jetzt umgekehrt ein Librettist und zwei Componisten.

Rom. Madame Ristori ist nach einer fast zweijährigen höchst erfolgreichen Kunsttour in Brasilien, Mexiko, den Vereinigten Staaten und den Australischen Colonien, am 15. ds. nach Rom zurückgekehrt. Im Juni d. J. wird sie in London, möglicherweise zusammen mit Signor Salvini, gastiren.

New-York. Herr Hans Ravené ist vor Kurzem von seinem in jeder Beziehung erfolgreichen Gastspiel in Buffalo hierher zurückgekehrt und hat New-York bereits wieder verlassen, um eine längere Gastspielreise durch den Westen anzutreten. Am 18. Januar begann Herr Ravené einen Gastrollen-Cyclus in Baltimore.

[Ein interessanter Rechtsfall] wurde dieser Tage beim obersten Gerichtshof in Budapest entschieden. Es handelt sich nämlich in diesem Falle, ob man civilrechtlich verpflichtet werden könne, den Act der im jüdischen Eherecht giltigen sogenannten „Chalizah" vollziehen, beziehungsweise an sich selbst vollziehen lassen zu müssen. Diese Chalizah besteht darin, daß eine jede Wittwe, deren durch den Tod gelöste Ehe kinderlos geblieben war, nach jüdischem Eherecht nicht eher eine andere Ehe eingehen kann, bis die vorhandenen Brüder ihres Gatten sich den in den Büchern Mosis genau festgestellten Ceremonien des Chalizah-Actes unterworfen haben. Nun pflegt es oft zu geschehen, daß in gegebenen Fällen die betreffenden Schwäger vor dem „Chalizah-Geben" (wie das genannt wird) ihre Bedingungen betreffs der Erbschaft ihres verstorbenen Bruders machen. In dem hier gemeinten Falle verhielt es sich folgendermaßen: Frau C., verehelichte M., hatte das Unglück, ihren Gatten, einen Kaufmann, nach zehnmonatlicher Ehe, die kinderlos geblieben war, zu verlieren. Nach mehreren Monaten wollte sie einen neuen Ehebund eingehen, und es handelte sich nun darum, daß ihr Schwager, Herr M., den Chalizah-Act an sich vollziehen lasse. Allein in der oben angedeuteten Weise machte Herr M. vorerst „seine Bedingungen" in sehr abgerundeten Ziffern. Dies geschah natürlich nur im Geheimen, damit der Anschein eines Erpressungsversuches vermieden werde. „Oeffentlich erklärte der difficile Schwager, seine „Aufgeklärtheit" und Erhabenheit über religiöse Ceremonien gestatteten ihm nicht, die altorthodoxe Chalizah an sich vornehmen zu lassen. Die dermaßen am Heirathen gehinderte Frau C. mußte somit den Proceßweg betreten und ihr Rechtsanwalt, der hiesige Advocat Dr. Eman. Spitz, reichte beim Budapester königlichen Gerichtshof gegen Herrn M. die Klage auf Vollziehung des Chalizah-Actes ein. In dem durchgeführten Processe ließ der Geklagte Herr M. durch seinen Vertreter, Advocat Samuel Kemeny, vorbringen, der Chalizah-Act verstoße gegen den fortgeschrittenen Geist des Jahrhunderts, und es könne überhaupt Niemand civilrechtlich zu einer religiösen Handlung verhalten werde. Der Gerichtshof erster Instanz sprach in einem meritorischen Beschlusse seine Incompetenz aus, und zwar deshalb, weil blos privatrechtliche Verpflichtungen den Gegenstand einer Civilklage bilden können. Der klägerische Anwalt appellirte gegen diesen abweisenden Beschluß an die königliche Tafel. Diese hob den erstgerichtlichen Beschluß auf, und sprach es aus, daß der Geklagte zur Duldung der an ihm zu vollziehenden Chalizah-Ceremonie verpflichtet sei. Dieses Urtheil wurde damit begründet, daß die Vollziehung dieser Ceremonie weder physisch unmöglich sei, noch etwas Unmoralisches enthalte, daher auch durch das Gesetz nicht verboten sei. Auch müßten die religiösen Amtshandlungen der einzelnen anerkannten Glaubensbekenntnisse durch das Gesetz respectirt werden. Gegen dieses Urtheil appellirte wiederum der Vertreter des Geklagten an den obersten Gerichtshof, welcher jedoch über Referat des Herrn v. Ferenczy das obige Urtheil der königlichen Tafel aus den vorgebrachten Motiven bestätigte. Die Chalizah-Ceremonie, welche, insolange das interne jüdische Eherecht Geltung besitzt, sehr häufig vorzukommen pflegt, ist somit durch die obersten Instanzen gewissermaßen sichergestellt worden.

[Kilo, Meter und Liter.] In der österreichischen Monarchie sind jetzt auch Kilos, Meter und Liter eingeführt, und bringen den Verstand der Käufer und Verkäufer in Verzweiflung. Ueber einen Handel, der in Pest vorgefallen, berichten dortige Blätter: Madame R. schickte ihre Köchin, eine sonst sehr intelligente junge Dame, in die Fleischbank mit dem Auftrage, für den Abend, da man zahlreiche Gäste erwartete, 3 Kilo Kalbfleisch zu holen. Die Köchin aber, deren Seligkeit die „Literatur, Meterologie und Kilosophie" durchaus nicht ist, vergaß während eines kurzen Straßendialogs mit ihrem Schatz den erhaltenen Auftrag. In der Fleischbank angelangt, wußte sie nichts Vernünftigeres anzufangen, als dem Fleischhacker das Geld im guten Vertrauen zu überreichen und drei, drei — Dingsda Kalbfleisch zu fordern. Ja, was für Dingsda eigentlich? fragte der Mann. Die Köchin wurde purpurroth vor Verlegenheit, da flüsterte ihr eine Collegin zu: „Verlang halt drei Meter!" Nun war aber die Verlegenheit an dem Fleischhacker. Er hatte mit Mühe und Noth sein „Fach", die Grammgewichtsrechnung, überwältigt; aber Meter Kalbfleisch — das war ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen. Er zog die Tabelle zu Rathe. Halt! Da stands ja deutlich: Meter gleich Fuß. — Ja warum haben Sie denn das nicht gleich gesagt? schnauzte der Fleischhacker die Köchin an. Und ohne sich nur einen Augenblick zu besinden, legte er ihr 3 Kalbsfüße in den Korb.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

und die Ultras der äußeren Arrondissements sind nicht weit davon entfernt, ihn als einen Reactionair zu behandeln. Aber in den inneren Stadtbezirken ist seine Autorität die alte geblieben. Einen Beleg dafür gab gestern die schon erwähnte Versammlung in der Rue d'Arras, welche sich auch dadurch vor anderen auszeichnete, daß in ihr der Olympier Victor Hugo in eigener Person den Vorsitz führte. Einer der Redner, Talandier, griff heftig die Wahl vom Sonntag an. Es sei unbegreiflich, wie man einen Freycinet Männern wie Victor Hugo und Louis Blanc habe vorziehen können. Großer Lärm. Man ruft im Publikum: „Freycinet ist ein ebenso guter Republikaner wie Sie! Kommen Sie hierher, um Gambetta anzugreifen? Vive Gambetta! u. s. w. Victor Hugo mußte als Versöhner auftreten. Einer der großen Denker des Jahrhunderts, sagte er, sei unbilliger Weise vom Senat ausgeschlossen worden. Das 5. Pariser Arrondissement wird gut machen, was die Senatswähler versäumt haben. (Beifall.) — In einer Versammlung des 3. Bezirks hat gestern der Candidat Spuller sich vernehmen lassen. Er erntete Beifall, aber der Versammlung wäre es lieber gewesen, Spuller's Freund, Gambetta, zu hören. Jemand machte den Vorschlag, letzteren herbeizuholen; ein paar Wähler nahmen eine Droschke, und eine halbe Stunde darauf kamen sie mit Gambetta angefahren, der nun in einer langen Rede für Spuller's Candidatur eintrat. — Die Angriffe, denen Gambetta von Seiten der Intransigenten ausgesetzt ist, verfehlen meist schon durch ihre Maßlosigkeit den Zweck. So kam es in der Rue Vangirard vor, daß ein Redner Gambetta beschuldigte, mit den Truppen von Versailles gegen die Freiheit von Paris conspirirt zu haben. Die Zuhörer konnten schwerlich umhin, sich die Frage vorzulegen, ob sie es nicht mit einem Agent provocateur zu thun hätten. — In der Rue St. Antoine, wo auch die Candidatur Louis Blanc's aufgestellt wurde, war Barodet zugegen. Er erklärte, seine eigene Candidatur zurückzuziehen. Als ein Wähler an ihn die Frage richtete, ob man etwa durch Aufstellung Louis Blanc's Gambetta's Politik bekämpfen wolle, erwiderte Baradet, ein solcher Gedanke liege ihm fern; er sei immer der Meinung gewesen, daß Gambetta, der Führer der republikanischen Partei, im Interesse der Republik gehandelt habe. — Es ist gemeldet worden, daß Buffet bis zur Beendigung der Deputirtenwahlen sein Portefeuille behalten und den Kampf gegen die Verfassungspartei fortsetzen wird. Von mehreren Seiten wird aber jetzt versichert, daß der Vicepräsident des Conseils nach diesen Wahlen „und wie immer sie ausfallen mögen" aus dem Cabinet zu scheiden beabsichtigt. „Herr Buffet, sagt heute die „France", hatte große Hoffnungen auf die Zusammensetzung des Wahlkörpers für den Senat gegründet. Er glaubte, daß die Deputirten, die Generalräthe und die Gemeinderaths-Delegirten sich ganz anders gruppiren würden, als sie es gethan haben. Er hat daher dem Präsidenten der Republik angezeigt, daß er nur bis zum 21. Februar im Ministerium bleiben werde. Da Jemand ihm bemerkte, daß Herr Dufaure ganz in derselben Lage sei und doch nicht von seinem Rücktritt spreche, antwortete er, Herr Dufaure werde thun, was ihm als angemessen erscheine. Kurz, er wiederholte, sein Entschluß sei unerschütterlich, und das Amtsblatt werde seinen Rücktritt zugleich mit der Liste der neuen Deputirten veröffentlichen." Als Bestätigung dieser Mittheilung glaubt die „France" hinzufügen zu können, daß Mac Mahon den Wunsch geäußert habe, Buffet auf einen anderen Vertrauensposten zu versetzen, worauf der Vicepräsident des Conseils erklärte, er werde kein anderes Amt als dasjenige des Bankgouverneurs annehmen. — Die Generalsteuer-Einnehmer der Departements pflegen bekanntlich an der Pariser Börse täglich für die kleinen Ersparnisse der Provinzialbevölkerung Rentenkäufe vorzunehmen. Im Jahre 1875 beliefen sich diese Ankäufe auf 319 Millionen Capital, wovon 255 Millionen in 5procentiger und 64 Millionen in 3procentiger Rente angelegt wurden.

* **Paris**, 3. Februar. [Die äußerste Linke,] die gestern Versammlung hielt, veröffentlicht ein Protokoll, worin sie hervorhebt, es herrsche überall Freude darüber, daß die republikanischen Institutionen durch die Wahlen vom 30. Januar sichergestellt wurden, und worin erklärt wird, daß sie, voll Vertrauen in die Wahlen vom 20. Februar, der Beurtheilung der zukünftigen Kammern die Wahlumtriebe des Ministers des Innern und seiner Agenten überläßt.

[Die Wahlbewegung in Paris] ist bereits sehr lebhaft. Eine größere Anzahl öffentlicher Wahlversammlungen fand gestern Abend statt. Die des ersten Arrondissements stellte Louis Blanc als Candidat auf. Andere Candidaten wurden aber für den Fall vernommen, daß Louis Blanc, der schon in drei Arrondissements Candidat ist, nicht annimmt. Eine Wahlversammlung im 16. Arrondissement stellte Dr. Marmotan, Pariser Gemeinderath, eine im 13. Louis Combat, früher Präfect und ebenfalls Pariser Stadtrath, eine im 17., wo 2000 Wähler versammelt waren, Lockroy als Candidaten auf. Alle Candidaten nahmen das radicale Programm an. Der Herzog Decazes hält, obgleich ihm die Republikaner jetzt den Elsässer Chauffour gegenüberstellen und er schon den Clericalen Riant und den Bonapartisten Raoul Duval als Mitbewerber hat, seine Candidatur im 8. Arrondissement aufrecht. In einer Privatversammlung, die gestern bei ihm stattfand, sprach er über eine Stunde. — Laut „National" hat Buffet seine Candidatur im 7. Arrondissement von Paris aufgestellt. Emil Girardin tritt in Pontoise als Candidat auf.

[General Changarnier,] der Vorsitzende des „Centralcomites der conservativen Vereine", dem der Himmel am Sonnabend noch voll Geigen hing, hat wieder ein Umlaufschreiben veröffentlicht, worin er so aufrichtig ist, die Niederlage seiner Partei einzugestehen, um dann von Neuem für die Deputirtenwahlen zu eifern und seinen conservativen Freunden im Stile des edlen Ritters von der Mancha zuzurufen:

Ihr Conservativen, die Ihr mit Ausschluß alles Parteigeistes Frankreich vor der Tyrannei des Radicalismus bewahren wollt, prüfet gründlich den moralischen Zustand des Bezirkes, worin Ihr Eure Rechte ausüben werdet. Versteht Euch dazu, wenn es erforderlich ist, Eure Vorliebe aufzuopfern zu Gunsten der Vereinbarung aller Männer, die den stetigen Grundsätzen: Religion, Familie, Eigenthum, welche die Gesellschaft, wenn sie nicht untergeben will, nicht aufgeben darf, aufrichtig zugethan sind.

[Ueber die Vorgänge bei den Wahlen in der Provinz] schreibt man der „K. Z.":

Man hat jetzt nähere Nachrichten über die Vorgänge erhalten, welche sich am 30. in der Provinz zugetragen haben. Ueberall, wo die republikanischen Candidaten den Sieg davon trugen, herrschte ungeheurer Jubel, die Häuser wurden beflaggt und illuminirt, und die Rufe „Es lebe die Republik!" ertönten bis in die späte Nacht hinein, ohne daß jedoch die Ruhe irgendwo gestört worden wäre. Am größten war die Begeisterung in Epinal, dem Hauptort der Vogesen: Buffet war dort am Sonnabend, Abends um 7 Uhr, eingetroffen und in der Präfectur abgestiegen, welche ausnahmsweise von einer Abtheilung Gendarmen besetzt war und eine Infanteriewache erhalten hatte. Des Sonntags war der Platz vor dem Justizpalaste, wo die Abstimmung stattfand, von einer dichten Menschenmenge besetzt, die sich aber äußerst ruhig verhielt. Polizei, Gendarmen und starke Infanterie-Abtheilungen waren um den Palast herum aufgestellt. Um 9 Uhr verließ Buffet die Präfectur, um sich nach dem Justizpalast zu begeben. Aus der Menge ertönte kein einziger Ruf und Niemand grüßte. Von 12 Uhr Mittags an hatte die Menge auf dem Platze noch zugenommen. Während einer halben Stunde machten sich Buffet und Georges den Rang streitig. Um 1 Uhr 10 Minuten, als es bekannt wurde, daß die Republikaner gesiegt und Buffet geschlagen, ertönte ein tausendstimmiges „Vive la République!" über den ganzen Platz. Die Begeisterung ist unbeschreiblich. Man drückt sich die Hände, umarmt sich und Viele vergießen sogar Thränen. Der Ruf: „Es lebe die Republik!" verbreitet sich schnell durch die ganze Stadt, und in weniger denn 10 Minuten waren alle Häuser mit Flaggen u. s. w. geschmückt. In den Städten, wo zweite und dritte Abstimmungen stattfanden, verheimlichten die Präfecten die Niederlage des Vice-Präsidenten des Conseils, da sie befürchteten, daß sie die Wähler beeinflussen könnte. In Clermont (Puy de Dome) wurde sie während der zweiten Abstimmung bekannt. Der dortige Präfect ließ aber sofort folgende Bekanntmachung im Saale, wo abgestimmt wurde, und an den Mauern der Stadt anschlagen: „Man verbreitet das Gerücht, Herr Buffet habe in den Vogesen eine Niederlage erlitten. Dieses Gerücht ist vollständig falsch. Keine Depesche mit dieser Nachricht ist in Clermont angekommen." In Toulouse wurde das Resultat der letzten Abstimmung um 9 Uhr bekannt. Die republikanischen Wähler hatten beschlossen, dem Erz-Legitimisten de Belcastel (bisher Deputirter) ihre Stimme zu geben, um die Wahl des von der Verwaltung unterstützten Bonapartisten de Malaret zu hintertreiben. Sobald es bekannt wurde, daß de Belcastel gewählt sei, ertönte von allen Seiten der Ruf: „Nieder mit dem Kaiserreich! Es lebe die Republik!" Der neue Senator sprach hierauf zur Menge einige Worte: „Ich werde nie vergessen, daß ein Sitz im Senat mir Dank der Uneigennützigkeit und dem Patriotismus der Republikaner wurde." Neue Hochs auf die Republik ertönten. — Ungeachtet seiner glänzenden Niederlage scheint Buffet die Provinz glauben machen zu wollen, daß seine Politik den Sieg davongetragen habe. Die Präfecten ließen nämlich am Montag überall folgende ihnen vom Vice-Präsidenten des Conseils zugegangene Depesche anschlagen: „Als Antwort auf die entgegengesetzten Gerüchte, die verbreitet werden möchten, können Sie fest behaupten, daß die Wahlen vom 30. Januar der conservativen Partei die Majorität geben." Auch nicht übel!

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 2. Februar. [Zur Andrassy'schen Note.] Mit Bezug auf die nunmehr erfolgte Ueberreichung der Note des Grafen Andrassy in Konstantinopel läßt sich die „Times" wie folgt vernehmen:

„Der nächste Schritt in der Angelegenheit wird die Antwort der Pforte sein. Ueber den Charakter dieser Antwort ist viel speculirt worden und Einige haben gewähnt, der Sultan werde einen hohen Ton annehmen und einfach erwidern, daß er in dem Verfahren mit seinen Unterthanen keiner Rathschläge von auswärtigen Regierungen bedürfe. Wir glauben nicht, daß ein solches Trotzbieten gegen die europäische Meinung zu anticipiren ist. Es gab eine Zeit, wo die Pforte in England für eine solche Entfaltung von Muth applaudirt worden wäre, und selbst jetzt würde, wenn z. B. Rußland mit einer ungerechte Aggression drohte, und der Türke sich kühn gegen seinen Feind wenden würde, trotz all' dem was vorgefallen ist, die alte Stimmung in diesem Lande wieder erwachen. Aber in dem Erwecken der Sympathien der Menschheit ist die Sache Alles. Die gegenwärtige Intervention der europäischen Großmächte ist durch Scandale herbeigeführt worden, die in Abrede zu stellen oder zu bemänteln unmöglich ist, und welche die türkische Regierung selber zugegeben hat. Wenn nach dem „Hatti Humayum" von 1856 gehandelt worden wäre, würde kein Aufstand in der Herzegowina ausgebrochen sein, und die unleugbare Thatsache, daß er in den meisten seiner Einzelheiten ein todter Buchstabe geblieben ist, setzt die Pforte außerhalb des Bereiches der Sympathie in jedwedem Versuche, ihre Würde geltend zu machen, und eine Vermittelung als eine unautorisirte Einmischung zu behandeln. Ein anderer Grund, warum nicht zu erwarten ist, daß die Vorschläge abgelehnt werden, ist, daß England sich unter den Mächten befindet, welche dieselben dringend befürworten. Wir glauben, daß, als die österreichische Note den Westmächten mitgetheilt wurde, die Pforte dem Beitritt Großbritanniens die höchste Wichtigkeit beilegte, indem sie der Ansicht war, daß der älteste und uneigennützigste Freund der Türkei nichts empfehlen würde, was ihrem wahren Interesse zuwider sei. Die Pforte gab zu verstehen, daß sie nach dem Rathe der britischen Regierung handeln würde. Dieses Vertrauen ist sicherlich gerechtfertigt. Die Pforte kann sich ohne Zweifel darauf verlassen, daß die britische Regierung jeder Politik opponiren würde, die nicht bona fide auf die Pacification der insurgirten Districte, sowie auf die Herstellung einer Regierung, welche permanente Ruhe erzeugen wird, gerichtet ist. Ein Project, welches dies bewirken wird, steht im Einklange mit den wahren Interessen der Regierung des Sultans wie denjenigen mit Europa's im Allgemeinen. Aber welches die Bedingungen dieser Pacification und die Form jener Regierung sein sollen, sind Gegenstände, über welche ein unabhängiges Urtheil zu bilden, die Rathgeber der Pforte freie Hand haben müssen. Wenn es sich erweisen sollte, daß keine permanente Pacification möglich ist, ohne den insurgirten Provinzen eine Autonomie unter der Vormundschaft Europa's zu sichern, wird dies zugestanden werden müssen, und die Macht welche darauf dringt, wird keineswegs dem Sultan Rathschläge gegen die wahren Interessen seines Reiches ertheilt haben."

[Die Abtretung des Gambiagebietes an Frankreich.] Die Agitation gegen die Abtretung des Gambiagebietes an Frankreich pflanzt sich in immer weiteren Kreisen durch's ganze Land fort, und es ist wohl nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Regierung sich der Wucht der öffentlichen Meinung beugen wird, um nicht zu brechen. Lord Carnarvon, der Colonialminister, empfing gestern Nachmittag eine Deputation, welche gegen die projectirte Abtretung der Colonie Gambia an Frankreich Verwahrung einlegte. In einem verlesenen Memorial wurde zur Motivirung des Protestes hervorgehoben, daß das Project, als es Earl Kimberley in Vorschlag brachte, von der europäischen wie eingeborenen Bevöllerung Gambia's gemißbilligt wurde; daß die Franzosen außer Stande seien, England für die Verzichtleistung auf die Oberhoheit über Gambia zu entschädigen, indem es eine natürliche Hochstraße in das Innere Afrika's bilde, deren Aufschließung von unschätzbarem Werthe für den Handel sein würde; daß dem Handel Gambia's, der unter der britischen Herrschaft einen wesentlichen Aufschwung genommen, durch die projectirte Abtretung des Gebietes der Todesstoß versetzt werden würde, und daß endlich unter der französischen Herrschaft die Religionsfreiheit der protestantischen Bevölkerung Gambia's gefährdet werden dürfte. Der Earl von Carnarvon erwiderte:

„Ich muß Sie daran erinnern, daß, als am Schlusse der letzten Parlamentssession einige Besorgnisse über den Gegenstand ausgedrückt wurden, ich dem Parlament die Versicherung ertheilte, daß in der Sache keine endgiltigen Schritte geschehen würden, ohne darüber einen nochmaligen Meinungsausdruck der Volksvertretung einzuholen. Ich glaube nicht, daß zwischen uns eine Meinungsverschiedenheit vorhanden ist, so sehr dies auch auf den ersten Blick scheinen mag. Wenn irgend eine bloße Veränderung der Grenze der Westküste Afrika's der Integrität des Reiches Abbruch thäte, würde ich der letzte Mann in der Welt sein, dieselbe mit meiner Stimme zu unterstützen. Es ist aber niemals von irgend etwas Anderem als dem bloßen Austausch eines Gebietes für ein anderes die Rede gewesen, und das Gebiet, welches wir bekommen sollen, ist nicht allein viel werthvoller für das Reich, als dasjenige, welches wir abzutreten beabsichtigen, sondern es ist so zu sagen absolut wesentlich und nothwendig für uns an der Westküste. Die Schwierigkeit liegt darin, daß die Franzosen uns dasjenige, was ich für so wichtig erachte, nicht ohne die Abtretung Gambia's geben wollen. Es ist ohne Zweifel ein schwerer Preis, den wir zahlen sollen, aber es ist Sache des Landes, in Erwägung zu ziehen, ob die zu erreichenden Zwecke nicht wirklich ein volles Aequivalent für den zu zahlenden Preis bilden. Gambia steckt tief in Schulden und schuldet diesem Lande eine Summe, zu deren Zahlung es keine Mittel besitzt. Die wirklichen Gründe, warum ein solcher Gebietsaustausch wünschenswerth ist, sind u. A. folgende: Erstens, daß, falls die Franzosen nicht Willens sind, uns gewisse Stationen längs dieser Küste abzutreten, es unmöglich ist, jene Gleichförmigkeit in der fiscalischen Verwaltung herzustellen, welche zur Aufrechterhaltung der Einkünfte von Sierra Leone wesentlich ist. Ich bin der Ansicht, daß einer der größten Zwecke unserer Occupation dieser Küste die allmälige Civilisation der Negerrace ist. (Hört, hört!) An dieser Küstenfront befinden sich Stationen, auf welche andere Mächte Ansprüche besitzen und wo der französische Einfluß hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, vorherrschend ist. Wenn diese intervenirenden Ansprüche beseitigt werden, würde der Einfluß, der alsdann ausgeübt werden könnte, mannigfach sein. Es ist meine eigene Ueberzeugung, daß der projectirte Gebietsaustausch sich für uns als äußerst vortheilhaft erweisen wird. Eine offene Frage ist es indeß, ob der Preis, den wir zahlen sollen, zu hoch ist oder nicht.

Die Deputation entfernte sich hierauf, nachdem sie dem Minister ihren herzlichen Dank abgestattet.

A. A. C. **London**, 3. Februar. [Die Handelsschifffahrts-Frage.] In der London Tavern fand gestern Nachmittag eine ungemein zahlreich besuchte Versammlung von Schiffsrhedern aus allen Theilen des Vereinigten Königreiches statt, um die Lage des Schiffsrheder-Geschäfts im Hinblick auf die existirende und zukünftige Gesetzgebung in Betreff der Handelsschifffahrt in Erwägung zu ziehen. Lord Eslington, welcher den Vorsitz führte, leitete die Verhandlungen mit einer längeren Rede ein, in welcher er sich über die Punkte eines guten, den Interessen der Schiffseigner wie der Seefahrer gleich dienenden Kauffahrteigesetzes verbreitete. Der Schiffsrheder wünsche in erster Reihe keine naseweise und grillenhafte Einmischung in sein Geschäft; er brauche weder Gunstbezeugungen noch Schutzmaßregeln; aber andererseits wünsche er keine ungebührliche Ermunterung des auswärtigen Rhedergeschäfts durch beschwerliche Beschränkungen des heimischen Geschäfts. Eine Gesetzgebung sei indeß für mehrere Zwecke nothwendig, nämlich Vieles ungeschehen zu machen, was geschehen sei, einen Schiffseigner zu bestrafen, der ein seeuntüchtiges Schiff vorsätzlich in See schicke, ihn indeß nicht für Handlungen verantwortlich zu machen, über welche er keine Controle hatte, und die Hände eines Schiffsherrn so zu stärken, daß er im Stande sei, die Disciplin an Bord, sowohl auf offenem Meere, wie im Hafen aufrecht zu erhalten. Umfassende Maßregeln seien auch erforderlich für eine bessere Ausbildung von Seeleuten und für eine Semanns-Altersversorgung. Nachdem der Redner auch die Seeversicherungsfrage, welche der Gegenstand einer besonderen Vorlage in der bevorstehenden Parlamentssession bilden wird, berührt, forderte er die Regierung auf, die Handelsschifffahrtsfrage auf einer befriedigenden, sicheren und permanenten Basis und nach Grundsätzen der Gerechtigkeit zu lösen. Zunächst beantragte Mr. G. Duncan eine Resolution, welche erklärte, daß die jüngsten und fortwährenden Veränderungen in den die Handelsschifffahrt betreffenden Gesetzen höchst unbehaglich und störend für Schiffseigner waren; daß eine solche Gesetzgebung nothwendiger Weise fragmentarisch und übel erwogen war; daß es höchst wünschenswerth sei, zu einer Vereinfachung und Codificirung der existirenden Gesetze zu schreiten, und daß jeder wohlerwogenen Maßregel zum Schutz des Lebens zur See, die dem Parlament während der kommenden Session unterbreitet werden dürfte, die Unterstützung der Schiffsrheder zu Theil werden würde. In der seinen Antrag motivirenden Rede ging Mr. Duncan der Agitation Plimsoll's stark zu Leibe. Was Mr. Plimsoll gethan habe, bemerkte er, sei das Schlimmste, was gethan werden konnte, denn er habe den Samen der Unzufriedenheit zwischen dem britischen Seemann und seinem Arbeitgeber gesäet. Diese Unzufriedenheit verursache Schiffbrüche und Lebensverlust. Mr. Plimsoll würde ein besseres Werk gethan haben, wenn er die Matrosen ermahnt hätte, sich der Trunksucht zu enthalten und ihren Offizieren Gehorsam zu leisten. Es sei der trunkene Zustand, in welchem der britische Matrose an Bord gehe, welcher die englische Handelsmarine decimire. Andere Resolutionen befürworteten die Bildung eines Appellhofes über Fragen betreffs der Seeuntüchkeit von Schiffen, protestirten gegen denjenigen Paragraphen des vorjährigen Handelsschifffahrts-Gesetzes, welcher dem Schiffsrheder betreffs seeuntüchtiger Schiffe eine ungebührliche Verantwortlichkeit aufbürde, und mißbilligten diejenige Beeinträchtigung des Rhedergeschäfts, welche aus den Instructionen des Handelsamts an dessen Schiffsinspectoren entspringe. Schließlich wurde eine Deputation ernannt, welche diese Resolutionen, die durchgängig zur einstimmigen Annahme gelangten, der Staats-Regierung überreichen soll.

[Der Prinz von Wales in Indien.] Aus Gwalior wird dem Reuterschen Bureau unterm 2. d. gemeldet: „Das Bankett, welches gestern Abend dem Prinzen von Wales zu Ehren im Palast gegeben wurde, war eine glänzende Affaire. Nach beendigtem Diner erschien Scindiah und brachte in cordialen Ausdrücken einen Toast auf die Gesundheit der Königin wie des Prinzen von Wales aus. Die ihm durch den Besuch des Prinzen erzeugte Ehre, sagte er, könnte er nicht hoch genug schätzen. Hierauf ergriff der Prinz das Wort. Er dankte dem Maharadschah für den ihm bereiteten prächtigen Empfang und bemerkte, daß er an den Besuch in Gwalior stets als einen der angenehmsten seiner Tour denken werde. Er sei stolz darauf, Scindiah zu seinen persönlichen Freunden zu zählen. Als der Prinz Nachmittags Scindiah einen Gegenbesuch machte, war der Adel Gwaliors im Palast versammelt. Scindiah hielt eine Ansprache an denselben, worin er sich in warmen Worten über den hohen Besuch äußerte. Viele Scindiah's, sagte er, hätten vor ihm regiert, aber keiner sei so hoch geehrt worden wie er. Heute Abend kehrte der Prinz nach Agra zurück. Am Freitag begiebt er sich nach Jeypore."

[Die Statue Lord Palmerston's] in Parliament-Squar, Westminster, wurde gestern ohne jedes Ceremoniell enthüllt.

[Zur Arbeiterfrage.] Der zwischen den Kohlengrubenarbeitern in Northumberland und ihren Grubenherren existirende langwierige Lohnstreit ist soeben durch schiedsrichterlichen Spruch beigelegt worden. Der Schiedsrichter erkannte auf eine Herabsetzung der Löhne von 8 Procent.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Februar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Professor Dr. Weber.

+ [Die Anwesenheit eines königlichen Prinzen in unserer Stadt Breslau,] welche von sämmtlichen Bewohnern seit Jahrzehnten so sehnlichst gewünscht wird, scheint nunmehr seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Es ist — wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren — die Aussicht vorhanden, daß Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz seinen ältesten Sohn, den Prinzen Friedrich Wilhelm, nach Breslau schickt. Ob derselbe hierorts Universitätsstudien obliegen, oder zum 2. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 11 versetzt werden wird, oder ob Beides gleichzeitig vereinigt werden soll, darüber verlautet vor der Hand noch nichts gewisses. — Im hiesigen königlichen Palais haben seit einigen Wochen von Seiten verschiedener Bauhandwerker und Ouvriers Vermessungen stattgefunden, indem daselbst neue bauliche Einrichtungen für 10—12 Dienerzimmer angelegt werden sollen. Ebenso werden in sämmtlichen Sälen die alten Gaskronleuchter durch neue ersetzt, während auf allen Corridoren Gaswandleuchter angebracht werden. Auch die Herstellung eines eleganten und comfortablen Badezimmers ist ebenfalls projectirt. Es ist vom Hofmarschallamt der Befehl ertheilt, die Zeichnungen und Pläne über die baulichen Umänderungen schleunigst einzureichen, weil dieselben Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin vorgelegt werden müssen, welche darüber die letztgiltige Entscheidung zu treffen gedenkt. Wie verlautet, beabsichtigt die hohe Frau im Herbst dieses Jahres nach Fertigstellung der baulichen Einrichtungen im hiesigen königlichen Palais selbst nach Breslau auf längere Zeit zu kommen, um ihrem Sohne sein neues Heimwesen und Hofhaltung gehörig auszustatten. Hoffen wir, daß Alles in Erfüllung gehen möge.

+ [Ernennungen.] In Folge Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 13. December 1875, die Apotheker-Gehilfen-Prüfung betreffend, bringt das königliche Oberpräsidium der Provinz Schlesien unterm 13. Januar c. zur öffentlichen Kenntniß, daß der Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Wolff zum Vorsitzenden, der Polizei-Physikus, Geheime Medicinal-Rath Dr. Wendt, zum Stellvertreter desselben, der Medicinal-Assessor Kretschmer und der Apotheker Maschke, sämmtlich zu Breslau, zu Mitgliedern dieser Prüfungsbehörde des Regierungsbezirks Breslau für die nächsten 3 Jahre ernannt worden sind.

* [Personalien.] Ernannt: der ehemalige Unteroffizier Habernoll zum Secretär bei der Königlichen Strafanstalt zu Ratibor. — Bestätigt: die Wahlen des Gastwirths Czirochowski und des Kaufmanns Ismar in Peiskretscham zu Rathmännern und die Vocation des katholischen Lehrers Sliwka zu Kranowitz, Kreis Ratibor. — Versetzt wurden: die Feldmesser Sobeczko von Leobschütz nach Sagan, Leuthold von Gleiwitz nach Görlitz und Janik von Ober-Glogau nach Gleiwitz. — Stationirt wurde: der Feldmesser Götsch in Deutsch-Wartenberg. — Ausgeschieden ist: der Regierungs-Assessor Kreidel in Gleiwitz wegen seiner Ernennung zum Bürgermeister daselbst. — Ernannt: die Gerichts-Assessoren Karsunky und Görlitz zu Kreisrichtern bei dem Kreisgericht zu Beuthen Oberschlesien, die Rechtscandidaten Thomas Stosiek, Bruno Ueberall, Hugo Hellmann und Max Besta zu Referendarien, der Depositalkassen-Rendant Wolff in Ratibor zum Gerichts- und Depositalkassen-Rendanten bei dem Kreisgericht in Lublinitz, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Feicke in Leobschütz zum Secretär bei dem Kreisgericht in Grottkau, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Rudeck zum Secretär, Gerichtskassen-Controleur unr Sportelrevisor bei dem Kreisgericht in Cosel, der Kreisgerichts-Bureau-Assistent Elsner in Grottkau zum Bureau-Assistenten bei dem Appellationsgericht in Ratibor, der Actuarius erster Klasse und Civil-Supernumerar Wallaschek zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Ratibor, der Actuarius erster Klosse und Civil-Supernumerar Reichel zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Grottkau, der Actuar erster Klasse und Civil-Supernumerar Kulinski zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht Grottkau mit der Function bei den Gerichts-Commissionen in Ottmachau, der Actuar erster Klasse und Civil-Supernumerar Groß zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Gleiwitz mit der Function als Erheber bei der Gerichts-Commission in Peiskretscham. — Versetzt: der Gerichts- und Depositalkassen-Rendant Krumpa in Lublinitz in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Grottkau, die Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Skobrinsky in Ottmachau an das Kreisgericht in Neisse und Zöllner in Gleiwitz an das Kreisgericht in Leobschütz, der Bote und Executor Weiß in Zülz als Gefangenwärter an das Kreisgericht in Leobschütz, die Referendarien von Garnier und Klapper in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau.

μ [Neue Verkehrs-Anstalten in Aussicht.] Die Postämter Nr. II. auf der Teichstraße, Nr. V. auf dem Freiburger Bahnhofe und Nr. VII. in Gabitz sind, wie wir erfahren, mit dem Haupt-Telegraphen-Amte auf dem Museumsplatze telegraphisch verbunden worden und sollen nach eingegangener Genehmigung des General-Post-Amtes in nächster Zeit als Telegraphen-Zweigämter dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Durch einen auf dem Haupt-Telegraphen-Amte aufgestellten Umschalter werden dieselben nicht nur mit dem Hauptamte, sondern auch untereinander und mit dem Telegraphenamt Nr. III. auf der Albrechtsstraße correspondiren.

⁂ [Vom Stadt-Theater.] Frau Niemann, deren Gastspiel eigentlich schon am Sonnabend beginnen sollte, wird, laut eingetroffener Zuschrift aus Berlin durch ein leichtes Unwohlsein an der Abreise verhindert, erst am Dinstag, den 8., (in „Dorf und Stadt") auftreten. — Die Wahl der Rollen, in denen die gefeierte Künstlerin aufzutreten gedenkt, ist bereits durch Extra-Affichen bekannt gemacht. Jedenfalls dürfte das reichhaltige Repertoir wohl dazu beitragen, das Interesse für dieses Gastspiel zu erhöhen und der Künstlerin wie dem Personal den besten materiellen Erfolg garantiren.

S. [Im Salon der Kunsthandlung von Theodor Lichtenberg] sind für kurze Zeit eine Anzahl Aquarell-Zeichnungen von Fräulein Margarethe Ludolff aus Berlin ausgestellt, auf welche wir das Publikum besonders aufmerksam machen. Fräulein Ludolff war längere Zeit in Italien und hat dort diese Naturstudien gemacht, welche in jeder Hinsicht zum Besten und Ansprechendsten gehören, was in der Blumenmalerei geleistet wird. Die technische Behandlung ist unstreitig vollendet und echt künstlerisch, Wasserfarbe ohne Beimischung von Deckfarbe, welche die Durchsichtigkeit und Feinheit der Zeichnung und Durchführung benehmen, die Auffassung der Natur groß, frei und im höchsten Grade geschmackvoll, dabei eine so eingehende und liebevolle Naturbeobachtung, daß den Beschauer ein sehnsüchtiges Gefühl beschleicht nach der Schönheit und dem Reichthum der südlichen Vegetation. — Diese Blätter geben den sprechendsten Beweis, daß der Kunstzweig der Blumenmalerei, der durch Gouachemalerei, Buntdruck und Dilettantismus nur zu oft mit Recht in den Augen des Publikums degradirt ist, doch ein wirklicher Kunstzweig ist, und daß, wenn wie hier, ein ernstes, künstlerisches Studium zu Grunde liegt, auch unbestreitbar künstlerische Resultate auf diesem Felde zu erzielen sind.

B. [Verein der Gast- und Schankwirthe zur Versicherung gegen trichinenhaltige Schweine.] Unter vorstehendem Namen hat sich am 27. Juli 1875 hierorts ein Verein gegründet, der gestern Nachmittag 4 Uhr in Lindenthal's Restauration (Heiligegeist-Straße) eine General-Versammlung abhielt, in welcher die Ausgabe der von der königl. Regierung genehmigten Statuten erfolgte. Der Vorsitzende, Herr Frief, begrüßte die Versammlung Namens des Vorstandes und gab einen kurzen Ueberblick der Geschichte des Vereins. — Nach dem vom Kassirer, Herrn Vogt, gegebenen Geschäftsbericht begann der Verein mit 69 Mitgliedern, jetzt beträgt die Mitgliederzahl 248. — Von den 227 Mitgliedern, welche bis zum 31. December beigetreten waren, wurden 1871 Schweine zur Versicherung im Verein angemeldet, jedoch wird bemerkt, daß 34 Mitglieder die Beiträge bisher nicht entrichteten, demgemäß die von diesen Herren geschlachteten Schweine nicht gerechnet sind. Die Einnahmen betrugen bis ult. Januar d. J. 964 Mark, die Ausgaben für Inserate und sonstige Verwaltungskosten 68 M., so daß ein Kassenbestand von 896 M. vorhanden ist, hiervon sind 600 M. bei der städtischen Bank niedergelegt. — Trichinenschaden hatte der Verein bisher nicht zu vergüten.

+ [Unglücksfälle.] Am Oberschlesischen Bahnhof wurde gestern Abend der in Brigittenthal Nr. 34 wohnhafte Arbeiter Reinhold Kulms, aus mehreren Wunden blutend, in besinnungslosem Zustande aufgefunden und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Wie bereits festgestellt, hat sich der Verunglückte diese Verwundungen durch einen Sturz zugezogen. — Auf einem Neubau der Hubenstraße wurde beim Heraufziehen von Brettern der daselbst beschäftigte Zimmerlehrling Robert Elias durch ein herabfallendes Brett sehr erheblich am Kopfe verletzt, so daß derselbe nach seiner elterlichen Wohnung auf der Stockgasse gebracht werden mußte.

* [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats Januar fanden daselbst Aufnahme 420 Frauen und 17 Kinder, zusammen 437 Personen, wogegen im Monat December zusammen 508 Personen aufgenommen wurden. Im Durchschnitt fanden pro Tag 14 Personen Aufnahme. Die höchste Zahl betrug am 5. Januar 17 Personen, die niedrigste Zahl war am 24. Januar 9 Personen. — Wir bemerken hierbei, daß vom 1. Januar ab das Vorstandsmitglied, Herr Moritz Cohn (Gebr. Guttentag), so gütig gewesen ist, das Kassenamt des Vereins zu übernehmen.

+ [Polizeiliches.] Nachdem die Mitglieder der Diebesbande, welche hierorts in den Monaten December vorigen Jahres und Januar c. Einbrüche in den Localen Margarethenstraße Nr. 10, Königsstraße Nr. 4, Schmiedebrücke Nr. 29, Friedrichsstraße Nr. 52 und Ohlauerstraße Nr. 65 verübt haben, ermittelt und festgenommen sind, wird die von der Königlichen Regierung am 1. Decbr. 1875 ausgesetzte Prämie von 150 Mark Demjenigen zugesichert, von welchem solche Angaben gemacht werden, daß die Personen, welche die Einbrüche in Localen der Häuser Taschenstraße Nr. 12 (Mai), Schweidnitzerstraße Nr. 54 und Ohlauerstraße Nr. 8 (Juli), Schweidnitzerstraße Nr. 8 (August), Hummerei Nr. 57, Reuschestraße Nr. 52, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 76 (November) und Albrechtsstraße Nr. 21 (im Decbr. vor. Jahres) verübt haben, ermittelt und gerichtlich bestraft werden können. — Eine Frauensperson, welche sich bei einer Böttchermeisterswittwe Brigittenthal Nr. 1a auf Schlafstelle befand, ist vorgestern unter Mitnahme eines Düffelmantels, Tuches und eines goldenen Ringes, die der Wirthin gehörten, flüchtig geworden. — Im Stadttheater ist gestern Abend ein Feuerschlauchsmundstück von Messing von ⅓ Meter Länge im Werthe von 15 Mark gestohlen worden. — Aus den Grundstücken Klosterstraße Nr. 90a und Ohlauer Stadtgraben Nr. 22 wurden gestern Abend wiederum eiserne Gasarme abgeschraubt und gestohlen. — Ein Schlosserlehrling hatte sich im vorigen Jahre heimlich von seinem Ketzerberg wohnhaften Meister aus der Lehre entfernt. Wie jetzt nachträglich ermittelt, hat sich der Genannte mehrfache Unterschlagungen, Fälschungen von Rechnungen, die er im Namen des Principals einkassirte, zu Schulden kommen lassen. — Auf dem Wege von der Friedrich-Wilhelmsstraße nach dem Stadtbahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ist gestern Abend von dem Rollwagen des Oderschifffahrts-Comptoirs ein Kübel mit 35 Pfund im Werthe von 60 Mark gestohlen worden. — In Glatz sind gestern drei Stück 5procentige unkündbare Pfandbriefe der Preußischen Hypotheken-Bank Ser. 5 Nr. 52,548 Litt. I. über 100 Thaler, und zwei Stück Nr. 7764 und Nr. 5899 Ser. 3 Litt. K. über 50 Thaler, und ein 3½procentiger Schlesischer altlandschaftlicher Pfandbrief über 100 Thaler (Gut Lampersdorf, Kreis Steinau) gestohlen worden.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser ist in Folge der anhaltend trockenen und kalten Witterung bedeutend gefallen, so daß die Eisberge von der Lessingbrücke bis zum Strauchwehre bis auf den Grund liegen. — Mit Genehmigung der Strompolizei wird bereits an verschiedenen Stellen der Oder Sand gebaggert, der sich durch die Eisversetzungen in großer Masse angehäuft hat. — In der alten Oder wird vermuthlich die Sandablagerung noch größere Dimensionen annehmen. — Der Eisgang hat in der Nähe der Hundsfelder Brücke großen Schaden angerichtet, da sich der Strom ca. 100 Fuß ins Land hinein einen Weg gebahnt und mehrere auf demselben befindliche Schuppen fortgerissen hat, wodurch dem Besitzer ein Schaden von ca. 3000 Mark entstanden ist. — An dem Mastenkrahn hinter der städtischen Gasanstalt vor dem Ziegelthore sind im 2. Quartal 1875 307 Masten, im 3. Quartal 207 und im 4. Quartal 118 Masten gerichtet worden, wofür eine Einnahme von 120 Mark erzielt worden ist.

* [Apotheke.] Dem Apotheker Feodor Knop ist die Personal-Concession zur Errichtung einer Apotheke in der Ortschaft Laband, Kreis Tost-Gleiwitz, ertheilt worden.

⁂ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Die Localschulinspection wurde übertragen: 1) dem Gutsinspector Nepilly zu Gr.-Kottulin, Kreis Gleiwitz, für die katholische Elementarschule daselbst; 2) dem Director der oberschl. Actiengesellschaft für Kohlenbergbau, Gerichts-Assessor Sachse zu Orzesche, für die katholische Elementarschule daselbst, Kreis Pleß; 3) dem Hauptmann a. D. und Standesbeamten v. Averhoff zu Patschkau für die höhere Privat-Töchterschule der Elisabet Wittkowitz daselbst; 4) dem Kreisschulinspector Raßmann in Ottmachau für die katholische Elementarschule sowie die Tschiedel'sche Privatschule daselbst.

* [Eine interessante Wette] kam vor Kurzem in einer sehr bekannten Weinstube unter drei höchst interessanten Persönlichkeiten, deren Namen wir begreiflicherweise verschweigen, zustande. Es handelte sich darum, dem Minister Dr. Falk am Tage seiner silbernen Hochzeit ein Telegramm mit möglichst wenig Worten und möglichst vielsagendem Inhalte zu übersenden. Dasselbe sollte in gebundener Rede abgefaßt sein. Auf die von einer Seite gemachte Behauptung, es sei dies mit einem Doppeltelegramm möglich, welches nicht mehr und nicht weniger als 40 Worte enthielt, kam eine Wette zu Stande, deren Preis auf so und so viel Flaschen Schaumwein festgesetzt wurde. Der Betreffende hat die Wette gewonnen und am 1. Februar Morgens das Doppel-Telegramm abgesandt, welches mit Adresse und Unterschrift genau 40 Worte zählt und folgendermaßen lautet:

Staatsminister Falk.

Im „goldenen Strauß"
Bau'st Du Dein Haus
Und trugest einen „grünen Strauß!" —
Nach manchem Strauß
Nun im Ministerhaus,
Trägst heute Du den Silberstrauß.
Fest steht dies Haus,
O halt' d'rin aus,
Bis Du gelangt zum „goldenen Strauß!"

(Bekanntlich hatte das junge Ehepaar seine erste Wohnung im Hause „zum goldenen Strauß" (Ecke der „Freiheits- und Gartenstraße") hierselbst.

[Januar-Witterungs-Bericht aus Bunzlau.] Durch ungewöhnlich hohen Barometerstand, beinahe ununterbrochenen Frost und nicht bedeutende atmosphärische Niederschläge kennzeichnete sich der diesjährige Januar als richtiger Wintermonat. Während Bunzlau für gewöhnlich den unangenehmen Vorzug eines kälteren Klima's wie Breslau hat, trat in dem letztverflossenen Januar der umgekehrte Fall ein, es waren hier weder so bedeutende Kälte-Extreme wie in Breslau zu verzeichnen, noch eine gleich niedere mittlere Temperatur. Westliche Windrichtung brachte in den ersten beiden Tagen milde Witterung mit Schnee und etwas Regen, vom 3. ab sprang der Wind nach Osten., Schneefall währte periodisch fort, das Thermometer sank und erreichte am 9. früh bei SO. 2 seinen niedrigsten Stand mit —15,3° R., Breslau hatte das Minimum am 4. Abends mit —17,5° R. = 2,2° R. kälter. Mit einer mittleren Temperatur von —13,47° R. war hier der 9. der kälteste Tag, in Breslau der 5. mit einem Mittel von —14,47° R. = 1,0° R. kälter. Bis zum 18. blieb das Thermometer beständig unter 0°, von da ab stieg es über den Frostpunkt und hatte am 21. Nachmittags bei W. 3 seinen höchsten Stand mit +3,1° R., in Breslau zu derselben Zeit +2,8° R. = 0,3° R. niedriger. Vom 23. an trat wieder, mit nur einmaliger Unterbrechung, am 25., Frost ein, der bis zum Ende des Monats anhielt, jedoch weniger streng wie in Breslau. Die mittlere Monatswärme war —3,71° R., in Breslau —4,13° R. = 0,42° R. kälter, die Differenz zwischen den Temperatur-Extremen betrug hier 18,4° R., in Breslau 20,0° R. Im Durchschnitt stand das Thermometer des Morgens —4,92° R., in Breslau —4,97° R. = 0,05° R. kälter, des Nachmittags —2,25° R., in Breslau —3,20° R. = 0,95° R. kälter, des Abends —3,96° R., in Breslau —4,22° R. = 0,26° R. kälter. Den 9ten, am kältesten Tage, erschien wieder bei völlig heiterem Himmel früh 8 Uhr in SO. ein fast vollständiger Regenbogen, der außerdem in der Mitte einen von der Sonne ausgehenden gelblich weißen Strahl zeigte, dies schöne Phänomen war über 2 Stunden sichtbar. Der sehr hohe mittlere Barometerstand des Monats war 334,29‴, in Breslau 335,94‴ = 1,65‴ höher, der höchste Stand des Barometers am 25. früh bei NW. 338,62‴, in Breslau an demselben Tage Nachmittags 339,98‴ = 1,36‴ höher, der niedrigste bei NW. 2 am 2ten früh 329,42‴, in Breslau gleichzeitig 330,31‴ = 0,89‴ höher. Die Differenz zwischen den Luftdruck-Extremen betrug hier 9,20‴, in Breslau 9,67‴. Im Durchschnitt war der Barometerstand des Morgens 334,30‴, des Nachmittags 334,15‴ und des Abends 334,43‴, in Breslau des Morgens 335,91‴ = 1,61‴ höher, des Nachmittags 335,81‴ = 1,66‴ höher, und des Abends 336,12‴ = 1,69‴ höher. Nur an 6 Tagen war die Luft stürmisch bewegt, die mittlere Windesstärke daher nur 1,45, die mittlere Windesrichtung 55° 13′ S. gegen W., resultirend aus: 5 N., 7 NO., 12 O., 19 SO., 1 S., 19 W. und 19 NW. und 11 SW. 3 Tage waren wolkenfrei, 8 halbheiter, 7 trübe mit Sonnenblicken und 13 stets bedeckten Himmels. Regen fiel an 4 und Schnee an 12 Tagen, die Menge dieser Niederschläge betrug 126,5 Kubikzoll pro Quadratfuß = 10,54 Linien Höhe, von denen 0,62 Linien auf Regen und 9,92 Linien auf Schnee kamen. 14 Tage hatten Nebel und 7 Morgen Reif.

℧ **Bunzlau**, 3. Februar. [In der Stadtverordneten-Sitzung] am 1. Februar kam der Stadthaushalts-Etat pro 1876 zur Berathung. Nach der Vorlage des Magistrats ergab sich eine Unterbilanz von beinahe 17,000 M., und zur Deckung derselben war die Aufhebung der Holz-Beneficien und ein Communalsteuer-Zuschlag in Vorschlag gebracht worden. Die Versammlung nahm indeß diese Vorlage nicht an, sondern einen Etat, wie er aus der Finanz-Commission hervorgegangen, in welchem aber verschiedene magistratualische Positionen gestrichen worden waren. Unter den letzteren befand sich auch die Remuneration von 900 M. für die Verwaltung des Standesamtes und die von der königlichen Regierung in Liegnitz beantragte Gehaltsaufbesserung von 1860 M. für die Elementarlehrer. Die Aufhebung der Beneficien und der Steuerzuschlag wurden ebenfalls abgelehnt. Außerdem ersuchte die Versammlung den Magistrat, für angemessene Subsellien im Stadtverordnetensaale Sorge zu tragen und die Etats im Auszuge den Stadtverordneten gedruckt zuzustellen. Die Schulden der Stadt betragen gegenwärtig 600,000 M. Sämmtliche städtische Kassen haben einen Umsatz von ca. 350,000 M. jährlich.

△ **Steinau a. O.**, 4. Februar. [Stadtverordneten-Sitzung. — Rectorat.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Herabsetzung des Zinsfußes bezüglich eines aus städtischem Aerar entnommenen Darlehns genehmigt. Bezüglich der Benennung der neueren, bei der Krankenanstalt Bethanien vorüberführenden Bahnhofstraße wurden dem Magistrat Vorschläge gemacht und anheimgestellt, der bezeichneten Straße den Namen Bethanienstraße oder Gartenstraße zu geben. — Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hatten sich um die Termin Ostern vacant werdende Rectorstelle an hiesiger evangelischen Stadtschule 5 Bewerber gemeldet, und hat sich das hiesige Magistrats- und Schulcollegium für den Candidaten der Theologie Herrn Kindhof entschieden.

♂ **Wohlau**, 3. Februar. [Tageschronik.] In den zum Standes-Amts-Bezirk Wohlau gehörenden Ortschaften: Stadt Wohlau, Krumm-Wohlau und Polnischdorf wurden 1875 gemeldet: 149 Geburten lebend und 9 todt geboren. Todesfälle 89 und 25 geschlossene Ehen. Nach der letzten Volkszählung am 1. December 1875 hat Wohlau 2499 Civil- und 622 Militär-, zusammen 3121 Einwohner. Zur Feier der Einnahme von Paris hatte der hiesige 140 Mann starke Krieger-Verein am 29. v. M. im Gasthofe zur Sonne einen Ball veranstaltet, welchen die eingeladenen Offiziere und die Spitzen der Behörden besuchten. — Der Gewerbe-Verein wählte am 11. v. M. wieder seinen alten Vorstand und hielt am 25sten der Vorsitzende desselben, Mädchenlehrer Arndt, einen geschichtlichen Vortrag über die vaterländischen Gedenktage des 24. und 25. Januar. — Endlich ist für Wohlau das lang ersehnte Bedürfniß einer Bahnhofstraße in sicherer Aussicht, da der Bau derselben nun genehmigt ist und schon längs derselben die Pflastersteine angefahren sind. — Die Eisbahn auf den Dominialwiesen wird täglich von Schlittschuhläufern aus allen Ständen besucht.

X. **Neumarkt**, 4. Februar. [Tageschronik.] In der letzten Sitzung des Obst- und Gartenbau-Vereins wurde Herr Cataster-Controleur Bernkopf einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Hierauf hielt Herr Lehrer Töpler einen Vortrag über Erziehung und Bildung der jungen Bäume in der Baumschule. Sodann wurden dieserhalb bezügliche Fragen beantwortet, z. B.: Wie bewährt sich der Weißdorn zum Zaun? — Bezüglich der Kreisbaumschule, deren Einrichtung und Pflege Herr Bernkopf allein ausführt, wird mitgetheilt, daß 15 Actionaire das Unternehmen durch Zeichnung von Actien à 15 Mark unterstützt, die nun nach Wunsch junge, gute Bäume für die Beiträge erhalten. Jedes Mitglied zahlt nur 1½ Mark jährlichen Beitrag, wofür es nach Belieben Bäume guter Obstsorten zum Selbstkostenpreise erhält.

ō **Liegnitz**, 4. Febr. [Wohnungs-Entschädigung der hiesigen Lehrer. — Pestalozzi-Verein. — Turnhallen-Petition.] Von Seiten des hiesigen Magistrats wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten denselben ein den Wohnungsgeldzuschuß der hiesigen Gymnasiallehrer anlangendes Ministerial-Rescript, sowie ein Schreiben der königl. Regierung, in welchem dieselbe aufs Neue die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen event. eine zeitgemäße Erhöhung der Gehälter der hiesigen Elementarlehrer in Anregung bringt, zur Berathung resp. Beschlußfassung vorgelegt. Die Wichtigkeit dieser Angelegenheit, welche den Ausgabe-Etat der städtischen Verwaltung in einer sehr fühlbaren Weise zu belasten droht, veranlaßte die Versammlung, dieselbe einer gemischten Commission, bestehend aus 6 Magistrats-Mitgliedern und 6 Stadtverordneten zur eingehenden Berathung und Erörterung zu überweisen. — Der hiesige Pestalozzi-Zweigverein zählt 223 Mitglieder, davon sind 91 Lehrer und 132, welche anderen Berufsklassen angehören, unterstützt wurden 17 Wittwen resp. Waisen und zwar aus Zweig-Vereinsmitteln mit 265 M. und unter Hinzurechnung der Dividende aus der Provinzial-Kasse und der außerordentlichen Unterstützungen im Ganzen mit 475 M. Die Jahreseinnahme beträgt 719,26 M., das Vereinsvermögen 2468,10 M. Die Mittel wurden theils durch freiwillige Beiträge der Mitglieder, theils durch Geschenke aufgebracht. — Die an den hiesigen Magistrat wegen Erbauung einer Turnhalle gerichtete Petition hat Seitens der Einwohnerschaft ein theilnehmendes Interesse erregt. Dieselbe hat über 1500 Unterschriften erhalten. Bei dieser Gelegenheit hat der durch seinen sich immer wieder aufs Neue bewährenden Wohlthätigkeitssinn bekannte Dr. F. dem Turnhallenbaufonds einen außerordentlichen Beitrag von 200 Thaler übersendet. Die in Ihrer Zeitung vorgestern gebrachte Notiz, von einem nur in 100 Thlr. bestehenden Beitrage desselben, dürfte demnach eine Berichtigung erhalten haben.

γ **Warmbrunn**, 4. Februar. [Was noth thut.] Was unserem Badeorte überhaupt nicht allein während der Saison noth thut, ist ein bei ungünstigem Wetter ein Publikum von mindestens 500 Personen aufnehmender Concertsaal und zwar am Orte selbst. Wie sehr in dieser Hinsicht bereits der mit der Cassirung der Restauration der Warmbrunner Brauerei gleichzeitig verschlossene, gerade gewissen Concert-Bedürfnissen entsprechende und angemessen ausgestattete Saal vermißt worden, davon geben die während der jetzigen Wintersaison an den verschiedensten Orten unter theilweiser Rückhaltung des Publikums gegebenen Concerte den besten Beweis. Bevor sich indeß in dieser Hinsicht Warmbrunn's Comfort ganz vervollständigt, wollen wir zunächst auf eine durch günstiges Wetter mehr als die vorjährige ausgestattete Saison hoffen.

Δ **Salzbrunn**, 4. Februar. [Zur Tageschronik.] Von den bei dem Sorgauer Durchstich durch Sprengstücke stärker verletzten drei Arbeitern, welche ins Eisenbahn-Hospital nach Freiburg geschafft wurden, sind bereits zwei als geheilt entlassen und befindet sich nur noch einer wegen Armbruch in Behandlung, die andern konnten sofort die Arbeit wieder aufnehmen. — Bisjetzt hat das Dunkel wegen der bei Weißstein verübten scheußlichen That noch nicht gelüftet werden können, doch finden wiederholt Verhaftungen statt. Das mit dem Leben davon gekommene Mädchen schreitet ihrer Besserung entgegen. — Durch das Weichen des Schnees werden die Eisenbahnbauten überall wieder rüstig betrieben, da der Verkehr von Freiburg nach Bahnhof Ober-Salzbrunn möglichst schon im Monat Mai c. eröffnet werden soll. — Die Brunnen-Füllung und Versendung geht flott vorwärts und hat sich für dieselbe ein neues Feld — Amerika — eröffnet, von wo schon namhafte Bestellungen eingetroffen sind. — Die Kur-Anstalt „Neue Quelle" hat ihren Besitzer gewechselt und ist in die Hände ihres bisherigen Kur-Arztes Herrn Dr. Stempelmann aus Berlin käuflich übergegangen.

---

§ **Striegau**, 2. Februar. [Eine wichtige Schulfrage.] In der heut stattgefundenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums gelangte u. A. der Antrag des Magistrats, die „höhere Bürgerschule" in ein Gymnasium zu verwandeln, zu eingehender Discussion und Beschlußfassung. Die Wichtigkeit des gestellten, in die communalen Verhältnisse tief einschneidenden Antrages hatte ein sehr zahlreiches Publikum herbeigeführt, das den lebhaften Debatten und dem Ergebniß der Abstimmung mit sichtlicher Spannung folgte. Die Motive des Magistrats, der vollzählig an den Berathungen sich betheiligte, führen aus, daß das Gymnasium im Vergleich zur Realschule seine Abiturienten mit den weitgehendsten Berechtigungen entläßt, daß eine größere Frequenz zu erwarten sei, daß die Unterhaltung eines Gymnasiums sich billiger stelle und daß die Beibehaltung des jetzigen Zustandes mit den größten Nachtheilen für die Schule verknüpft sei. Die Vorlage wurde von den Stadtverordneten Herren Tuchfabrikant Broßmann und Rector Dr. Rößler an der Hand eines reichhaltigen statistischen Materials auf's Wärmste befürwortet, während die Herren Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Opitz, Kaufmann Helbig und Nagelschmiedemeister Hientzsch die angegebenen Motive zu entkräften und nachzuweisen suchten, daß in Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und in Anbetracht der zum Bau einer „Realschule" gezeichneten freiwilligen Beiträge nur eine Realschule I. Ordnung geschaffen werden dürfe. Die schließlich erfolgte schriftliche Abstimmung ergab die Ablehnung des magistratualischen Antrages mit 12 gegen 11 Stimmen. Bürgermeister Dr. Binseel erklärte nunmehr Namens des Magistrats, daß letzterer auf Grund des § 36 der Städteordnung demnächst die Einsetzung einer gemischten Commission beantragen werde, hoffend, daß deren Berathungen zu einer allseitig befriedigenden Lösung dieser wichtigen Schulfragen führen werden.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 4. Febr. [Zur Tagesgeschichte.] Am Sonntag fand im Saale des Richter'schen Gasthauses zu Schlegel ein Concert des dortigen Musikvereins statt, das wegen seines wohlthätigen Zweckes — Errichtung eines Krankenhauses — sehr zahlreich besucht war. Während der Aufführung entstand ein Schwanken und der Fußboden des Saales begann zum Schrecken der Anwesenden zu sinken. Zum Glück verhinderte das dicht darunter sich befindliche Gewölbe ein gänzliches Zusammenbrechen des Saales. — Wie der „Gebirgsbote", nach glaubwürdigen Nachrichten, mittheilt, soll die etwa 4 Meilen lange Bahnstrecke von der Brücke in Krotenpfuhl (nördlich von Habelschwerdt) bis zur Landesgrenze 11,400,000 Mark — d. h. jede einzelne Meile circa 1 Million Thlr. kosten, „ein Beweis dafür, wie theuer gebaut worden". — In Ober-Rathen bei Wünschelburg hat Herr Rittergutsbesitzer v. Johnston zwei Teiche zu künstlicher Forellenzucht angelegt. Die Lage ist sehr günstig; gespeist werden die Teiche durch eine stets gleichmäßig sprudelnde Felsenquelle; man verspricht sich daher recht günstigen Erfolg. — In Folge Ernennung des bisherigen Kreissecretärs Herrn Feige zum Kreis-Steuer-Einnehmer in Guhrau hat die königliche Regierung zu Breslau dem Regierungs-Civil-Supernumerar Herrn Mende von dort die commissarische Verwaltung der Kreissecretärstelle zu Glatz übertragen. Derselbe hat sein Amt am 1. d. Mts. angetreten. In Eichau bei Wartha wurde dieser Tage ein dort angesessener Mann Nachts 1 Uhr von seinen Kindern, ca. 300 Schritt vor seiner Wohnung, erfroren aufgefunden. — Der Kreistag des Kreises Neurode hat höheren Orts um Errichtung eines Katasteramtes für Neurode und Verlegung des Grundbuchamtes für sämmtliche Ortschaften des Kreises, die gegenwärtig zum Glatzer Gerichtssprengel gehören, nach Neurode petitionirt. Aus dem Bericht über den Stand der Kreisangelegenheiten und Verwaltung des Neuroder Kreises entnehmen wir folgende Angaben: Die Kreisversammlung erledigte in 3 Sitzungen 26 Vorlagen, und der Kreis-Ausschuß in 14 Sitzungen 303 Vorlagen; außerdem entschied letzterer 38 Streitsachen. In 12 Fällen wurde Berufung eingelegt. Das Bezirks-Verwaltungs-Gericht bestätigte in 7 Fällen und änderte in 5 Fällen das Erkenntniß des Kreis-Ausschusses ab. Das Journal des Kreis-Ausschusses weist 1713 Nummern nach, 444 mehr wie im Vorjahre. Gewerbliche Concessionen wurden 17 ertheilt und Abgaben-Regulirungspläne 63 bestätigt. Geburten kamen 1640, Sterbefälle 975 und Eheschließungen 317 im Kreise vor.

Neurode, 4. Februar. [Wunderliches.] Zu unser Aller Ueberraschung hören wir in unserer glaubensstarken Gebirgsstadt das Gerücht gehen, eine neue Louise Lateau sei hier erstanden; ein hiesiger Caplan, der dieselbe schon seit Wochen besucht, habe neulich erklärt: jetzt sei das

Wunder so weit offenkundig und klar, daß es nunmehr den Gläubigen nicht länger vorenthalten werden dürfe. Näheres ist noch nicht bekannt, nur so viel wissen wir, daß diesmal nicht eine Jungfrau, sondern eine etwa 40jährige Wittwe die Stigmata (ob mit oder ohne Blasenbildung ist noch in dubio) präsentiren wird. Noch können wir aus eigener Anschauung constatiren, daß heute (Freitag, kurz vor 3 Uhr!!) der betreffende Caplan in Gesellschaft eines jüngeren Geistlichen in das Haus der Stigmatisationslustigen eingetreten ist. Auch ist uns zunächst nicht zweifelhaft, daß gerade hier ein günstiges Feld für derartige Wunderoperationen gegeben ist. Wir hören, daß bereits ein unmittelbar benachbarter Gastwirth die starke Vermehrung seiner Strohsäcke zur Aufnahme von auswärtigen Gläubigen in Angriff genommen hat.

○ **Trebnitz**, 5. Februar. [Zur Tageschronik.] Innerhalb des seit vielen Jahren bestehenden Trebnitz-Stroppener landwirthschaftlichen Vereins hat sich im Laufe des vorigen Monats ein „Jagdschutz-Verein" constituirt, welcher nach § 1 des angenommenen Statuts die eigenen und gepachteten Jagdreviere der Mitglieder gegen Wilddieberei und Jagd-Contraventionen dadurch zu schützen bezweckt, daß womöglich jeder Schuldige zur Bestrafung gebracht wird und sollen dieserhalb vom Verein Denuncianten-Prämien gezahlt werden, die nach § 3 des Statuts auf 30 bis 150 Mark festgesetzt sind. Bei Anzeige eines bereits bestraften Wilddiebes oder Jagdcontravenienten, oder wenn die Ergreifung eines solchen unter besonders schwierigen Verhältnissen stattgefunden hat, kann diese Prämie auch noch bis auf's Doppelte erhöht werden. Sollte die Annahme der Prämie aber verweigert werden, so fließt sie in die Vereinskasse zurück. Bereits unterstehen diesem neugebildeten Verein 9 Jagdreviere des hiesigen Kreises. — Am 2. h. wurde im Walde zu Schön-Ellguth ein Lohngärtner des bezeichneten Dorfes erhängt aufgefunden und am gestrigen Morgen brach auf der Dorfstraße zu Gr.-Peterwitz, hiesigen Kreises, ein sogenannter „echter Stromer" vom Schlagfluß getroffen, zusammen, und konnte der aus Stroppen herbeigeholte Arzt nur den Tod desselben constatiren. — Auch erschoß sich vor wenig Tagen zu Obernigk der 59 Jahr alte, in Folge eines erlittenen Geldverlustes an Schwermuth leidende Inwohner K. Kaiser mittelst eines mit Wasser geladenen Pistols, wodurch ihm der Kopf vollständig zerrissen wurde. — Im Laufe voriger Woche hielt der Männer-Gesangverein seine statutenmäßige Generalversammlung ab, und erfolgte nach Verlesung des sehr ausführlichen Jahresberichtes Seitens des Dirigenten, Cantor Starck, die Rechnungslegung, Statutenrevision und Neuwahl des Vorstandes. Letztere ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

tz. **Brieg**, 3. Februar. [Tageschronik.] Den von hier und Löwen aus in Ihrer Zeitung gemeldeten Kirchendiebstählen sind in der Umgegend bald noch weitere Diebereien und Einbrüche gefolgt. Glücklicherweise scheint die saubere Gesellschaft, welche alle diese Räubereien verübt haben dürfte, unschädlich gemacht worden zu sein. Das hiesige „Stadtblatt" berichtet, daß es mehr als 40 Genossen aus Schalkowitz waren und einer der Führer schon 14 Jahre im hiesigen Zuchthause gesessen habe. Um keinen Verdacht zu erwecken, und namentlich begegnende Gendarmen zu täuschen, trugen die gefährlichen Gesellen Clarinetten bei sich, damit man sie für Musikanten halte. Am Montage war in Sowade bei Schurgast Ball. Die Schlafstube des Wirthes, welche als Garderobe diente, wurde fast vollständig ausgeräumt. Zwei der Diebe waren aber im Hause gesehen und als Schalkowitzer Insassen erkannt worden. Da der Verdacht auf sie fiel, ward der dortige Amtsvorsteher sofort benachrichtigt, welcher sogleich eine Haussuchung vornahm, die nicht nur das in Sowade, sondern auch anderwärts gestohlene Gut zu Tage förderte, u. A. auch eine aus der Löwener Kirche entwendete Altardecke. — Eine andere Diebesbande ward in Michelau im hiesigen Kreise aufgehoben. Veranlassung dazu war ein bedeutender Diebstahl in Herzogswaldau. — In das hiesige Inquisitoriat sollte ein in Klein-Tinz, Kreis Nimptsch, Verhafteter abgeliefert werden. Noch im Hausflur des Gefängnisses dachte er an seine Freiheit. Es gelang ihm, seine Transporteure zu täuschen; unter irgend einem Vorwande trat er auf die Straße und verschwand. — Der Gastwirth Brinnitzer aus Mangschütz ward in einem hiesigen Destillationsgeschäfte, wo er Einkäufe machen wollte, plötzlich vom Schlage getroffen. Er wurde, als alle Wiederbelebungsversuche sich erfolglos zeigten, sofort nach dem israelitischen Leichenhause gebracht. — Die Zahl der Bewerber um die hiesige Kämmererstelle beläuft sich bis jetzt auf 63. Dagegen werden Meldungen für die Baurath-Stelle immer noch — erwartet.

R. **Rybnik**, 4. Februar. [Communales.] Nach der von dem Kreis-Ausschusse des hiesigen Kreises pro 1875 aufgestellten Geschäftsübersicht sind 81 streitige Verwaltungs-Sachen anhängig gewesen. Von diesen sind 48 durch Verfügung resp. Vergleich und 30 durch Erkenntniß erledigt worden; 3 schweben noch. — Die Zahl der Correspondenz-Nummern beträgt 2016. — 35 Audienztermine sind abgehalten worden.

⊙ **Gleiwitz**, 4. Februar. [Fleischmarkt. — Reichthum.] Vom 8. d. M. ist der Marktplatz für Fleischwaaren auf den Platz an der alten Reitbahn zwischen der Stadtmauer und der Mühlstraße verlegt und bleibt dieser dafür bestimmt. — Von dem Reichthume Oberschlesiens giebt eine Nachweisung über die Veranlagung der Klassen- und Einkommen-Steuer uns Kunde; nach derselben zahlt Eine Person 70,200 Mark von einem jährlichen Einkommen von 2,370,000 Mk., Eine 39,600 Mk. von einem Einkommen von 1,350,000 Mk., 4 Personen mehr als 20,000 Mk.

⊙ **Kattowitz**, 4. Febr. [Verschiedenes.] Der hiesige Vorschuß-Verein konnte in seiner jüngsten Generalversammlung als Resultat der Thätigkeit [illegible]asjahres 1875 eine Gewinnvertheilung von 10 pCt. festsetzen. Als [illegible]g des einem einzelnen Mitgliede ev. zu gewährenden Credits setzte m[illegible] Betrag von 6000 Mark fest, sowie, daß der Verein als Darlehn nicht mehr als ev. 60,000 Mark aufnehmen soll. — Im Bezirksverein der Wilhelmsstadt hierselbst hielt Herr Director Dr. Mensch in der letzten Versammlung einen Vortrag über „die deutsche Kaiseridee". Der Vortrag wurde höchst wohlgefällig aufgenommen. — Vom 15. d. M. ab wird die hiesige Betriebs-Inspection mit der königl. Eisenbahn-Commission vereinigt, so daß der bisherige etwas complicirte Geschäftsgang wesentlich vereinfacht wird. — Für die uns benachbarten Orte Zalenze, Zalenzer-Halde, Bedersdorf, Domb und Baildonhütte ist ein neuer Kriegerverein in der Bildung begriffen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 5. Febr. [Von der Börse.] Das Geschäft an der heutigen Börse beschränkte sich fast ausschließend auf Creditactien, welche um 12 M. unter dem gestrigen Schlußcourse einsetzten, im Verlaufe des Geschäftes bis 311 sanken, schließlich jedoch in Folge starker Deckungskäufe sich wieder hoben. Franzosen und Lombarden völlig vernachlässigt und 1—2 M. niedriger. Einheimische Werthe ziemlich fest. Banken und Bahnen sehr still. Laurahütte-Actien etwas belebter, 56,75—57,15 bez. Von Valuten war russische um 60 Pf. billiger.

♃ **Breslau**, 5. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] Zu Beginn der heute abgelaufenen Woche trat ein Stillstand in der weichenden Bewegung der Course ein, der jedoch nicht sowohl einer endlich eingetretenen Besserung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse entstammte, als vielmehr dem Umstande zuzuschreiben war, daß die Contremine Angesichts des überreichen Geldstandes und der so tief gesunkenen Course Bedenken trug, sich noch weiter in größerem Maße zu engagiren. Diese Enthaltsamkeit der Baissepartei gestattete wohl eine kleine Reprise der Course der Speculationspapiere, erzeugte aber andererseits eine Geschäftsunlust, wie sie in solchem Umfange selbst in der letzten so überaus stillen Zeit zu den Ausnahmen gehörte. In diesem Zustande verharrte die Börse bis Donnerstag, an welchem Tage die ersten Meldungen über die Vorfälle bei der Filiale der Creditanstalt in Prag in die Oeffentlichkeit drangen und einen neuen Anstoß zu einer Devolvation der Course, zunächst von Creditactien, bot. Noch ist bis zur Stunde officiell nicht festgestellt, wie hoch sich der Schaden der Creditanstalt belaufen dürfte, selbst die niedrigste Schätzung bezifferte denselben auf einige Hunderttausend Gulden, einzelne Wiener Blätter behaupten sogar, derselbe werde die Höhe einer Million erreichen. Mehr noch als der thatsächlich eingetretene Verlust wirkt dieser Vorfall dadurch nachtheilig, daß dem überhaupt bestehenden Mißtrauen neue Nahrung gegeben wird, was die Contremine in umfangreichster Weise auszubeuten versteht. So schließt die Woche in mattester Stimmung nicht blos für Creditactien, sondern auch für die übrigen Speculationspapiere.

Die gestern bekannt gewordene Herabsetzung des Disconto der Reichsbank vermochte keinen günstigen Einfluß auf die Börse zu erzielen, da sie nur das Resultat der enormen Abnahme des Wechselportefeuilles, diese aber ein bedenkliches Symptom für das Darniederliegen des gesammten Handels ist. Geld ist fortdauernd abundant und werden feine Wechsel wesentlich unter Bankdiscont genommen.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so waren Credit-Actien, wie bereits erwähnt, erheblichen Schwankungen unterworfen. Im Anfange der Woche steigend, erreichten sie Mittwoch bei 340 ihren höchsten Cours, sanken darauf in den nächsten Tagen rapid und schließen heute bei 311 um 27 Mark unter dem Course vom vorigen Sonnabend. — Franzosen, in Folge des letzten günstigen Wochenausweises steigend, erhöhten ihren Cours um 4 Mark. Dagegen waren Lombarden total vernachläßigt und büßten 1 Mark im Course ein.

Einheimische Banken blieben bei geringen Umsätzen im Course wenig verändert. Schlesische Bodencreditactien schließen um ¾ pCt. höher, Schlesische Bankvereins-Antheile und Breslauer Discontobank um ⅝—¾ pCt. niedriger als am letzten Sonnabend.

Auch einheimische Bahnen stellen sich um ½—1 pCt. billiger als in der Vorwoche.

Industriepapiere mit Ausnahme von Laurahütte-Actien völlig leblos. Letztere erlitten bei mäßigem Geschäfte noch weitere Coursrückgänge und schließen heute um 2 pCt. unter dem vorwöchentlichen Course.

Bei steigenden Coursen gefragt blieben Anlagepapiere.

Von Valuten gewannen russische 55 Pfg., österreichische 50 Pfg.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat Januar-Februar 1876.

	31.	1.	2.	3.	4.	5.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	105,20	105,10	105,25	105,—	105,15	105,15
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85,40	85,45	85,65	85,65	85,75	85,75
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,15	95,15	95,15	95,—	95,25	95,25
Schles. Rentenbriefe	96,75	96,80	96,90	97,—	96,90	97,—
Schles. Bankvereins-Anth. ..	83,15	83,50	84,—	83,50	83,25	82,75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	65,—	65,—	65,—	65,—	64,50	64,50
Breslauer Makler-Bank ...	—,—	72,—	72,—	—,—	—,—	72,—
Breslauer Wechsler-Bank .	64,75	64,50	64,50	64,50	64,50	64,50
Schlesischer Bodencredit ...	94,—	94,—	94,50	94,75	94,75	94,50
Oberschl. St.-A. Lt. A.C.D.E.	139,25	139,50	139,50	139,50	138,75	139,—
Freiburger Stamm-Actien .	80,—	79,50	80,—	79,75	80,—	80,—
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	103,—	102,50	103,—	102,75	103,—	102,75
do. Stamm-Prior. ...	106,75	107,—	107,50	107,25	107,25	107,30
Lombarden	197,50	197,50	199,—	198,—	197,—	196,—
Franzosen	519,	518,50	524,—	524,—	522,50	520,—
Rumänische Eisenb.-Oblig. .	26,50	26,50	27,—	26,75	26,50	27,—
Russisches Papiergeld	263,—	263,—	263,50	263,50	263,50	263,45
Oesterr. Banknoten	176,25	176,65	177,—	176,75	176,30	177,—
Oesterr. Credit-Actien	337,25	337,50	340,—	335,—	325,—	311,—
Oesterr. 1860er Loose	115,—	—,—	114,25	—,—	113,50	113,25
Silber-Rente	65,—	64,65	64,70	64,80	64,80	64,80
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe ...	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—,—	—,—	—,—	—,—	24,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	57,50	56,50	57,90	56,—	56,75	57,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	86,25	86,—	86,—	—,—	—,—	85,50
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 4. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] Die Situation an der Börse hat sich seit meinem letzten Bericht in nichts verändert und die Geschäftsstille dauert in einer Weise fort, der gegenüber die Ermittelung einer bestimmten Tendenz zur Unmöglichkeit geworden ist. Es liegt zum größten Theil mit in dem Umstande, daß die Schwäche der beiden Parteien irgend welche weitaussehende Speculationen nicht zuläßt, jede von ihnen fürchtet von der anderen, sobald sie sich nur die geringsten Blößen giebt, überrumpelt zu werden und nimmt, um nicht ganz in Unthätigkeit zu verharren, ihre Zuflucht zum Spiel, welches in Prämien, Stellagen und „Nochs" wohl zu merken mit der Erklärung per den folgenden Tag immer neue Nahrung findet. Das Reugeld in solchen Fällen ist ein geringes und beträgt nicht mehr als ungefähr zwei Mark pro Stück und die Regulirung des nächstfolgenden Tages kann denn auch unter den geringsten Schwankungen vor sich gehen, da sich eben an jeder Börse dasselbe Spiel wieder von Neuem wiederholt. Am Anfange der Woche hatte es allerdings den Anschein, als sollte mit einer selbstständigen Hausse in Oesterr. Credit-Actien vorgegangen werden, am Sonnabend war von Wien hierher telegraphirt worden, daß das dortige Welthaus als Käufer für dieselben auftrete 2c., doch schwand der Eindruck dieser an und für sich schon wenig glaubwürdigen Mittheilungen um so eher, als bald darauf Nachrichten über Unregelmäßigkeiten bei der Filiale in Prag colportirt wurden, nach welchen der Credit-Anstalt bedeutende Verluste drohen. Ueber die Höhe der letzteren ist bis zur Stunde Zuverlässiges noch nicht bekannt geworden, keinesfalls scheinen sie aber gering zu sein, so daß die Aussichten auf ein günstiges Erträgniß für das laufende Jahr schon jetzt wenig versprechende sind. An irgend welchen Ereignissen, die sonst auf die Börse in ihrer Gesammtheit hätten einwirken können, gebrach es in dieser Woche gänzlich, selbst die definitiv gewordene Einlösung der Türken-Coupons in der vorgeschriebenen Art vermochte nur einen geringen Einfluß auf den Cours derselben hervorzubringen. Der Geldstand war ein ungemein günstiger, so daß sich heute bereits die Reichsbank zu einer Discontoermäßigung auf 4 resp. 5% entschließen konnte. Diese Flüssigkeit des Geldmarktes ist denn auch der in dieser Woche stattgehabten Subscription auf die Berlin-Stettiner 4½% Prioritäten zu Gute gekommen, insofern als sich auch die Börse veranlaßt gesehen hat an derselben Theil zu nehmen.

Von den fremden Spielpapieren hatten nur Credit-Actien einige Umsätze für sich, während Franzosen und Lombarden zu allerdings gut behaupteten Coursen vernachlässigt blieben. Für Bankactien fehlt es nach wie vor an Kauflust und da auch dringende Verkäufe nicht vorlagen, so sind die stattgehabten Veränderungen äußerst geringfügig; die hierher gehörigen Speculationspapiere, wie Disconto-Commandit und Reichsbank-Antheile mußten ihre höchsten Course sehr bald wieder aufgeben und schließen besonders die letzteren niedriger. In der General-Versammlung der Deutschen Bank, welche hier am letzten Montag stattfand, sind die Anträge, die eine Reduction des Actien-Capitals bezweckten, abgelehnt worden und ist der Bank für einige Zeit wenigstens damit Ruhe geschafft worden. Liest man die Ausführungen des Verwaltungsraths und seiner Freunde, so kann man nicht sagen, daß dieselben besonders glücklich ausgefallen sind. Gleich die erste Behauptung, daß die Bank ihr ursprüngliches Programm nicht verlassen habe, dürfte leicht discutabel sein, da die Gründung derselben ausgesprochenermaßen den Zweck verfolgte, den deutschen Markt in den überseeischen Ländern mehr zur Geltung zu bringen, so namentlich, daß dort Devisen auf Deutschland an Stelle des bis dahin allein geltenden Rembourses auf London mit Leichtigkeit verwendet werden konnten; aber auch der Hinweis auf das Reichsbankgesetz, welches die ungeschmälerte Existenz eines großen Bank-Instituts nothwendig macht, will nicht viel sagen und kann höchstens den Laien täuschen, es gebricht nicht an Geld, sondern an Vertrauen und will man unsere gegenwärtige Lage mit derjenigen vergangener Zeiten vergleichen, so darf dreist behauptet werden, daß wir uns hinsichtlich derselben noch weit hinter dem Jahre 1870 zurück befinden. Seit jenem Jahr haben die damals vorhandenen Banken allein ihr Capital um hundert Millionen Thaler vermehrt und das Scheindasein der meisten neuen Banken nach der Gründungs-Periode beweist am besten, wie wenig man ihrer zur Befriedigung legitimer Bedürfnisse bedarf. Auf dem Industrie-Actien-Markte spielten Laurahütte nur eine schwache Rolle, ihr Cours konnte sich zwar mühsam behaupten, doch verräth derselbe nur eine geringe Festigkeit.

Deutsche speculative Eisenbahn-Actien bleiben stationär, der niedrige Zinsfuß erleichtert ihre Reportirung. Leichte Eisenbahn-Actien waren in den letzten Tagen von der Coulisse getrieben, Rumänier matter, da Niemand von der angestrebten Selbsthilfe viel zu erwarten scheint: von Oesterreichischen Nebenbahnen sind Galizier im Preise zurückgegangen. Auf dem Anlage-Markte herrscht die bisherige Stille, auch ausländische Fonds sind wenig verändert.

Von Wechseln war London merklich höher, ohne daß sich ein bestimmter Grund dafür angeben ließe; möglicherweise ist die eingetretene Steigerung eine rein zufällige und nicht, wie anderweitig behauptet wird, die Folge beabsichtigter Goldbezüge.

Freitag, den 4. Februar: Die heutige Börse stand unter dem Einfluß der über die Verluste bei der Credit-Anstalts-Filiale in Prag bekannt gewordenen Nachrichten, die ohne Zweifel auch für die Coursentwickelung der nächsten Zeit maßgebend sein dürfte. Die übrigen Verkehrsgebiete suchten sich zwar von dem Eindruck jener Mittheilungen zu emancipiren, doch war auch hier die Stimmung nur wenig fest, wenn schon die meisten Course sich ziemlich gut behaupten konnten. Creditactien schließen 320½, was einem Verlust von ca. 15 Mark per Stück gegen gestern gleichkommt. Privatdiscont in Folge Herabsetzung der Rate der Reichsbank ebenfalls niedriger und notirt 2¾ pCt. eher Brief.

F. **Wien**, 4. Februar. [Wochenbericht.] Seit längerer Zeit war der Himmel der Börse scheinbar nicht so rosig erschienen, wie am Schlusse der vergangenen Woche, als nämlich, so sagte man, die Subscription auf die Ungarische Anleihe ins Werk gesetzt werden sollte und zu diesem Zwecke das Welthaus als belebender Geist große Käufe namentlich in Credit-Actien vornehmen ließ.

Dadurch gewann das Geschäft an Lebhaftigkeit, die Contremine schritt mit fast komischer Aengstlichkeit zu Deckungen und schon begannen Zeitungsberichte wiederum von dem Abschluß der Krisis und dem Beginn einer neuen Aera zu phantasiren. Dem täglichen und mit Aufmersamkeit beobachtenden Börsenbesucher konnte jedoch nicht verborgen bleiben, daß das Ganze lediglich ein Manöver war und daß dasselbe bei den abnormen allgemeinen ungünstigen Verhältnissen kein glänzendes Resultat liefern konnte. In Wirklichkeit gelang es auch nur, den Cours von Credit-Actien bis 193 zu treiben und mit dem Moment, wo sich der Rothschild'sche Agent von dem Schauplatz der Thätigkeit zurückgezogen hatte, bröckelte der Cours langsam wieder ab. Auch schienen die auswärtigen Plätze, namentlich Berlin und Frankfurt, mit der Hausse nicht recht einverstanden und animirten durch ihre Tendenz nur wenig zum weiteren Steigen. Trotzdem wäre der Kampf vielleicht doch noch eine Zeit lang fortgesetzt worden, wenn nicht vorgestern am Schluß des Privatverkehrs eine intensiv flaue Stimmung Platz gegriffen hätte, hervorgerufen durch ein Gerücht, nach welchem bei der Filiale der Credit-Anstalt in Prag Defraudationen entdeckt worden seien. Am Mittwoch noch mit größter Reserve erzählt, wußte man gestern schon Details, welche allerdings bis zur Stunde und bei Abgang dieser Zeilen noch der Bestätigung bedürfen. Demgemäß wäre der Direction der Credit-Anstalt von einer hochgestellten Persönlichkeit in einem Briefe mitgetheilt worden, daß bei der oben erwähnten Filiale „Unregelmäßigkeiten" vorgekommen seien. Ein daraufhin sofort nach Prag abgesandter Director hätte nun eine genaue Revision vorgenommen und dabei einige nothleidende Depots gefunden, welche für die Bank einen Verlust von einigen 100,000 Fl. ergeben sollen. Für die Richtigkeit dieser Angaben lehnen wir selbstverständlich jede Verantwortung ab, indem wir uns vorbehalten, darauf noch einmal zurückzukommen, wenn erst officiell darüber etwas bekannt wird.

Wie sich aber auch die Sache verhalten möge, jedenfalls fand sich die Börse unangenehm berührt und drückte dies in dem Weichen des Courses der Credit-Actien bis 182 genügsam aus. Für den Berichterstatter böte der Gegenstand zu Betrachtungen reichen Stoff, wir wollen uns jedoch hier kurz fassen und nur unser tiefes Bedauern über den Vorfall ausdrücken, durch welchen das Vertrauen des Publikums zu Banken abermals erschüttert wird. Wenn derartige Vorkommnisse in einem Institut möglich sind, welches durch die gemachten Erfahrungen in dieser Beziehung zu doppelter Aufmerksamkeit angespornt sein sollte und in dem Rufe des bestorganisirten Welt-Instituts steht, was soll man dann für Rückschlüsse auf die Situation der übrigen Banken ziehen?

Der Ultimo ist abermals nicht glatt vorübergegangen, sondern hat einige Opfer, sowohl hier am Platze, als auch in der Provinz gefordert. Wir möchten wissen, wann die Reihe der Fallimente endlich einmal abgeschlossen sein dürfte?

Zu Details übergehend, waren die Umsätze in Banken, ausgenommen in Creditactien, wenig belangreich. Wiener Bankverein bleiben 69½, Anglo 90,—. Größeren Schwankungen unterlagen Egyptier, welche gegenwärtig das Hauptspielpapier der Börse bilden, der Cours variirte zwischen 125 und 130, je nach dem Stande der Verhandlungen Cave's mit der egyptischen Regierung.

Der Eisenbahnmarkt war ziemlich fest, bot jedoch wenig Bemerkenswerthes. Die Variationen bewegten sich in den engsten Grenzen. Die Situation der Franz-Josefs-Bahn hat eine interessante Zeitungspolemik hervorgerufen, ohne jedoch die Direction der Gesellschaft zu bewegen, aus ihrer Reserve herauszutreten. Der Cours wurde durch große Käufe eines bekannten Speculanten bis 145 getrieben, ob derselbe jedoch sein Material zu diesem Course auch wieder wird an den Mann bringen können, erscheint zweifelhaft. Rudolf-Actien bleiben 125, Staatsbahn 296, Lombarden stagnirten bei 113 vollständig. Das Papier hat hier seine ganze Coulisse verloren, und sind die Umsätze auf ein Minimum beschränkt. Zu erwähnen bleibt noch, daß die österreichische Regierung, um die Bauten der Eisenbahnstrecke St. Pölten-Leobersdorf in Gang zu bringen, sich principiell für Gewährung einer Staatsgarantie zu Gunsten der zu emittirenden 6 Millionen Gulden Prioritäten obgenannter Bahn ausgesprochen hat. — Die Bauunternehmer haben diesbezüglich eine Offertverhandlung ausgeschrieben, wobei das Offert der Wiener Unionbank für einige Provinzial-Sparkassen à 78 Papier für Papierobligationen angenommen wurde. Die Uebernahme erfolgt nach Gewährung der Staatsgarantie von Seite der Legislative durch obgenannte Bank. Ein ausländisches Consortium, wobei sich Breslauer Bankhäuser betheiligten, hat für Goldprioritäten 81 Geld geboten, das Offert blieb, da die Regierung nur Papierobligationen zu emittiren unterstützt, unberücksichtigt. — Geld bleibt flüssig. Privat-Discont 4½ pCt.

Freitag. Die heutige Börse eröffnete in sehr flauer Haltung, wozu die im Eingang erwähnten Gerüchte über das Gebahren der Creditanstalt-Filiale in Prag wesentlich beitrugen. Credit-Actien bleiben bei 179 ausgeboten. Die übrigen Werthe unverändert.

Breslau, 5. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 45—48 Mark, mittle 51—54 Mark, feine 56—59 Mark, hochfeine 61—63 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße wenig zugeführt, ordinäre 48—54 Mark, mittle 58—64 Mark, feine 68—73 Mark, hochfeine 75—80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., pr. Februar 143 Mark Br., Februar-März 143 Mark Br., April-Mai 147 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 148,50 Mark Br., Juni-Juli 150,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 184 Mark Br., April-Mai 185 Mark Br., Mai-Juni 189 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 161 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 158 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Februar 64 Mark Br., Februar-März 64 Mark Br., April-Mai 63,50 Mark Br., Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 63,50 Mark Br., 63 Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 5000 Liter, loco 43,20 Mark Br., 42,20 Mark Gd., pr. Februar 44,50 Mark Br., Februar-März 44,50 Mark Br., April-Mai 46 Mark Br., Mai-Juni 46,50 Mark Br., Juni-Juli 47,50 Mark Br., Juli-August 48,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,59 Mark Br., 38,67 Gd.

Zink unverändert fest. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 5. Februar. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche durchgehends schön, und hatten wir ziemlich starke Nachtfröste. Am Tage fiel die Temperatur selten unter 3 Grad Kälte.

Der Wasserstand ist noch immer unverändert, da das Eis noch völlig steht. Das Verladungs-Geschäft ist auch in Folge dessen höchst unbedeutend und wurde nur Einiges für Mehl nach Berlin mit 35 Pf. per 50 Klgr. verschlossen. Alle anderen Frachten sind nominell zu notiren. Per 1000 Klgr. Stettin 8 Mark, Berlin 9 Mark, Hamburg 12,50 Mark. Stückgut per 50 Klgr. Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 60 Pf.

Der Getreidehandel nahm in dieser Woche einen sehr stillen Verlauf, und bot der Berichterstattung wenig Material, da sich auch in der Situation fast nichts verändert hat. Der in England erhoffte und durch Statistiken anscheinend begründete Umschwung dürfte doch für die nächste Zeit kaum in Aussicht stehen. Käufer sind Angesichts erneuter, sehr bedeutender Abladungen wieder recht muthlos geworden und kaufen nur das Nöthigste, um so mehr, als sie nach Freiwerden der Häfen größere Nachgiebigkeit Seitens der Eigner erwarten dürfen. Die Läger sind nicht kleiner geworden, und es belief sich das Quantum schwimmenden, für Großbritannien bestimmten Weizens Ende Januar cr. auf 1,402,800 Qurs. gegen 1,724,170 Qurs. 1875. Wider Erwarten sind trotz der kaum rendirenden Preise die Verladungen in den atlantischen Häfen Nordamerika's groß gewesen, und die Course sind dort etwas heruntergegangen, was in Einklang mit den Nachrichten über günstigen Stand der Saaten zu bringen ist. Die Umsätze in Frankreich waren sehr geringfügig und Preise haben sich nur wenig verändert. Die Nachfrage Seitens Consumenten, sowohl für Mehl, wie Körner, ist schwach geblieben. In Paris lagerten am 31. Januar cr. 160,000 Sack Mehl gegen 30,000 im vergangenen Jahr. Belgien hatte schleppenden Handel bei matter Tendenz, und aus Holland wurden ebenfalls etwas niedrigere Preise gemeldet, da das Angebot von auswärtigen Häfen in Erwartung baldiger Eröffnung derselben wieder größer gewesen ist. Am Rhein haben die Course fast keine Veränderungen erfahren, und auch aus Süddeutschland und Sachsen ist in der matten Stimmung und lustlosem Handel keine Aenderung eingetreten. In Oesterreich und Ungarn konnten Preise sich behaupten, indessen war das Geschäft weit weniger lebhaft, als in der Vorwoche.

In Berlin war die Stimmung für Weizen sowohl als für Roggen etwas fester, doch blieben Umsätze wenig belangreich. Preise schließen fast vorwöchentlich.

Im Getreidegeschäft haben wir auch diese Woche noch keine Besserung zu berichten, da sich dasselbe größtentheis noch auf den Consum beschränkt sah. Selbst das Gebirge, was sonst noch immer Einiges vom hiesigen Markte

nahm, trat diese Woche nur sehr vereinzelt als Käufer auf. Die Zufuhr blieb andauernd schwach und konnten sich Preise nur in Folge dieses Umstandes behaupten.

Weizen. Die Stimmung war sehr ruhig, und fanden nur die feineren Qualitäten für den Bedarf Beachtung, während geringere vernachlässigt waren. Preise hätten sicherlich bei der geringen Kauflust einen Rückschlag erlitten, wenn nicht das Angebot so ungemein unbedeutend gewesen wäre. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 15,75—18—19,50 M., gelb 15,50 bis 16,75 bis 18,50 M., feinster über Notiz, per 1000 Klogr. Februar 184 M. Br., April-Mai 186 M. Br.

Roggen. Weder durch hohe noch durch niedrige Notirungen von auswärts beeinflußt, nahm das Geschäft seinen regelmäßigen Fortgang, obgleich sich darin nur äußerst wenig Leben zeigte, da man hauptsächlich auf den Consum angewiesen war, welcher sich überdies auch sehr zurückhaltend zeigte. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,40—15—16,35 M. Feinster über Notiz. Im Termingeschäft war die Lustlosigkeit wie schon lange nicht vorherrschend. Umsätze waren daher schwach und sind fast vorwöchentliche Preise zu notiren. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar und Februar-März 143 Mark Br., April-Mai 147 M. bez. u. Br., Mai-Juni 148,50 M. Br., Juni-Juli 150,50 M. Br. u. Gd.

Gerste. Die Stimmung ist noch immer sehr ruhig und fanden nur feine Qualitäten Beachtung, während für geringere Sorten Preise gedrückter sind. Umsätze waren von wenig Belang. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12—12,30 bis 14,30 M., weiße 15,70 bis 17 M., per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer war für bessere Qualitäten mehr Kauflust vorhanden und wurden gern die notirten Preise dafür bewilligt. Umsätze waren etwas stärker als vergangene Woche. Geringere Qualitäten waren weniger beachtet. Zu notiren ist per 100 Klg. 14,80—15,60—17,00 Mark.

Im Termingeschäft waren Umsätze bei etwas festerer Stimmung noch immer sehr schwach. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar 161 Mark Br., April-Mai 158 Mark bez. u. Br.

Hülsenfrüchte waren bei schwachen Umsätzen in sehr ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** ohne Frage, 16,50—18,50—20 Mark, **Futter-Erbsen** 15,50 bis 16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 23 bis 26 M., **große** 27—30 M. und darüber. Bohnen wenig verändert, galizische 14,50—15,50 Mark, schlesische 16—17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 M., **Wicken** stärker angeboten, 16 bis 18 M., **Lupinen** nur feine trockene Qualitäten zu placiren, geringere vernachläßigt, gelbe 9,50—10—10,50 Mark, blau 9,50—10,50—11 Mark, **Mais** mehr beachtet, 9,50—10—11 M., **Buchweizen** matt, 14 bis 15 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Für Weiß wie für Rothklee zeigte sich zu Anfang dieser Woche eine entschieden festere Stimmung, die gleich mehr Leben in das Geschäft brachte, und wurde demzufolge das Angebot ziemlich leicht begeben, da auch Inhaber sich gefügiger zeigten. Umsätze waren ziemlich belangreich. In den letzten Tagen war das Geschäft ruhiger geworden, da das Angebot schwächer war. Preise sind für feine Qualitäten unverändert, dagegen für mittlere und geringere Qualitäten Rothklee gegen vergangene Woche um ca. 1,50 Mark niedriger. Schwedisch blieben ferner nur die wirklich feinen Qualitäten beachtet, während alle anderen sehr vernachläßigt waren. Thymothee waren gute Qualitäten leicht zu placiren. In Gelbklee war der Umsatz durch hohe Forderungen noch immer sehr erschwert. Zu notiren ist per 50 Klg.: weiß 48—52—57—65—74—76 Mark, feinster noch darüber, roth 46—54 bis 58—62—65 Mark, schwedisch 65—72—79—87 M., gelb 26—29—30 Mark, Thymothee 27—32—35 Mark.

In **Oelsaaten** war in den ersten Tagen die Stimmung fest, ermattete jedoch am Schluß der Woche, da die Kauflust merklich abgeschwächt war und das Angebot sich vergrößert hatte, Preise sind daher ca. 25 Pfg. per 100 Klgr. niedriger zu notiren, und zwar per 100 Klgr. Winterraps 26,75 bis 28,75—29,75 M., Winterrübsen 25,75—26,75—28,75 Mark, Sommerrübsen 27,75—28,75—30 Mark, Dotter 24—25—26 Mark.

In **Hanfsamen** blieb das Angebot bei sehr festen Preisen ungemein schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,70 bis 21,25 Mark.

Leinsamen war in sehr ruhiger Haltung und nur wirklich feine Qualitäten beachtet, während geringere Qualitäten nach wie vor vernachläßigt waren. Umsätze unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26 bis 27 Mark.

Rapskuchen ziemlich preishaltend, schlesischer 7,60—7,90 Mark, polnischer 7 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen wenig verändert, 9,10—9,60 Mark per 50 Kilogr.

In **Rüböl** war in den ersten Tagen die Stimmung etwas fester, ermattete jedoch in den letzten Tagen der Woche derart, daß Preise ca. 1,50 Mark billiger schlossen als vergangene Woche. Die Umsätze waren äußerst schwach. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr. loco 66 Mark Br., Februar und Februar-März 64 M. Br., April-Mai 63,50 M. Br. u. Gld., Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 63,50 M. Br.

Spiritus verfolgte in den ersten Tagen dieser Woche feste Tendenz und zwar in Folge besserer Stimmung von auswärts, so daß Käufer höhere Preise bewilligen mußten, zumal auch Inhaber sich zu diesen Preisen zurückhaltender zeigten. Die Umsätze beschränken sich meist auf Frühjahrs- und Sommertermine, worin sie ziemlich belangreich waren. Die Aufträge scheinen meist Speculationskäufe für auswärtige Rechnung und Abgeber, Reporteure und Lagerinhaber gewesen zu sein. Erst gegen Ende der Woche schwächte sich die Stimmung, dem Impulse auswärtiger Börsen folgend, ab. Im Versandtgeschäft hat sich die Situation nicht geändert. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 43,20 M. Br., 42,20 Mark Gld., Februar und Februar 44 Mark Gld., April-Mai 45,80 M. bez. u. Gld., Mai-Juni 46,50 Mark Gld., Juni-Juli 47 M. Gld., Juli-August 48 M. bez., Br. u. Gld.

Mehl war schwächer angeboten, dies hatte jedoch auf Preise wenig Einfluß, da Kauflust auch gering war. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 29,25 bis 30,25 Mark, neu 25,50—26,50 M., Roggenmehl fein 25,50 bis 26,50 Mark, Hausbacken- 24,25 bis 25,25 M., Roggenfuttermehl 10 bis 11 Mark, Weizenkleie 8—8,75 M.

Stärke in matter Stimmung und Preise niedriger. Zu notiren ist **Weizenstärke**: 24,50—27 Mark. **Kartoffelstärke** 10,50—11,25 M. **Kartoffelmehl** 10,25—11,50 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 5. Februar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die milde und trockene Witterung zu Anfang des Monats Februar giebt Veranlassung, daß sich im Laufe dieser Woche auf den verschiedenen hiesigen Marktplätzen ein recht lebhafter Verkehr bekundete. Wie in der vorigen Woche, kamen bedeutende Zufuhren von Feld- und Gartenfrüchten heran, und auch an Butter, Eier und Federvieh war kein Mangel. Wild wird immer seltener. Auch auf dem Fischmarkte wurden ziemliche Einkäufe in seltenen Fischsorten von größeren Restaurateuren gemacht, da mehrere größere Diners und Bälle stattfanden. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück $2\frac{1}{2}$—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Kabeljau pro Pfd. 50 bis 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Karpfen 80—90 Pf. pro Pfd., Trachenberger Zwicken 1 Mark 20 Pf. bis 1 Mark 50 Pf. pro Pfd., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Austern, engl., pro 100 Stück 21 Mark, Holsteiner, pro 100 Stück 18 Mark, Stockfisch, getrockneten à Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ M., Gänse pro Stück $3\frac{1}{2}$ bis 6 M., Enten pro Paar $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ M., Hühnerhahn pro Stück $1\frac{1}{2}$ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne $1\frac{1}{2}$ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 90 Pf. bis 1 Mark, Hühnereier das Schock 4 Mark, die Mandel 1 Mark, Ameiseneier 1 Liter 60 Pfennige.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 3 Mark 50 Pf. bis $4\frac{1}{2}$ Mark, Enten, Paar 3 Mark 50 Pf. bis $4\frac{1}{2}$ Mark, Hühner, Paar 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf., Tauben, Paar 1 Mark 20 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 30 Pf., Gänseleber 25 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 24 Mark, Hasen pro Stück 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf., Fasanen 4—6 Mark pro Stück, Kaninchen pro Stück 30 bis 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf. Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren 1 L. 30 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 80 Pf., desgl. 2 L. 10—15 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Teltower Rübchen pro Pfd. 40 Pf., Mohrrüben pro Neuscheffel 2 Mark 40 Pf. Blaukohl Mandel 3—6 Mark, Braunkohl oder Grünkohl pro Korb 1—$1\frac{1}{2}$ Mark, Weißkohl Mandel 3 M., Wälschkohl pro Mandel 1—3 M., Blumenkohl Rose 1 bis 2 Mark, Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Spinat 1 L. 20 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis $1\frac{1}{2}$ M., Petersilienwurzel, Gbd. 15 Pf., grüne Petersilie Gbd. 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 3 bis $3\frac{1}{2}$ M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 50 Pf., Endiviensalat Staude 15 Pf, Rabunzen L. 30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L. 20—25 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf., wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark 20 Pf., Mohn pro Pfd. 50 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 31. Jan und 3. Febr. Der Auftrieb betrug: 1) **407 Stück Rindvieh**, darunter 177 Ochsen, 230 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52 bis 54 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 25—27 Mark. 2) **973 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 54—56 Mark, mittlere Waare 44—45 Mark. 3) **1713 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **505 Stück Kälber** erzielten nur Mittelpreise.

---

* **Breslau**, 5. Februar. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Der Frost hat einem milderen Wetter Platz gemacht, wodurch die Aufnahme der Bauarbeiten ermöglicht wurde. Die Preise hielten sich für bessere Ziegel unverändert, während die Preise für geringere Sorten vielfachen Schwankungen unterworfen waren. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 39—45 Mark, Mauerziegeln I. 36—39 Mark, do. II. 33—36 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 36—38 Mark, Hohlziegel 37—43 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

---

ff. [Getreidetransporte.] Im November v. J. waren wir genöthigt, die bis dahin regelmäßig allwöchentlich erfolgte Publication der per Eisenbahn dem hiesigen Platz zugeführten und von hier versandten Getreidequantitäten einzustellen, weil uns von da ab die bezüglichen Notizen einer der hiesigen Bahnverwaltungen nicht mehr zu Gebote standen und eine Publication unvollständiger Getreidetransport-Statistiken für den Geschäftsmann werthlos gewesen sein würde. Wir hoffen indessen in nächster Zeit in der Lage zu sein, die Getreidetransport-Nachweise in früherer Vollständigkeit wieder mittheilen zu können und publiciren einstweilen einige, den hiesigen Getreideverkehr im Monat Januar c. betreffende, auf amtlichen Erhebungen beruhende Zahlen.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn gingen im Monat Januar c. in Breslau ein: 32,520 Klgr. Weizen, 44,630 Klgr. Roggen und 71,630 Klgr. Gerste, dagegen gingen auf der Bahn aus: 525,038 Klgr. Weizen, 1,405,116 Klgr. Roggen. 297,316 Klgr. Gerste und 180,462 Kilogramm Hafer.

In derselben Zeit gingen auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn hier ein: 463,309 Klgr. Weizen, 823,448 Klgr. Roggen (worunter 10,200 Klgr. Durchgangsgut) und 72,574 Klgr. Hafer, wogegen auf der Bahn versandt wurden: 56,850 Klgr. Weizen, 118,826 Klgr. Roggen, 100,810 Klgr. Gerste und 25,494 Klgr. Hafer.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn endlich sind im Januar c. in Breslau eingegangen: 17,000 Klgr. Roggen und 8905 Klgr. Hafer, wogegen auf derselben versandt wurden: 270,110 Klgr. Weizen, 157,084 Klgr. Roggen, 127,091 Klgr. Gerste und 38,087 Klgr. Hafer.

Görlitz, 4. Februar. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Witterung: schön. Temperatur: kalt. Heute gestaltete sich der Markt noch flauer, als in der Vorwoche, da die bedeutenden Landzufuhren in allen Cerealien hierauf wesentlich influirten. Große Umsätze sind nicht zu verzeichnen und selbst feinste Qualitäten blieben aus Bedarfsmangel vernachläßigt.

Am hiesigen Platze ist im Getreidegeschäft die Markrechnung durchaus noch fremd, und selbst die Preisforderungen nach Wispeln in Thalern haben sich nur schwer Eingang verschaffen können, denn an dem alten Modus, den Sack Roggen und Weizen mit 170 Pfd. Brutto, den Sack Gerste pr. 150 Pfd. Brutto in Thalern zu handeln, halten Landwirthe und Müller eisenfest.

Bezahlt wurde pro 170 Pfund Brutto: Weiß-Weizen $6\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{6}$ Thlr., abfallende Waaren $6\frac{1}{12}$—$5\frac{5}{6}$ Thlr. bez. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto $77\frac{1}{3}$—$73\frac{1}{3}$—$72\frac{1}{3}$—$69\frac{1}{3}$ Thlr. Gelbweizen, exquisite Waare 6—$5\frac{5}{6}$ Thlr. bez., gute Mittelwaare $5\frac{2}{3}$ Thlr. Gd., geringere $5\frac{1}{3}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr. bez. und Br. = pr. Wspl. $71\frac{1}{3}$—$69\frac{1}{3}$ Thlr. Roggen, prima $4\frac{11}{12}$ Thlr. Br., gute Mittelwaare $4\frac{5}{6}$ Thlr. Br., abfallendere $4\frac{2}{3}$—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. = pr. Wspl. $58\frac{1}{2}$—$57\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto $4\frac{1}{6}$ bis 4 Thlr. bez. u. Gd., mit Auswuchs behaftete $3\frac{2}{3}$ Thlr. Br. = per Wispel $56\frac{2}{3}$—54—50 Thlr. Hafer per 100 Pfd. Netto $2\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez. = per 2000 Pfd. $56\frac{2}{3}$—55 Thlr. Mais, neuer 62 Sgr. Br. in directer ungarischer Abladung, je nach Beschaffenheit billiger. Erbsen per 180 Pfd. Brutto $6\frac{1}{3}$ Thlr. bez. Wicken, in Saatwaare pro 180 Pfd. Brutto $6\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Lupinen, gelb, per 180 Pfd. Brutto $3\frac{3}{4}$ Thlr. Brief. Rothklee per Ctr. 22—19 Thlr. bez. u. G. je nach Qual. bez. Rapskuchen per Ctr. 82 Sgr. Br. Roggenkleie $1\frac{11}{12}$ Thlr. per Ctr. Br. Weizenkleie 43 Sgr. per Ctr. Br.

Posen, 4. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. - Roggen (pr. 1000 Kilogramm) matt. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Februar 147 bez. u. G., Februar-März 147 bez. u. G., März-April 147,50 bez., Frühjahr 148 bez. u. G., April-Mai 148 bez. u. G., Mai-Juni —, —, Juni-Juli —, —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matter. Gekündet 20,000 Ltr. Kündigungspreis 43,00, Februar 43 bez. u. G., März 43,70 bez. u. G., April 44,50 bez., April-Mai 45 bis 45,10 bez. u. G., Mai 45,60 bez. u. B., Juni 46,50 bez. u. G., Juli 47,40 bez., August 48,20 bez. u. G., September —. — Loco Spiritus ohne Faß 41,80 bez. u. G.

G. F. **Magdeburg**, 4. Februar. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche während der Morgen- und Abenstunden starke Nebel und am Tage zumeist helles, sonniges Wetter, das Thermometer zeigte in der Frühe gewöhnlich 2 bis 3 Grad unter und in den Mittagsstunden so viele Grade über Null. Die Schifffahrt ruht noch, da sich schwacher Eisgang in der Elbe zeigte. Das Getreidegeschäft verharrte in seiner matten, beschränkten Haltung bei kaum irgend schwankenden Preisen. Weizen je nach Qualität von 170 bis 204 Mk. für 1000 Kilo und bemerken, daß geringe Sorten häufiger vorgekommen als gute; diese sind thatsächlich selten zu haben. Roggen, inländischer 165—175 Mk. für 1000 Kilo, geringer ausländischer ist, so weit uns bekannt, nicht am Markt. Gerste, geringe und leichte Futtersorten 150 bis 160 Mk., mittel und gute Malzsorten 180—195 Mk., feine Brausorten und Chevalier 200—220 Mk. für 1000 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 14 Mk. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 13—13,50 Mk. für 100 Kilo. Dem Spiritushandel wendete sich seit dem kräftigen Aufschwunge der Preise in Berlin ein lebhafteres Interesse zu, welches sich aber bei dem schließlich wieder eingetretenen Rückgange eben so schnell verlieren zu wollen scheint. Kartoffel-Spiritus loco mit Rückgabe der Fässer wurde von 42—44 Mk. aufwärts bezahlt und für größere per Eisenbahn angebrachte Posten mußten um ca. 1 Mk. höhere Preise bewilligt werden, heute dürfte indessen nicht über letzten Berliner Preis 43,40 Mk. zu bedingen sein, per diesen Monat ohne Angebot und Nachfrage. Rübenspiritus knapp, weshalb Benöthigte 43 Mk. anlegen mußten, zu welchem Preise per diesen Monat offerirt blieb, per März bis Mai jeden Monat gleiches Quantum 44—43,50 M. bedungen, per Juni bis September 45 Mk. Brief. Rübenmelasse 4,60—4,80 Mk. für 100 Kilo.

Magdeburg, 5. Februar. [Zuckerbericht.] Rohzucker. In den letzten 8 Tagen war das Angebot von Rohzucker der Nachfrage entsprechend und wurden bei ruhigem Markt circa 53,000 Ctnr. zu fest behaupteten vorwöchentlichen Notirungen umgesetzt. Nur Nachproducte mußten in Folge der flauen ausländischen Berichte reichlich 75 Pf. nachgeben.

Raffinirte Zucker. Zu unveränderten Preisen gingen im Laufe der verflossenen Woche circa 33,000 Brode und circa 7000 Centner gemahlener Zucker um. Syrup. M. 2,30 effectiv exclusive Tonne.

Glasgow, 1. Febr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Stimmung des Roheisenmarktes hat sich in der verflossenen Woche nicht gebessert und bleibt im Allgemeinen eine trübe. Gemischte Nos. Warrants wichen auf 62 S. 3 P. Kasse und schließen heute mit Käufern zu 62 S. $4\frac{1}{2}$ P.

Es sind augenblicklich 117 Hochöfen in Betrieb gegen 113 Ende December.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 62,376 Tons gegen 63,299 Tons Ende vorigen Jahres.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 5746 Tons gegen 10,988 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 29,339 Tons gegen 40,093 Tons während derselben Periode 1875.

Middlesbro'-on-Tees, 1. Febr. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Auf dem Roheisenmarkt hält die eingetretene Geschäftsstille an. Die abwartende Haltung erklärt sich theilweise aus den gegenwärtig der Entscheidung harrenden Lohnfragen. Den Hochofenarbeitern ist eine Reduction von 5 pCt. und den Eisensteingrubenarbeitern eine solche von 2 D. per Ton angekündigt worden. Nr. 3 Gießerei-Roheisen war heute von Fabrikanten zu 52 S. per Ton von 1015 Kilos ab Werk erhältlich und Nr. 4 Puddel-Eisen zu 51 S. Händler dagegen waren geneigt, zu einer Kleinigkeit weniger abzuschließen. Falls die Arbeiter sich nicht gutwillig in die niedrigeren Löhne fügen wollen, würden Preise besser werden, da die Vorräthe nur klein sind.

—d. **Breslau**, 5. Febr. [Kaufmännischer Verein.] Die gestrige, zahlreich besuchte Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Grüttner, mit der Mittheilung über die Constituirung des Vorstandes: M. H. Schäfer stellvertretender Vorsitzender, S. Haber und C. Ziegler Schriftführer, Fedor Riedel Kassirer, Gust. Patzky Stellvertreter, B. Zadig Kassen-Curator und D. Mugdan Stellvertreter. — Das Stiftungsfest des Vereins ist für Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8 Uhr, in der neuen Börse in Aussicht genommen. Die Arrangements zu demselben sind einer Commission übertragen. — Director B. Milch hielt hierauf einen eingehenden Vortrag über den Entwurf der neuen Concursordnung für das Deutsche Reich. Redner gab eine ausführliche Schilderung des bisherigen Concursverfahrens, begrüßte den neuen Entwurf, insofern er dem Princip der Selbstverwaltung eine größere Berechtigung zugesteht, und ging dann die einzelnen Paragraphen des neuen Entwurfs der Reihe nach durch, immer die Vortheile resp. Nachtheile gegenüber der bisherigen Concursordnung abwägend. In der nächsten Sitzung wird Redner seinen Vortrag fortsetzen. Die Versammlung bezeugte dem Redner ihren Dank durch Erheben von den Plätzen. — Geheimer Commissions-Rath Consul Dr. Cohn: Bekanntlich läuft der Zollvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland Ende 1877 ab. Er (Redner) sei in seiner Eigenschaft als österreichischer Consul für die Provinz Schlesien von der österreichischen Regierung aufgefordert worden, ein Gutachten für den Abschluß eines neuen Zollvertrages einzureichen. Zwar habe er ein solches bereits eingesandt, bei der Wichtigkeit der Frage aber halte er dasselbe nicht für ausreichend und er bitte daher die Mitglieder, ihm diesbezügliches Material an die Hand zu geben. Herr Kielmann macht den Vorredner auf das Gutachten der Schweidnitzer Handelskammer aufmerksam, welches seiner Ansicht nach das zutreffendste Urtheil für diese Frage enthalte. Hierauf folgte der Schluß der Sitzung.

Wien, 4. Febr. [Creditanstalt.] Die „N. Fr. Pr." schreibt: „Von competenter Seite wird uns mitgetheilt, daß nach den bisherigen, vom Director Putzker vorgenommenen Erhebungen bei der Prager Filiale der Creditanstalt seit einer Reihe von Jahren fraudulose Buchungen vorgenommen worden sind, welche den Zweck hatten und auch erreichten, die Central-Direction über den Stand der Debitoren und Creditoren der Filiale zu täuschen — ein Vorgang, welcher nur durch Einverständniß der beiden leitenden und zur Firmazeichnung berechtigten Oberbeamten möglich war. Die Untersuchung nimmt in Folge dessen größere Dimensionen an, und reist deshalb Herr Director v. Weiß zur Unterstützung seines Collegen Putzker mit dem Nachmittags-Eilzuge nach Prag. Eine auch nur annähernd richtige Taxation des Schadens, welcher der Creditanstalt aus diesem Vorfalle erwachsen wird, ist heute absolut unmöglich doch wird die Angelegenheit von der Direction selbst sehr ernst genommen." — Die „Pr." berichtet aus Prag: „Heute Nachts wurden Schritte eingeleitet zur Eruirung des Directors Hampel von der Credit-Filiale. Derselbe ist seit vorgestern verschwunden; man fürchtet, daß er Hand an sich gelegt habe. Der erste Director, Lederer, liegt seit zwei Tagen im Delirium. Di[illegible]ste acht Tage dauern."

[Die transatlantische Kabelverbindung und Börsen[illegible]onen.] Man schreibt aus London: „Es waren Ende vorigen Monats Befürchtungen aufgetaucht, daß ein ebenso neues wie ruchloses Verbrechen im Gange ist, welches Börsenmanövern zu Liebe die neueste Kabelverbindung mit Amerika auf dem Meeresgrunde zu zerstören strebt. Ja, es scheint so, als wenn ein derartiges Verbrechen schon wiederholt ausgeführt worden wäre. Der Präsident der neuesten Telegraphenverbindung mit Amerika, der „Direct United States Cable Company", bringt die Anklage an die Oeffentlichkeit, daß die wiederholten und regelmäßigen Unterbrechungen dieser Kabelverbindung gewissen Börsenspeculanten nicht nur einige Stunden, sondern sogar einige Tage vorher als bevorstehend bekannt waren. Das Kabel soll vor jedem Bruch vollständig tüchtig gewesen sein, und es scheint sich aus der Untersuchung der zerrissenen Stücke — welche nach London gebracht wurden — herausstellen, daß das Kabel gewaltsam zerrissen wurde. Auch lassen die Stellen, an denen es zerriß, bestimmt darauf schließen, daß nicht Anker von Schiffen das Kabel verletzt haben können. Obgleich diese Befürchtungen — welche ja von maßgebendster Seite herrühren — noch bestätigt werden müssen, so scheint doch mit ihnen übereinzustimmen, daß in der letzten Zeit die Actien der beiden concurrirenden Kabel-Gesellschaften — der schon genannten und der Anglo American Telegraph Company — den Gegenstand des wildesten Börsenspieles bildeten. In der That ist schon wiederholt beobachtet worden, daß die Course der concurrirenden Linie häufig in die Höhe sprangen, schon ehe der Bruch der anderen Verbindung veröffentlicht worden war. Diese Beobachtung bildete die Veranlassung zu der Anklage gegen die Beamten der Direct United States Cable Company, daß dieselben die Nachricht von Verletzungen, welche das Cabel betroffen hatten, zum Zwecke von Börsenspeculationen zurückhielten. Sollte indessen die oben wiedergegebene Befürchtung begründet sein, so würde diese Anklage wegfallen und sich die Ausbeutung von Verletzungen des in Rede stehenden Kabels durch Börsen-Speculanten auf bei weiterem tieferen Ursachen beruhend herausstellen. Wie dem auch sei, es giebt augenblicklich in London kaum zwei Unternehmungen, welche in so heftiger Concurrenz mit einander stehen und zu so bitteren Börsenkämpfen Veranlassung gaben, als jene beiden Kabelgesellschaften. Die ältere, die Anglo American Company, hatte die ihr während mehrerer Jahre erwachsene Concurrenz glücklich durch Amalgamation mit den concurrirenden Gesellschaften beseitigt, als ein neues Kabelunternehmen an die Oeffentlichkeit trat. Der Kampf bis aufs Messer, welchen die Legung dieses neuen Kabels hervorrief, wurde noch dadurch verschärft, daß die Canadische Regierung dem neuen Unternehmen, zum Schaden des älteren, ungemein werthvolle Privilegien ertheilte."

[Ueber die Fallissements in Riga] wird berichtet: „Im Ganzen haben hier nachfolgende Firmen ihre Zahlungen eingestellt: G. Andreas u. Comp., Joh. Gg. Schepeler, Lesser u. Comp., Frisk u. Wieprecht, G. Weber u. Comp., F. W. Grohmann, Hinrichsen u. Comp., A. Wulff u. Comp. Den ersten Anstoß zu diesen Fallissements gab die Firma G. Andreas u. Comp., welche ein sehr ausgedehntes Holzexport-Geschäft betrieb, sich nicht länger halten konnte und dadurch die mit ihr eng verbundenen Firmen Joh. Gg. Schepeler, Lesser u. Comp. und A. Wulff u. Comp. mit hineinzog. Die übrigen weniger bedeutenden Firmen sind wohl mehr oder weniger durch den Fall von Lesser u. Comp. gestürzt worden. Es scheint so ziemlich sicher, daß weitere Falliments nicht zu erwarten sind und von einer allgemeinen Krisis, welche namentlich auch auf den Petersburger Platz zurückwirken würde, kann sonach ferner nicht mehr die Rede sein."

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns Hermann Baruch Simon in Berlin. Zahlungseinstellung: 17. November a. p. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Sieg. Erster Termin: 16. Februar c.

Ueber das Vermögen des Briefcouvert-Fabrikanten Adolph Friedrich Carl Held, Firma Ad. Schellhorn und Held in Berlin. Zahlungseinstellung: 31. August a. p. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Sieg. Erster Termin: 15. Februar c.

Ueber das Vermögen des Chemikers und Fabrikanten Dr. Albert Schulge, in Firma Rud. Zennig Nachflg. in Berlin. Zahlungseinstellung: 20. November a. p. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Sieg. Erster Termin: 18. Februar c.

Verloosungen.

[Türkenlose.] Bei der am 1. Februar 1876 in Konstantinopel stattgehabten Ziehung der Türkenloose wurden laut telegraphischer Mittheilung folgende Nummern mit beigesetzten Treffern gezogen: Mit 300,000 Francs: Nr. 1,488,777; mit 25,000 Francs: Nr. 1,835,472; mit je 10,000 Francs: Nr. 544,416 1,835,471; mit je 2,000 Francs: Nr. 63,930 261,923 512,461 802,064 1,380,940 1,437,592; mit je 1,250 Francs: Nr. 42,232 115,016 203,418 512,463 655,198 661,306 757,081 759,004 795,150 1,029,409 1,289,099 1,957,833; mit je 1,000 Francs: Nr. 63,927 79,769 129,411 173,219 203,420 213,896 213,899 213,900 234,059 261,922 521,590 582,954 582,955 629,371 655,199 662,893 693,348 705,867 732,711 732,713 757,085 802,063 929,905 1,104,630 1,402,205 1,437,595 1,539,379 1,641,699. Diese Nummern bedürfen jedoch noch der Bestätigung durch die in einigen Tagen eintreffende officielle Ziehungsliste.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Febr. Reichstag. Der Vicepräsident Hänel zeigt an, der Präsident v. Forckenbeck werde sich in Folge des Ablebens seiner Ehegattin von den noch übrigen Sitzungen fern halten. Das Haus drückt seine Theilnahme für Forckenbeck durch Erheben von den Sitzen aus und ermächtigt Hänel, dies Forckenbeck telegraphisch mitzutheilen. Das Haus nahm sodann in dritter Lesung drei vorgestern in zweiter Lesung erledigte finanzielle Gesetzvorlagen und in zweiter Lesung die 1874er Uebersicht der außeretatsmäßigen außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben, welche durch den französischen Krieg veranlaßt sind, an. Zum Bericht der Reichsschuldencommission über ihre Thätigkeit und über den unter ihrer Aufsicht stehenden Invalidenfonds wird Decharge ertheilt. Bei der Debatte hierüber beschuldigt der clericale Abgeordnete Ludwig den Abgeordneten Miquel der Bereicherung bei Belegung der Gelder des Invalidenfonds, bleibt jeden Beweis schuldig und wird zweimal zur Ordnung gerufen. Windthorst erklärt, Ludwig handelte ohne Zustimmung des Centrums. Miquel spricht sich über seine Thätigkeit als Director der Disconto-Gesellschaft aus und fordert Jeden auf, der ihn einer uncorrecten oder unredlichen Handlung zeihen könne, hervorzutreten.

Die Vorlage, betreffend die Verlängerung des Mandates der Concursordnungs-Commission bis zur nächsten Session, wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. Ein von Lasker und den Vorstandsmitgliedern aller Fractionen eingebrachter dringlicher Antrag, zur Unterstützung des Vicepräsidenten Hänel, den früheren Präsidenten Simson in das Präsidium zu wählen, wurde einstimmig angenommen. Simson erklärt sich dankend bereit, der Aufforderung zu entsprechen. Von der Gesetzvorlage über die Verlegung des Etatsjahres auf den 1. April wird der die Verlegung aussprechende erste Paragraph genehmigt, die übrigen Paragraphen, darunter die Bewilligung eines Pauschquantums für die Finanzverwaltung von Neujahr bis zum 1. April 1877 abgelehnt. Bei Berathung der Vorlage, betreffend die Errichtung eines Reichstagsgebäudes, treten der Handelsminister Achenbach, Unruh und Dunker für die Vorlage ein, Berger für den Platz hinter dem jetzigen Reichstagsgebäude. Das Haus vertagt um $5^3/_4$ Uhr die Weiterberathung bis Montag.

Berlin, 5. Februar. Die „Germania" publicirt ein Telegramm aus Prag des Prinzen Edmund Radziwill, worin derselbe als Beauftragter Ledochowskis Allen nochmals für die ihm erwiesene Freundlichkeit herzlichst dankt.

Wien, 5. Februar. Ueber die Prager Filiale der Creditanstalt verlautet verläßlicher Seits, daß die bisherige Untersuchung conform mit der Angabe eines der schuldtragenden Oberbeamten den Schaden von 733,000 Gulden ergab, jedoch ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen und sind behufs durchgreifender Revision der Prager Filiale weitere Buchhaltungsbeamte der Controle nach Prag abgereist. Gegen alle zur Procurazeichnung bevollmächtigte Beamte der Prager Filiale ist Seitens der Direction der Creditanstalt strafgerichtliche Anzeige erstattet worden.

Wien, 5. Februar. Die „Wiener Abendpost" erfährt, competenterseits war es beabsichtigt, mit der Publication der Reformnote Andrassy's zurückzuhalten, bis die Antwort der Pfortenregierung vorliege. Auf bisher vollständig unaufgeklärte Weise wurde die „Kölner Zeitung" in die Lage gesetzt, die Depesche zu veröffentlichen. Nachdem die Publication der „Kölner Zeitung" sowohl im französischen Texte, als in der Uebersetzung wesentliche Unrichtigkeiten enthält, veröffentlicht die „Wiener Abendpost" nunmehr den authentischen Text.

Paris, 5. Februar. Durch eine Gasexplosion bei Saint Etienne sind 216 Personen verunglückt. Bis heute früh wurden 24 lebend, 26 todt hervorgezogen. Die Uebrigen scheinen verloren.

Kopenhagen, 4. Februar. Das Folkething hat die vom Landsthing angenommenen Regierungsvorlagen, betreffend die Zucker- und Salzsteuer abgelehnt und dadurch zu erkennen gegeben, daß es auf partielle Steuerreformen nicht eingehen will. Der vom Folkething gewünschten allgemeinen Steuerreform ist die Regierung entschieden abgeneigt.

Petersburg, 4. Februar. Die Reichsbank erhöht von morgen ab den Discont für Wechsel auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 Procent.

Washington, 5. Februar. Das Auslandscomite der Repräsentanten berichtet nunmehr über den Antrag auf Kündigung des Naturalisationsvertrages in Deutschland und erklärt einstimmig die Kündigung für unrathsam. Deutschland habe den Vertrag gewissenhaft durchgeführt. Viele Deutsche lassen sich in Amerika naturalisiren und kehren dann nach Deutschland zurück. Trotzdem aber beinahe 11,000 dieser naturalisirten Amerikaner in Deutschland wohnen, sind wegen Militärpflicht nur 35 streitige Fälle vorgekommen, wovon die deutschen Behörden nur 3 zu Ungunsten der Belangten entschieden. Deutschland legte den Vertrag stets liberal aus, und werde dies unzweifelhaft auch fernerhin thun.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Februar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 315, —. 1860er Loose 113, —. Staatsbahn 520, —. Lombarden 195, 50. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 26, 75. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 127, —, Laurahütte 56, 75. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Matt.

Weizen (gelber) April 195, —, Juni-Juli 203, —. — Roggen April-Mai 151, —, Mai-Juni 150, 50. — Rüböl: April-Mai 64, 30, September-October 64, 40. – Spiritus: April-Mai 47, —, August-September 51, 60.

Berlin, 5. Februar. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Oest. Credit-Actien	314, 50	320, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn.	520, —	522, —	Laurahütte	56, 75	56, 50
Lombarden	196, —	197, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	25, 50	25, —
Schles. Bankverein	82, 60	83, 90	Wien kurz	176, 50	176, 20
Bresl. Discontobank	64, 25	64, 50	Wien 2 Monat ...	175, 10	175, —
Schles. Vereinsbank	88, 10	88, 10	Warschau 8 Tage .	262, —	262, —
Bresl. Wechslerbank	64, —	64, —	Oesterr. Noten	176, 50	176, 55
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	263, —	262, 80
do. Maklerbank ..	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	113, 25	113 10

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener ..	95, 40	95, 25
3½prc. Staatsschuld	92, 90	92, 90	Galizier	85, 50	85, 70
Posener Pfandbriefe	94, 60	94, 40	Ostdeutsche Bank ..	82, —	82, 25
Oesterr. Silberrente	64, 60	64, 75	Disconto-Comm.	124, 25	125, 50
Oesterr. Papierrente	60, 30	60 20	Darmstädter Credit	111, —	112, —
Türk. 5% 1865r Anl.	19, 50	19, 90	Dortmunder Union	9, 30	9, 30
Italienische Anleihe	71, 20	71, 10	Kramsta	86 25	86, 30
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, —	68, 10	London lang ..	20 26½	—, —
Rum. Eis.-Obligat..	26, 80	27, 20	Paris kurz	81, 15	—, —
Oberschl. Litt. A.	138, 50	138, 75	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg ..	80, —	79 50	Waggonfabrik Linke	44, —	44, —
R.-O.-U.-St.-Actie.	103, 40	103, 25	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, —	107, 40	Ver. Br. Oelfabriken	48 50	48, —
Rheinische	113 25	113, 50	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	79 —	79 —	Reichsbank ...	157 75	158, —

Nachbörse: Creditactien 315 —. Franzosen 519, —. Lombarden 196, —. Discontocommandit 123, 50. Dortm. 9, 30. Laurahütte 57, 20. Reichsbank —, —. 1860er Loose . Mindener —.

Matt. Andauernder Rückgang von Credit beschäftigte die Börse. Bahnen ziemlich behauptet, geschäftslos. Banken meist schwächer. Industriewerthe still, Anlagen, namentlich Auslandsfonds recht fest. Discont 2⅞ pCt.

Frankfurt a. M., 5. Februar, 1 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 156, —. Staatsbahn 260, —. Lombard. —, —. Galizier —. Silberrente 64, 11. Papierrente 60⅜. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Credit matt.

Frankfurt a. M., 5. Februar, Nachm 3 Uhr 40 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 157⅛. Franzosen 260, 25. Lombarden 97½. Böhmische Westbahn 160, 75. Elisabeth 144, —. Galizier 171, 25. Nordwest 122, 75. Silberrente 64⅝. Papierrente 60⅜. 1860er Loose 113. 1864er Loose 295, 80. Amerikaner —, —. Russen 1872 98¼. Russ. Bodencredit 85⅜. Darmstädter 111, 07. Meininger 77. Frankf. Bankverein 70. Wechslerbank 76⅞. Hahn'sche Effectenbank 103⅝. Oesterr.-deutsche Bank 90 Schlesische Vereinsbank 88½. Sehr matt.

Wien, 5. Februar. [Schluß-Course.] Matt.

	5	4.		5	4
Rente	68, 60	68, 65	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	294 50	295 —
National-Anlehen	73, 70	73, 70	Lomb. Eisenbahn	112, 50	112, 80
1860er Loose	111, —	111, —	London	114 55	114 50
1864er Loose ...	134, —	134, 20	Galizier	193, 50	194 25
Credit-Actien	179, —	182 20	Unionsbank ..	73 —	72 50
Nordwestbahn	138 50	140, —	Kassenscheine. Mark	56 75	56 75
Nordbahn	179 —	180, —	Napoleonsdor	9, 19	9, 19
Anglo	89, 50	89, —	Boden-Credit ...	— —	—, —
Francs	28 50	28 —			

Paris, 5. Februar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 67, 35. Neueste Anleihe 1872 104, 45. Italiener 70, 75. Staatsbahn 643, 75 Lombarden 247, 50. Türken 19, 95. Spanier —, —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Matt.

London, 5. Februar. [Anfangs-Course.] Consols 94⅜. Italiener 70⅝. Lombarden 9, 13. Amerikaner 105½. Türken 19¾. — Wetter: Schön.

Newyork, 4. Februar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 12⅞. Wechsel auf London 4, 86. Bonds de 1885 $^5/_{20}$ 117¾. 5% fundirte Anleihe 117⅛. Bonds de 1887 $^5/_{20}$ 121⅜. Erie 16⅞. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13⅜, do. in New-Orleans 12⅜. Raff. Petroleum in New-York 14¾. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14½. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 70. Rother Frühjahrsweizen 1, 35. Kaffee Rio 17½. Havanna-Zucker 7¾. Getreidefracht 8. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅛. Speck (short clear) 12⅛.

Berlin, 5 Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, April-Mai 195, —, Mai-Juni 199, —, Juni-Juli 203, —. Roggen fest, Februar 150, —, April-Mai 151, —, Mai-Juni 150, 50. Rüböl matt, April-Mai 64, 20, Mai-Juni 64, 40, September-October 64, 40. Spiritus fester, Februar 45, 30, April-Mai 47, 20, August-September 51, 30. Hafer April-Mai 161, 50, Mai-Juni 162, 50.

Stettin, 5. Februar, 1 Uhr 14 Min. Weizen fest, April-Mai 195, 50, Mai-Juni 198, 50. Roggen fest, Februar-März 142, 50, April-Mai 144, 50, Mai-Juni 144, 50. Rüböl matt, Februar 64, 25, April-Mai 64, 25. Spiritus loco 43, 50, Februar 44, 20, April-Mai 46, 40, Mai-Juni 47, 40. Petroleum, Februar 14, 20.

Köln, 5. Februar. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, März 19, 70, Mai 22, 30. Roggen fest, März 14, 50, Mai 14, 80. Rüböl behauptet, loco 34, 90, Mai 34, 10. Hafer behauptet, März 17, 50, Mai 17, 10. Wetter: —.

Hamburg, 5. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 197, per Mai-Juni 203. Roggen fest, per Febr 147, —, pr. Mai-Juni 150. Rüböl matt, loco 67½, per Mai 66⅛. Spiritus still, per Februar 35, per März-April 35⅛, per Mai-Juni 36½. — Thauwetter.

Amsterdam, 5. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 270. Roggen pr. März 175, pr. Mai 180. Wetter: —.

Paris, 5. Februar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl behauptet, pr. Februar 57, —, pr. März 57, 50, April 58, —, Mai-August 59, 75. Weizen behauptet, pr. Febr. 26, 50, per März 26, 75, per April 27, —, Mai-August 28, —. Spiritus fest, per Febuar 46, —, per Mai-August 49, —. — Kalt.

Frankfurt a. M., 5. Februar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 153, 25 Oesterreichisch-französische Staatsbahn 259, 50. Lombarden 97¾. 1860er Loose 112, 25. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. Galizier 171, —. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 157⅜. Ung. Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Köln-Mindener Bahn —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Credit anhaltend sehr flau.

Wien, 5. Febr., 6 Uhr — Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 176, 50. Staatsbahn 294, 50. Lombarden 112, 50. Galizier 194, —, Napoleonsd'or 9, 19½. Anglo-Aust. 89, 30. Unionsbank 72, 50. Egyptier —, —. — Credit anhaltend sehr flau und weichend.

Paris, 5. Febr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 32. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 50. ultimo Februar —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 70, 60. do. Tabaks-Actien —, . do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 646, 25. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 250, —. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 20, 30. do. de 1869 125, —. Türkenloose 52, 75. Türkische Couponcertificate —, —. — Ruhig, unbelebt.

London, 5. Febr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 05. Italienische 5pct. Rente 70⅝. Lombarden 9⅞. 5pct. Russen de 1871 97⅜. do. de 1872 97⅜. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 19, 75. 6pct. Türken de 1869 23 6pct. Verein. Staaten per 1882 105¾. Silberrente 64. Papierrente 60¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, — Petersburg —. Bankauszahlung 11,000. Platz-Discont 3⅜ pCt.

Hamburg, 5. Februar, Abends 9 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64⅞. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 244, —. Credit-Actien 153, —. Oesterreich. Staatsbahn 649, —. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn 113, —. Bergisch-Märk. 78½. Köln-Mindener Bahn 94¾, 1860er Loose — —. Paquet —, —. Laurahütte 55¾. Norddeutsche —. Spanier inter. —. Flau. Glasgow — Sh. — D.

Creditactien anhaltend weichend auf das Gerücht des Prager Verlustes von 1,130,000; ferner verlautet gerüchtweise, daß an der Brünner Filiale Unregelmäßigkeiten vorgefallen sind. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Februar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8 Thurso	765,8	NNO. mäßig.	Regen.	3,9	leichte Schauer.
8 Valencia	767,1	NNO. leicht.	Regen.	6,7	See mäßig.
8 Yarmouth	758,0	NNW. frisch.	—	2,8	See leicht bew.
8 St. Matthieu	—	NN z. schwach.	heiter.	2,0	See leicht bew.
8 Paris	757,7	W. schwach.	wolkig.	0,6	
8 Helder	754,8	N. leicht.	—	2,2	
8 Kopenhagen	753,3	OSO. leicht.	Schnee.	0,0	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	762,1	W. leicht.	wolkig.	1,6	See ziemlich unruhig.
8 Haparanda	758,1	N. leicht.	klar.	—10,4	
8 Stockholm	756,6	Still.	halb bewölkt.	0,0	
8 Petersburg	—	—	—	—	
8 Moskau	764,7	S. still.	klar.	—9,0	
8 Wien	755,1	SO. leicht.	Schnee.	—6,4	
8 Memel	754,3	S. leicht.	Schnee.	—1,2	
8 Neufahrwasser	754,2	O. still.	Nebel.	—1,9	
8 Swinemünde	751,0	SO. leicht.	bedeckt.	—1,4	Nachts Schnee
8 Hamburg	753,5	N. still.	Nebel.	0,4	gest. Schnee.
8 Sylt	753,4	NNO. frisch.	wolkig.	0,7	
8 Crefeld	753,7	NNW. schw.	bedeckt.	0,8	g. VM Regen,
8 Kassel	751,6	WSW leicht.	bedeckt.	1,1	NM. Schnee.
8 Carlsruhe	753,3	SW. schwach	Schnee.	—0,4	
8 Berlin	752,9	S. mäßig.	bedeckt.	1,0	g. Ab. Schnee.
8 Leipzig	752,0	S. still.	bedeckt.	—0,8	Ab. u. Morg.
8 Breslau	755,2	S. zl. leicht.	bedeckt.	—5,6	Schnee

Uebersicht der Witterung: Ueber ganz Mitteleuropa erstreckt sich heute ein Gebiet niederen Luftdrucks, partielle Minima liegen bei Triest im Centralnorddeutschland und in Ringland, denn Barometer fiel gestern in Deutschland bei Schnee und Regen (Niederschlag 1 bis 6 Mm.) im Laufe des Tages rasch, doch hat sich erst in der Nacht barometrisches Minimum und ein höchst regelmäßiger Luftwirbel hier ausgebildet, dessen Centrum etwa bei Magdeburg liegt. Die Luftströmung-Wirbel ist jedoch nur sehr leicht bl. mäßig und nur auf der Nordsee weht der Nordost frisch. Ueberall in Deutschland bedeckter Himmel und sehr feuchte Luft, nur am Bodensee Luft ziemlich trocken bei frischem Westwinde und theilweise blauem Himmel. Im Canal starker Nordost mit unruhiger See, im Skagerak mäßiger Nordost.

Nachruf.

Eine Trauerkunde durchfliegt die Stadt und zittert nach in vielen tausend Herzen — in aller Frauen Herzen:

Frau Marie von Forckenbeck ist nicht mehr! Wie aus heiterem Himmel der zerschmetternde Strahl niederfährt, so plötzlich entriß der Tod sie dem Leben, in der Fülle der Kraft, aus der Mitte des schönsten Familienglückes. — Wer wollte nicht klagen, der sie gekannt hat, wer nicht trauern, daß ihr reiches Leben ein jähes Ende gefunden?

Ja, es war das reiche Leben, das schöne und gesegnete Wirken einer wahrhaft edlen Frau!

Wer je den Freudenschimmer gesehen hat, der bei den Namen ihrer Lieben die ausdrucksvollen Züge überflog, der zweifelt nicht, daß ihr Herz und Sinn fest wurzelte in der Familie, im engen Kreise ihres Hauses; hier war sie der Mittelpunkt, die Sonne, welche Licht und Leben und Wärme spendete, beglückend und beglückt! — die treffliche Hausfrau, das Vorbild, die zärtliche Mutter ihrer Kinder, die edle Gefährtin ihres Gatten! Ueber dies stille Glück des Herzens liegt nun ein dunkler Trauerschleier gebreitet; auch nahen wir nur schüchtern von fern, um einen Cypressenzweig der Erinnerung an seinen Saum zu legen.

Wir dürfen um sie klagen, denn wir haben im gemeinsamen Wirken sie geliebt und geehrt, und wir müssen sie preisen, denn ihr war von Gott zu herrlicher Begabung auch ein großer Wirkungskreis verliehen! Fragt Breslau, das heute mit uns trauert, was die Frau seines Oberbürgermeisters für die Stadt gewesen ist? Stimmen des Dankes werden Antwort geben und bezeugen, wie segensreich ihr Wirken, wie vielseitig ihre Thätigkeit gewesen ist! Und wie verschiedenen Anforderungen wußte ihr reger Geist gerecht zu werden; wo nur immer Frauenhülfe nützlich sein konnte, in Vereinen für Kranken- und Armenpflege; im Sorgen für die Kinder durch Pflege und Unterricht; für höhere Bildungszwecke; für Volksküchen, für Suppenanstalten — wer hätte je ihr Ohr einer Bitte unzugänglich gefunden, wo es zu helfen galt? — Und wie half diese seltene Frau? Ueberall mit gleicher Frische eines regen Interesses, mit vollem Verständniß, mit ganzer Hingabe; von regstem Pflichtgefühl getrieben, sich selber nie genügend — und Anderer Schwächen mit sanfter Duldung schonend. Wie scharf und klar von Verstand und wie warm und liebevoll von Herzen! Sie war in jedem Sinne eine Bevorzugte ihres Geschlechtes: Von seltener Geistesbildung, voll lebendigsten Interesses für alles Große und Schöne; voll Verständniß für ihre Zeit, deren idealste Anforderung an die Frau sie verwirklichte! — [2685]

So steigt in der Erinnerung das leuchtende Bild dieser edlen Frau empor .... wir aber verhüllen das Angesicht in tiefer Trauer.

R.

Concurrenz-Ausschreiben
für die Aufstellung eines Entwurfs zum Bau der Pumpstation nebst Maschinen-Anlage zur Fortschaffung des Inhalts der Canäle der Stadt Breslau.

Zur Aufstellung des vorstehend bezeichneten Entwurfes wird öffentliche und allgemeine Concurrenz eröffnet.

Das Bau-Programm nebst Zeichnungen liegt in unserem Canalisations-Büreau hierselbst (Elisabethstraße 14, II.) zur Einsicht aus und wird auf Wunsch den Herren Concurrenten zugeschickt. Die Concurrenz-Projecte müssen **bis zum 1. Juni cr.** eingeliefert werden; später eingehende Entwürfe werden bei der Preisvertheilung nicht berücksichtigt.

Die Commission zur Beurtheilung der eingegangenen Entwürfe besteht aus den Herren:

Reuleaux, Königl. Geh. Regierungs-Rath und Director der Gewerbe-Akademie in Berlin,
Althans, Königl. Ober-Bergrath in Breslau,
Veitmeyer, Civil-Ingenieur in Berlin,
Lezius, Civil-Ingenieur in Breslau,
Kaumann, Stadt-Baurath in Breslau.

Die beiden, nach dem Urtheil dieser Commission hervorragendsten und den Bedingungen des Programmes am vollständigsten entsprechenden Projecte werden von uns prämiirt.

Der erste Preis beträgt 3000 Mark, der zweite 2000 Mark.

Breslau, den 2. Februar 1876. [362]

Der Magistrat
hiesiger königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

[2680] Breslau, 3. Februar 1876.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar c. ab ist bei dem Kaiserlichen Postamte in Glatz die Annahme von Personen zu den Posten in der Weise beschränkt worden, daß, außer den in den Hauptwagen Platz findenden Reisenden, bei den Personenposten nach Landeck Stadt, nach Landeck Bad (im Sommer), nach Reinerz Stadt, nach Reinerz Bad (im Sommer), nach Cudowa, Reg.-Bez. Breslau, nicht mehr als 13 Personen, und nach Neurode nicht mehr als 4 Personen zur Beförderung in **Beiwagen** eingeschrieben werden.

Ferner ist der Posthalter in Glatz vom 1. Februar c. ab täglich nur zur Gestellung einer zweispännigen Extrapost verpflichtet.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Geheime Postrath. Albinus.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Morgen, Montag den 7. Februar c. a., Abends 7 Uhr, im **Musiksaale** der **Universität:**
5. Vortrag. Herr Diaconus **Schmeidler:**
„Ueber das Christenthum". [2618]

Aufruf zu einem Bazar!
Das Evangelische Vereinshaus,

welches in seiner Herberge zur Heimath während seines zehnjährigen Bestehens weit über 50,000 wandernden Handwerksburschen, darunter etwa 30,000 Evangelischen, 18,000 Katholiken und 2000 Israeliten (im Jahre 1875 — 4666 Evangelischen, 1499 Katholiken, 165 Israeliten, Summa 6330 Wanderern) einen freundlichen Aufenthaltsort gewährt und dadurch während ihres hiesigen Aufenthalts dieselben vor vielen sittlichen Gefahren bewahrt hat, welches auch in mannigfacher anderer Weise durch sein Hospiz, namentlich für einzeln reisende Damen, durch seine Armenpflege, Sonntagsschulen, Vorträge 2c. segensreich wirkt, befindet sich gegenwärtig in großen Sorgen, weil nach Vollendung des Baues der neuen Anstaltsgebäude noch immer eine nicht unbedeutende Anzahl von Rechnungen zu bezahlen ist.

Um dem Vorstande einen Theil dieser Sorgen abzunehmen, beabsichtigen wir im März einen Bazar zu veranstalten, zu welchem von Ihrer Majestät der Kaiserin, nebst einigen anderen Wohlthätern bereits Gaben eingegangen und von der Protectorin der Anstalt, Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht von Preußen huldreichst in Aussicht gestellt sind. Wir bitten deshalb um freundliche Zusendung von Gaben aller Art und schließen uns dem von Ihrer Majestät der Kaiserin huldvollst ausgesprochenen Wunsche an, daß das Unternehmen von dem reichsten Erfolge gekrönt sein möge.

Breslau, den 19. Januar 1876. [2302]

Frau Oberpräsident Gräfin **Arnim-Boitzenburg** geb. Gräfin Schweinitz, Albrechtsstraße 31/32.
Frau Auguste **Agath**, geb. Friebe, Hummerei 18 I.
Frau Pastor **v. Coelln**, Holteistraße 6 und 8.
Frau Louise **am Ende**, geb. Schiller, Salvatorplatz 8 I.
Frau General-Superintendent Dr. **Erdmann**, geb. Berg, Teichstraße 2 I.
Frau Musik-Director **Elisabeth Fischer**, geb. Stieff, Große Feldstr. 11e III.
Frau Gräfin **Harrach**, geb. Freiin v. Pfister, Oberschles. Bahnhof 5 I.
Frau Commerzienrath Paula **Heimann**, Ring 33 II.
Fräulein **Agnes Holzapfel**, Neue Gasse 13a II.
Frau Stadtverordn.-Vorst. Dr. Julie **Lewald**, geb. Heimann, Tauenzienstr. 3.
Frau Director Dr. Clara **Lux**, geb. v. Meichsner, Ritterplatz 1 II.
Fräulein Caroline **v. Möller**, Bahnhofsstraße 2 II.
Frau **Leo Molinari**, geb. Ernemann, Albrechtsstr. 56 II.
Fräulein Olga **v. Paczensky-Tenczin**, Weidenstraße 30 I.
Fräulein **v. Prittwitz**, Höfchen-Commende.
Frau **Präsident v. Prittwitz**, geb. v. Stülpnagel, Moritzstraße — Moritzhof
Frau Major **v. Prittwitz**, geb. v. Lieres, auf Mühnitz p. Trebnitz.
Frau Gräfin **Pückler**, geb. Prinzeß Reuß, Gartenstraße 32a.
Frau Kreisgerichtsrath **v. Rheinbaben**, geb. Schaffer, Tauenzienstr. 82 III.
Frau Dr. Anna **Roseck**, geb. Reymann, Kurze Gasse 14b.
Frau **Wanda** Gräfin **Rothkirch-Trach**, geb. Gräfin Zedlitz-Trützschler, auf Panthenau bei Steudnitz.
Frau Geh. Commerzienrath **v. Ruffer**, geb. v. Obermann, Blücherplatz 17 I.
Frau Gräfin **Schweinitz**, geb. v. Hilveti, auf Berghof bei Mettkau.
Frau **Clara Selling**, geb. Böhm, Malergasse 30, part.
Frau General **v. Tümpling**, geb. v. Steltzer, Schweidnitzerstr. 24 und 25 I.
Frau Polizei-Präsident Freifrau **v. Uslar-Gleichen**, geb. v. Ponikau, Schuhbrücke 49 I.
Frau General Clara Freifrau **v. Wechmar**, geb. v. Koszutka Königspl. 1 I.
Frau Stadtrath **Wende**, Gartenstraße 26 und 27 II.
Frau Oberregierungsrath **v. Willich**, geb. Gräfin Schwerin, Oberschlesischer Bahnhof 5 II.
Frau General Clara **v. Wulffen**, geb. Freiin v. Reitzenstein, (Kgl. Schloß).
Frau Rechtsanwalt **Louise Zenker**, geb. Orth, Blücherplatz 14 II.
Frau Gräfin **Ziethen**, geb. Gräfin zur Lippe-Biesterfeld, Gartenstr. 32a II.

NB. Es wird höflichst gebeten, womöglich jeden Gegenstand, der gütigst eingesandt wird, mit einem steifen Zettel zu versehen, auf welchem der Name des Gebers und der Verkaufspreis notirt ist.

Aus der **Fränckel'schen Stiftung** zur Beförderung der Künste und Handwerke unter den Juden sind für das laufende Jahr folgende Stipendien zu vergeben: [2187]

1) Ein Stipendium von 200 Thalern zum Besuch des königlichen Gewerbe-Instituts resp. der königlichen Musterzeichnen-Schule zu Berlin.
2) Ein Stipendium von 200 Thalern zum Besuch der königl. Bau-Akademie zu Berlin.
3) Ein Stipendium von 200 Thalern zur höheren Ausbildung in der Maschinen-Kunst.
4) Ein Stipendium von 250 Thalern zum Besuch der königlichen Akademie der Künste in Berlin.
5) Stipendien zum Besuch der Provinzial-Gewerbeschule in Breslau, sowie inländischer gewerblicher Fortbildungsschulen.

Die Bewerbungen um jedes dieser Stipendien sind bis zum 15. März d. J. bei dem unterzeichneten Curatorium einzureichen.

Auch können vom 1. April c. ab wieder einige „Fränckel'sche Freistellen" an der hiesigen königlichen Kunst-, Bau- und Handwerksschule besetzt werden.

Zur Concurrenz werden qualificirte Bewerber jüdische Religion aus der Provinz Schlesien zugelassen.

Breslau, den 27. Januar 1876.

Das Curatorium
der Commercien-Rath Fränckel'schen Stiftungen.

Zöpfe, Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haararbeiten ist nach wie vor **Weidenstraße 8** bei Frau **Lina Guhl.**

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.

Montag, den 7. Februar c., Abends 7½ Uhr:

Haupt-Versammlung

im Saale der Rösler'schen Brauerei.

Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Mittheilungen. 3) Referat über die Hafen-Anlage bei Breslau. 4) Experimental-Vortrag des Herrn G. Westphal über neue Beleuchtungs-Apparate. 5) Fragekasten.

Der Vorstand. [1615]

Lyceum für Damen.

Morgen, Montag, Nachmittag 5½ Uhr, Vorlesung: Die Mitwirkung der Malerei an den Werken der antiken Plastik. Herr **Dr. Guhrauer.**

Um vielfachen Wünschen zu genügen, ist die Theilnahme an dieser wie an allen anderen Vorträgen auch Nichtmitgliedern — das Billet à 1 Mark gestattet. [2643] **Amalie Thilo.**

Auf die Bitte einer armen Frau, behufs Anschaffung einer Nähmaschine, erhielten wir: Von Ungenannt 1 Mark.

Gern sind wir zur Entgegennahme fernerweiter Spenden bereit.

Expedition der „Breslauer Zeitung".



Billard-Fabrik
August Wahsner,
Breslau, Weissgerberstrasse 5.

Mein neu erbautes Hotel
zum **„König von Ungarn"** **Bischofstr.,** mit fein möblirten und elegant eingerichteten Zimmern, halte ich, bei streng solidem Geschäfts-Princip und mäßigen Preisen, bestens empfohlen. [2342]

G. Kunicke.
„König von Ungarn", Bischofstraße.

Von ersten Handelsfirmen als solid und reell empfohlen: [2226]
Bernh. Grüter's Annoncen-Bureau, Breslau, Riemerzeile 24.

Danksagung.

Seit Jahren litt meine Frau an einem **rheumatischen Uebel. Alle** angewandten Mittel blieben ohne Erfolg, so wurde mir die **Oschinskysche Gesundheits-Seife** angerathen und nach kurzem Gebrauch war sie von dem **Rheumatismus** befreit. [2647]

Ich kann nicht unterlassen, Herrn **J. Oschinsky in Breslau,** Carlsplatz 6, dafür meinen Dank zu sagen und **diese Gesundheits-Seife als wahres Universalmittel jedem Haushalte gewissenhaft zu empfehlen.**

Linden, Kr. Brieg, 14. Januar 1877. **Geisler,** Bauergutsbesitzer.

Durch Anwendung von 2 Krausen **der Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** bin ich von einem offenen **Schaden am Beine vollständig** hergestellt worden, wofür ich Herrn **Oschinsky** meinen Dank abstatte.

Striegau, den 18. September 1875. **Aug. Allert.**

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr.
Breslau. [2604] **Strolnski,** Am Wäldchen 4.

Bei dem häufig auftretenden Husten der Kinder — Keuchhusten, Stickhusten — sei hiermit der seit vielen Jahren als vorzüglich erprobte und auch ärztlich anerkannte echte „**Trauben-Brust-Honig**" von W. H. Zickenheimer in Mainz bestens empfohlen. Dieser angenehme Saft leistet bei allen Erkältungsleiden wesentliche Dienste. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Mährisch-Schlesische Centralbahn.
Kundmachung.

In Gemäßheit des Art. 36 der gesellschaftlichen Statuten fand am 1. Februar 1876 die planmäßige Verloosung von Prioritäts-Obligationen **I.** Emission der Mährisch-Schlesischen Centralbahn in Gegenwart des k. k. Notars Herrn **Dr. Julius Coelestin Seidl** und des Prioritäten-Curators Herrn **Dr. Karl Gaber** statt und wurden nachstehende Nummern gezogen: **2462, 6969, 21,814, 23,464, 26,482, 26,812, 30,424, 33,994, 42,963, 44,268.**

Diese verloosten Prioritäts-Obligationen **I.** Emission werden vom 1. August 1876 an in ihrem vollen Nennwerthe bei der gesellschaftlichen Haupt-Cassa in Wien, **II.** Praterstraße 32, eingelöst. [450]

Wien, am 1. Februar 1876.

Der Verwaltungsrath.

Es sind, wie ich erfahre, Wechsel im Cours, welche meine Unterschrift tragen. Ich warne vor dem Erwerb solcher Wechsel, denn die Unterschrift ist unecht. Ich habe keine Wechsel-Verpflichtungen und gehe solche überhaupt nicht ein. [1531]

R. Herzig,
Brauereibesitzer in Kl.-Masselwitz.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Mündel **Siegfried Ebstein** weder Geld noch Kleidungsstücke ohne persönliche Rücksprache mit mir weder zu borgen, noch zu verabfolgen.

S. Freudenthal,
[1578] als Vormund.

Warnung!

Durch notarielle Cession vom 16ten November 1874 hat mir die **Veronica Walosek** in Guttentag das ihr an den Gastwirth **Franz Galera** in Schiedlitz zustehende rückständige Kaufgeld von 3100 Thlr. cedirt und mir Vollmacht zur Entgegennahme und Wiederertheilung der Auflassung der Grundstücke aus der Stelle Blatt 28 Danietz ertheilt. [471]

Vor weiterem Ankauf dieser Kaufgelder, Einlassung mit der **Veronica Walosek** bezüglich der Grundstücke und vor Annahme von Wechseln von derselben warnige ich Jeden.

Guttentag, den 4. Februar 1876.

Joseph Kuboth,
Agent.

A. GRIBAUD, Prof. aus Paris.
Schweidnitzerstrasse 28, IV.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien:

Die Sections-Technik
im Leichenhause des Charité-Krankenhauses,
mit besonderer Rücksicht auf
gerichtsärztliche Praxis
erörtert von [2681]
Rudolf Virchow.

Erweiterter Abdruck aus dem I. Jahrg. der neuen Charité-Annalen.
Im Anhange: Das Regulativ für das Verfahren der Gerichtsärzte bei den gerichtlichen Untersuchungen menschl. Leichen.
1876. 8. Mit 1 lithogr. Tafel. Preis 3 Mark.

Conservatorium der Musik in Berlin,
Friedrichsstrasse 214.
Neuer Cursus: 1. April.

Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Partiturspiel, Direction, Solo- und Chorgesang (Ausbildung für Kirchen-, Concert- u. Theater-Gesang), Italienisch, Dramatischen Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuosenthums, Orgel-, Violin-, Cello- u. Orchesterspiel, Klassen zur speciellen Ausbildung von Lehrern u. Lehrerinnen.

Wohnung und Pension im Conservatorium.

Programm gratis von mir zu beziehen. [2605]

Das Conservatorium macht es sich zur Aufgabe, den Schülern u. Schülerinnen, welche den vollständigen Cursus absolvirt haben, zur Erlangung von Aemtern, Stellen und Engagements behilflich zu sein.

Julius Stern, königl. Professor und Musikdirector.

Restaurant Reinholtz,
Ohlau-Ufer Nr. 9 (Nähe des Lobe-Theaters).
Beginn seines flaschenweisen Verkaufs von vorzüglichem
Trebnitzer Lagerbier.
20 Flaschen 3 R.-Mrk. [1577]

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand Ende 1875.

Versichert 46,600 Personen mit	288,150,000	Mark.
Davon 1875 neu eingetreten 3342 Pers. mit	27,506,400	„
Bankfonds	69,800,000	„
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	95,000,000	„
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,3	Procent.
Dividende im Jahre 1876	38	„

Versicherungs-Anträge werden durch unterzeichnete Agenten in **Breslau** entgegengenommen und vermittelt. [2488]

Aug. Ernst, Haupt-Agent,
Ohlau-Ufer Nr. 15.

Wilh. & Theod. Selling, An den Kasernen Nr. 1/2 und Malergasse Nr. 30,
Carl Geister, in Firma **G. Michalowicz's Nachfolger,** Schmiedebrücke Nr. 17/18.
Jul. Natzky. Große-Scheitnigerstraße Nr. 3.
Alexander Wagner, in Firma **Nicolaus Hartzig,** Nicolaistraße 9.

Flügel und Pianinos
aus besten Fabriken empfiehlt [2665]
Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstrasse 30.



Großer Ausverkauf
zu billigen Preisen von einer großen Auswahl ausländischer **Pflanzen** aller Gattungen, sowie auch **Fruchtbäume** aller Art, große Auswahl v. **Rosenstöcken** in verschiedenen Farben **Samen** in vielen verschied. Sorten. Aufenthalt nur 8 Tage.

Balmé, Horticulteur,
oder Kunstgärtner aus Paris,
Königsstraße Nr. 2 (Passage).

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an meinen verstorbenen Bruder: **den Königl. Oberamtmann Herrn Leopold Koschny auf Rothsürben,** haben sollten, werden Erbesregulirungshalber ersucht, sich schriftlich oder mündlich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt. [1535]

Breslau, den 4 Februar 1876.
Verw. Oberst **Baronin von Prinz,** geb. **Koschny,**
Grünstraße Nr. 14, 1. Etage.

Hierdurch fordere ich Alle, die meinem verstorbenen Manne Papiere und Documente übergeben haben, auf, dieselben innerhalb vier Wochen von mir abholen zu lassen, widrigenfalls ich deren Ueberlassung zur Vernichtung annehmen werde. [1580]

Breslau, 5. Februar 1876.
verw. Secretair **Goldstein.**
Blücherplatz Nr. 12.

☞ **Berliner Flora-Lotterie.**
Ziehung im Frühjahre.
Jedes Loos gewinnt.
Hauptgewinne im Werthe von Rmk. 30,000, 15,000, 10,000, 6000, 5 à 3000, 10 à 1500 2c.
Alles Nähere die Prospecte.
Loose à 3 Mark empfiehlt
L. A. Maske,
[2606] Schweidnitzerstraße 28.

Alte Münzen
und ganze Sammlungen kauft die **Gold-, Silber-, Antiquitäten- und Münzenhandlung** von [2531]
Eduard Guttentag,
am Rathhaus 20/21.

Eugen Wienskowitz,
Laura Wienskowitz, geb. Kohn,
Neuvermählte. [1587]
Breslau, im Februar 1876.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut [1606]
S. Preiß und Frau.
Liebau i. Schl, den 4. Febr. 1876.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht 1½ Uhr starb an Alterschwäche im 86. Lebensjahre unser innig geliebter Vater, Grossvater, Onkel und Grossonkel, der vormal. Rittergutsbesitzer auf Gross- und Klein-Kreidel, Kreis Wohlau,

Friedrich Stephan Paur,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen. [2679]

Breslau, den 5. Februar 1876.

Fedor Paur, Gutsbesitzer,
Hugo Paur, Kgl. Kreisgerichtsrath,
Fritz Paur, Gutsbesitzer,
Paul Paur, Kgl. Eisenbahn-Secretair,
Emma, verw. Pastor **Sadebeck**, geb. **Paur**,
Fanny Hoffmann, geb. **Paur**,
Emilie Schmidt, geb. **Paur**,
} als Kinder,

nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkel-Schwiegersohn und 33 Enkeln.

Beerdigung: Dinstag.
Trauerhaus: Kleinburgerstrasse 39.

Heute Nachmittag entschlief nach längerem Leiden unser werther Chef, der Kaufmann

Herr Sig. Samoje.

Er war uns immer ein liebevoller Herr und wollen Ihn daher stets in theuerem Andenken behalten.

Ratibor, den 4. Februar 1876. [475]

Das Geschäftspersonal der Firma F. Samoje.

Nachruf!

Frau Ober-Bürgermeister von Forckenbeck,

welche für alle Bestrebungen zur Verbreitung von Bildung stets ein so warmes Interesse bewiesen, hat vorzüglich dem Lyceum für Damen ihre wohlwollende Fürsorge und segensreiche Förderung angedeihen lassen. Ihr Andenken wird daher in Allen, welche Lyceum nahe stehen, in dankbarer Verehrung fortleben! Friede ihrer Asche;

Breslau, den 5. Februar 1876.

Der Vorstand des Lyceums.
Amalie Thilo. [2642]

Der plötzlich erfolgte Tod der Frau Oberbürgermeister [2644]

von Forckenbeck

hat die Suppenanstalten in der allerschmerzlichsten Weise berührt. Die thatkräftige und unermüdliche Theilnahme der edlen Verstorbenen an den Bestrebungen des unterzeichneten Vereins läßt ihren Verlust als einen unersetzlichen empfinden. Die Dankbarkeit und Verehrung von Tausenden unserer Armen folgt ihr über das Grab nach.

Breslau, den 4. Februar 1876.

Der Frauen-Verein zur Speisung und Bekleidung der Armen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir tiefbetrübt an, daß uns heute früh 5½ Uhr der Tod unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater, den pensionirten Königl. Kreis-Gerichts-Rath, Ritter 2c. 2c. [469]

Feodor Schlegel

entrissen hat.

Beuthen OS., den 4. Februar 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der heut erfolgte Tod des vor Kurzem pensionirten Herrn Kreisgerichtsrath [470]

Feodor Schlegel

hat uns schmerzlich berührt.

Der Verstorbene war uns durch viele Jahre ein lieber Freund und College, dem wir ein treues Angedenken immer bewahren werden.

Beuthen OS., den 4. Februar 1876.

Das Richter-Collegium, die Staatsanwaltschaft und die Rechtsanwälte des Königl. Kreisgerichts.

Heute früh verschied nach mehrtägigem schweren Leiden in Folge eines Wochenbettfiebers unsere innig geliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, [2671]

Friederike Rosenbaum,
geb. Jany.

Diese Anzeige widmen ihren Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Scharley OS., den 5. Februar 1876.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem schweren Schicksalsschlage, der mich getroffen, spreche ich hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank ergebenst aus. [1567]

W. Kauffmann, Rector.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr starb sanft in Striegau, am liebevollen Herzen seiner Mutter, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der **Buchhalter**

Carl Tischer,

im blühenden Alter von 23 Jahren. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung ergebenst an [2620]

Die Hinterbliebenen.

Striegau und Breslau, den 4. Februar 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lieutenant im 1. Garde-Ulanen-Regiment Herr Graf von der Recke-Volmerstein mit Frl Helene von der Lancken in Berlin. Major a. D. Blumenthal mit Frl. Antonie Schamberg in Sagan.

Geboren: Eine Tochter: Dem Herrn Pfarrer Leuckfeld in Caulsdorf a. d. Saale.

Todesfälle: Major a. D. Herr v. Kathen in Freienwalde a. O. Geb. Regierungs- und Baurath Herr Erbkam in Berlin. Herr Sanitätsrath Dr. Geisler in Havelberg.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 6. Februar. 6. und 27. Vorstellung im Bons-Abonnement. Neu einstudirt: „Die Zauberflöte." Oper in 2 Acten. Musik von W. A. Mozart.

Montag, den 7. Februar. 7. und 28. Vorstell. im Bons-Abonnement. „**Die Hochzeit des Figaro.**" Komische Oper in 4 Acten. Musik von W. A. Mozart.

☞ **Der Bons-Verkauf wird heute, Sonntag, geschlossen.** ☜

Thalia-Theater.

Sonntag, den 6. Februar: „**Das Volk, wie es weint und lacht.**" Volksstück mit Gesang in 3 Acten von O. F. Berg und D. Kalisch. Musik von A. Conradi.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 6. Februar. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung: ☞ Anfang 4 Uhr. ☜ Bei ermäßigten Preisen: Z. 14. M.: „**Cagliostro in Wien.**" Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Strauß. (Lorenza Feliciani, Fräulein Sophie König; Frau Adami, Frl. Weiser.)

Zweite Vorstellung: ☞ Anfang 7¼ Uhr. ☜ Z. 2. M.: „**Ein Falliffement.**" Schauspiel in 4 Acten von Björnstjerne Björnson.

Montag. Z. 3. M. „**Ein Falliffement.**" [2630]

Variété-Theater.

Sonntag. Gastspiel des Menschen-Affen Gorilla. Der Stumme und sein Affe Ballet. Die beiden Waisen. Anfang 6 Uhr. [1604]

Montag. Gorilla und Schimpanse.

Vaudeville-Theater,

Taschenstraße 21. [1524]

Heute und die folgenden Tage:

Der geschundene Raubritter,

Trauerspiel in 3 Acten.
Näheres die Anschlagzettel.

Allen verehrten Damen und Herren, welche zahlreich die Freundlichkeit gehabt haben, mir zu meinem 80sten Geburtstage zu gratuliren, spreche ich hiermit für das mir erwiesene Wohlwollen den herzlichsten Dank aus.

Dr. Elvenich.

Die **Beerdigung der Frau Oberbürgermeister von Forckenbeck** findet **Montag, den 7. Februar 1876, Vormittags 9 Uhr,** vom Trauerhause, Palmstrasse 23, nach dem Kirchhof zu **St. Maria Magdalena** bei **Lehmgruben** statt. [2652]

Fr. z. ⊙ Z. d. 7. II. 6½. U. R. u. T. ✉ IV.

H. 8. II. 6½. Conf. □. I. II. III.

Prov. ⌂ R. Y. Z. Fr. 12. II. 6½. Qrtl. Ver.

F. z. ⊙ Z. d. 8. II. 7. R. □. III.

Verein. △. 7. II. 6½. R. △. III.

Verein. △. 9. II. 1½. Br. Mhl.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag:

Großes Concert

der Springer'schen Capelle unter Leitung [1527] ihres Directors Herrn Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf. Damen und Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, 6. Februar:

Großes Concert,

ausgeführt von der Capelle des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Capellmeisters W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [1568]
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

Doppel-Concert

vom Capellmeister Herrn J. Peplow und den Leipziger Coupletsängern Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**

Zur Aufführung kommt:

Zum Walde, Quartet mit Waldhörnerbegleitung. **Des Vaters Rückkehr** von Schäffer. **Non und Oui,** Scene u. Duett. (Auf Wunsch) **Fricassirtes Allerlei,** musikal. Scherz

Anfang 4½ Uhr. [2628]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Morgen Montag: Anfang 7½ Uhr.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 6. Februar:

Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT von Herrn. A. Kuschel.

Auftreten des berühmten französischen Komikers und Singvögel-Imitators Monsieur

Jules Semele,

genannt „l'homme rossignol", und Auftreten der Familie

Lawrence,

weltberühmte engl. Clowns und Glockenspieler. [2639]
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert u. Auftreten der vorbenannten Künstler. Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Heute Sonntag:

☞ Letztes Auftreten ☜ **der Mexicanerin**

Sennora Zenona Pastrana

im russischen National-Costüm mit Gesang und Tanz.

Auftreten der Wiener Sänger- u. Tänzergesellschaft vier Geschwister **Cassina.**

Auftreten der französischen Chansonette-Sängerin Mlle. **Gabrielle Raveau** und des gesammten Künstlerpersonals. **Doppeltes Programm.**

Anfang 6½ Uhr. [2611]
Entree à Person 75 Pf.
Kinder 50 Pf.

Morgen Montag:
Unwiderruflich Abschieds-Vorstellung der Mexicanerin

Sennora Pastrana.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Sonntag, 6. Februar: von 11¼ bis 1 Uhr:

Früh-Concert

ohne Entree. [2598]

Tanzmusik in Rosenthal

heute Sonntag. [1528]

Morgen Montag

Flügel-Unterhaltung, Wurst-Abendbrot,

wozu ergebenst einladet Seiffert.

Recht herzliche Bitte!

Eine 59 J. alte Wittwe, deren Sohn, die einzige Stütze ihres Alters, nachdem er mit Hilfe fremder Unterstützungen studirt hatte und im letzten Feldzuge Landwehr-Lieutenant geworden war, im Juni 1874 durch einen frühen Tod dahingerafft wurde, bittet in den Tagen ihres Alters, wo es ihr an Mitteln zur Existenz, wie an Kräften zum Erwerb gänzlich fehlt, edle Menschen um eine milde Gabe zur Linderung ihrer bitteren Noth. Sie konnte jetzt die seit 2 Monaten rückständige Miethe nicht bezahlen und sieht deshalb der Exmission entgegen, ohne zu wissen, wohin sie sich in dieser rauhen Jahreszeit wenden soll.

Zu näherer Auskunft, wie zum Empfange milder Gaben ist gern bereit Mittags von 2–3 Uhr [2650]

H. Reich,
Hilfsprediger an St. Bernhardin, Uferstraße Nr. 37, I.

Dringende Bitte.

Eine kranke, arme Wittwe nebst drei unerzogenen Kindern bittet dringend edle Herzen um eine kleine Unterstützung. **Anna Neumann,** Weißgerbergasse Nr. 53, 1 Stiege links.



Circus Herzog-Schumann.

Heute Sonntag, den 6. Februar 1876,

Zwei große Vorstellungen,

um 4 Uhr und 7¼ Uhr.

Die Haupt-Piecen beider Vorstellungen sind:

Great Hurdle Race, oder: Englisches Jagdrennen, geritten von Damon u. Herren der Gesellschaft. **Borvien,** vorgeführt von Herrn Dir. Schumann. **Die große Schul-Quadrille,** geritten von vier Herren und vier Damen, mit acht Schulpferden. **Ben Aly,** geritten von Frau Dir. Herzog. **Auftreten der Drahtseiltänzerin Miß Angelina de Bach. Lady Gryss,** geritten v. Frl. Rosa Ducos. **Antipode,** ausgeführt von **Georg Footit. Felix,** geritten von Herrn Max Schumann. **Deutsche Post,** ausgeführt v. Charles de Bach u. Georg Footit. **Jerusalem,** dressirter Maulesel, vorgeführt v. Pool. **Lina u. Käthchen Franklin** am Trapez. **Deutsches Triumph-Manöver,** geritten v. sechs Herren und sechs Damen. [2649]

Morgen Montag, 7. Febr. 1876, 7¼ Uhr:

Große Vorstellung mit neuem Programm und

Erstes Gastspiel

der berühmten amerikanischen Atlethen

Robert, Frank u. William Gilfort,

genannt:

Die classischen Wunder.

Dieselben haben wir auf ihrer Durchreise von Amerika nach St. Petersburg, wo dieselben im kaiserlichen Theater engagirt sind, mit großen Kosten für mehrere Gast-Vorstellungen gewonnen und sind deren Productionen ganz neu und noch in keinem Circus aufgeführt.

Zur Vergleichung des Thermometers

mit den auswärtigen telegraphischen Temperatur-Berichten nach Celsius haben wir Thermometer mit zwei Theilungen nach **Reaumur u. Celsius** angefertigt und empfehlen dieselben sowohl für Zimmer als außerhalb des Fensters anzubringen,

à 2 Mark per Stück. [2626]

Gebr. Strauss,
Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 7. Schweidnitzer-straße **Nr. 7.**

Jede nachweislich gerechte Schuld durch meine Person gemacht wird in meinem Cigarren-Geschäft nur noch bis 1. April bezahlt, auch habe ich 500 Mille Cigarren u. eine elegante Ladeneinrichtung, für jedes Geschäft passend, zu verk. **Moritz Cohn,** N. Taschenstr. 32.



Kaufmännischer Winter-Cirkel.

Sonnabend, den 12. Februar:

Ball in der alten Börse.

Ausgabe der Billets beim Kaufmann Zisch. [2622]

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 12. Februar c., im Saale des Herrn Springer:

Zweiter und letzter Ball in diesem Winter.

Das Local wird 6½ Uhr geöffnet. — Der Ball beginnt präcis 8 Uhr. Gäste sind ausgeschlossen. [2595]

Der Vorstand.

Mediciner-Ball

Sonnabend, 12. Februar 1876.

Die Herren Collegen, denen die Subscriptionslisten noch nicht zugegangen sind, werden ersucht, **baldmöglichst** ihre Namen in die Listen, welche in der Buchhandlung von **Cohn & Weigert**, Zwingerplatz 1, ausliegen, einzuzeichnen.

Das Comité. [2666]

☞ Schulanzeige. ☜

Durch Uebernahme der vormals **Geppert'schen,** z. Z. Ohlauerstraße 40 befindlichen höheren Privatlehranstalt, deren Ziel die Tertia hiesiger Gymnasien und Realschulen ist, bin ich nunmehr wiederum in den Stand gesetzt, Knaben jeden Alters, sowohl in die Vorschulklassen als in die der Sexta, Quinta, Quarta parallelen Klassen aufzunehmen und bitte das der Anstalt wie dem Unterzeichneten geschenkte Vertrauen auf ferner zu erhalten.

In meiner Vorbereitungs-Anstalt für das Einjährig-Freiwilligen-Examen mit halb- und ganzjährigen Cursen beginnt der neue Cursus am 15. März. Anmeldungen für beide Anstalten, sowie für das Pensionat, nehme ich Vormittags **Ohlauerstraße 40,** Nachmittags **Schuhbrücke 32** entgegen. [1607]

Dr. Schummel.

Die Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58,

wird zu Ostern d. J. auf 8 Klassen erweitert und kann daher bei rechtzeitiger Anmeldung noch Schülerinnen aufnehmen. Anmeldungen täglich von 3 bis 4 Uhr bei der Vorsteherin Fr. **P. Lindner.** [1590]

Städtische höhere Töchterschule zu Schweidnitz.

Eltern, welche Ostern h. a. ihre Töchter der höheren Töchterschule zu Schweidnitz zuzuführen beabsichtigen, erhalten Auskunft über diese Anstalt sowie über geeignete Pensionen durch [2615]

A. Engmann, Rector der höh. Töchterschule.



Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in **grosser Auswahl** bei

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Die Annoncen-Expedition von Emil Kabath in Breslau, Carlsstraße Nr. 28 (L. Stangen'sches Annoncen-Bureau),

sei hierdurch angelegentlichst empfohlen. [2656]

Waaren, wie Producte aller Gattungen

werden in jedem Quantum unter strengster Discretion zur Versteigerung unter Berechnung solider Gebühren übernommen. [2314]

G. Hausfelder,

Königlicher, amtlich bestellter Auctions-Commissar, Breslau, Ohlauerstr. 65, 1. Etage.

Dreifacher Gelegenheitskauf.

1 Partbie, bestehend in circa 1000 Fenster echter österreichischer **Zwirngardinen** mit ganz kleinen Nestchen, trotzdem vorzüglich in der Wäsche, das Fenster-lang und breit	schon von 1⅓ Thlr. ab
ebenso: circa 800 Fenster **Mull-, Sieb- und Gaze-gardinen,** das vollständige Fenster	schon von 22½ Sgr. ab
Prachtvolle **Tüll-,** Schweizer und englisch, und **Mull mit Tüllgardinen** das Fenster	schon von 2 Thlr. ab
ferner	
1 Partbie prachtvoller **Seidenstoffe,** wie noch nie dagewesen, gut und billig, in schwarzen schweren haltbaren **Taffets, Cachemires, Ripsen, reine Seide**	schon von 20 Sgr. ab
in **couleurten** einfarbigen **Faillés,** schönsten Farben, als eleganteste Gelegenheits-, Gesellschafts- und Brauttoiletten	schon von 25 Sgr. ab
in gestreiften Seidenstoffen	schon von 12 Sgr. ab
couleurte Atlasse	schon von 15 Sgr. ab
ferner	
elegante neue wollene Kleiderstoffe, glatt und gestreift	schon von 6 Sgr. ab
echte schwarze englische **Double-Alpaccas**	„ „ 6 Sgr. ab
prachtvolle 2 Ellen breite schwarze reinwollene **Cachemires**	„ „ 20 Sgr. ab
Möbelstoffe 2 Ellen breite **Ripse**	„ „ 15 Sgr. ab
neue herrliche schöne **Mousseline u. Organdis**	„ „ 5 Sgr. ab

1 Partbie prachtvoller Herrenstoffe, zu **Frühjahrsanzügen** recht geeignet, offerirt wahrhaft billig einzig und allein [2614]

Julius Jungmann,

44 Albrechtsstraße 44,
1. und 2. Etage.

Avis für die Herren Gutsbesitzer.

Die Herren Gutsbesitzer, welche ihre Güter zu verkaufen beabsichtigen, wollen gef. mich mit Verkauf derselben beehren und mir baldigst genaue Anschläge einsenden. Zahlreiche Käufer haben sich per Frühjahr angemeldet.

[2573] Carl Altmann, Breslau, Tauenzienstraße 6a.

Orchesterverein.

Dinstag, den 8. Februar 1876, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concertsaal
8. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von Fräulein
Amalie Kling.

1) Sinfonie Eroica. Beethoven.
2) (Z. 1. M.) Rhapsodie für Alt und Männerchor. J. Brahms.
3) Entr'act aus Rosamunde. F. Schubert. [2646]
4) Lieder:
Bitte. B. Scholz.
Wartend. Mendelssohn.
Erlkönig. Schubert.
5) Ouverture „Oberon". Weber.

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk., sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben.

Tonkünstler-Verein.
9. Versammlung
Montag, den 14. Februar.

Museum schles. Alterthümer.

Montag, den 7. d. Mts., 7 Uhr in der Börse: Herr Prof. Dr. **Schultz**: Ueber Kunstdenkmale in schles. Kirchen. — Herr Sanitätsrath Dr. **Biefel**: Mittheilungen über einige Bronzen, ebenso Herr Dr. **Dieck**.

Montag, den 7. Februar:
Raczek-Abend bei Hiersemann.

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 8. Februar, Abends 7 Uhr (alte Börse): Verschiedene technische Mittheilungen. Fragekasten.

Handwerker-Verein.

Montag, 7. Febr.: Hr. Dr. **Heinrich Körner**: Ueber menschliche Eingeweidewürmer mit Vorlegung einzelner Exemplare und mikroskopischen Demonstrationen. [2623]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7¼ Uhr: Herr Dr. **Schieweck**: Ueber Fische. [2600]

Verein für Geflügel- und Singvögelzucht.
Café national, Malergasse, Montag Abends 8 Uhr. Vortrag des Lehrer **Schönwälder**: Ueber Fortpflanzung und Nutzen der Vögel. Gäste willkommen. [1572]

General-Versammlung

der Montag Schießgesellschaft den 7. Februar, Nachmittags 5 Uhr, im Schießwerder. [1603]
Der Vorstand.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Vis-à-vis

Stadttheater
Kempner's Weinhandlung
empfiehlt sich [1501]
dem geehrten Publikum.

Restaurant Germania

Oelsnerstraße u. Weinstraßen-Ecke (unweit vom Lehmdamm), empfiehlt sich geneigter Beachtung. Gute Weine und Biere, vorzügliche Küche. **Damen-Bedienung.**

Tanzunterricht

in Rundtänzen wird ertheilt. Zu erf. Ohlauufer 10, Hof 2 Treppen, bei **F. Bunke**, Tanzlehrer. [1549]

Eine wissenschaftlich geprüfte Lehrerin hat noch einige **Privatstunden** zu vergeben. Auskunft wird die Güte haben zu ertheilen Herr **B. Eger**, Ohlauerstr. 87. [1573]

Eine wissenschaftlich geprüfte Lehrerin (mos.) sucht Stellung als Erzieherin. Offerten erbeten Breslau J. L. 5 postlagernd. [1574]

Pensionäre

finden gewissenhafte und liebevolle Pflege, Aufsicht und Nachhilfe in der Familie eines Lehrers. Näheres durch **R. Schieweck**, Lessingstr. 15, part.

Die sehr bewährten englischen
Zahn-Halsbändchen
für Kinder empfiehlt [2662]
M. Gigas, vorm. **B. Schröer.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. d. Mts. tritt zum Schlesisch-Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen Verbandtarife vom 20. October 1873 ein Nachtrag XIV. in Kraft und ist bei unserer hiesigen Stationskasse sowie auf den Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 3. Februar 1876. [2675]

Königliche Direction.

Am 10. d. Mts. tritt zum Mitteldeutsch-Schlesischen Verbandtarife vom 15. Februar 1874 ein Nachtrag XVI. mit directen Sätzen für Station Ziegenhals der Oberschlesischen Eisenbahn in Kraft.
Druckexemplare sind bei den hiesigen Stationskassen und auf allen Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 3. Februar 1876. [2676]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Am 1. d. Mts. ist zum Mitteldeutsch-Schlesischen Verbandtarife vom 15. Februar 1874 ein Nachtrag XVII. mit Frachtermäßigungen für Spiritus-Transporte in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 3. Februar 1876. [2677]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

I. Mit dem 20. d. Mts. ist zu dem Bremen- resp. Hamburg-Schlesischen Verbands-Güter-Tarif vom 20. September 1874 der Nachtrag 9 in Kraft getreten, welcher Classifications-Aenderungen und neue Ausnahme-Tarifsätze für Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Salz, Düngemittel und Brennholz enthält. Breslau, den 29. Januar 1876. [2678]

II. Vom 26. d. Mts. ab ist zwischen Station Dombrowka der Märkisch-Posener Eisenbahn und unserer Station Cüstrin für den Transport von Kartoffeln in Wagenladungen ein directer Frachtsatz von 0,66 Mark pro 100 Kilogramm in Kraft getreten.
Breslau, den 1. Februar 1876.

Directorium.

Am 5. d. M. tritt an Stelle des Tarifs vom 1. August v. J. ein neuer Tarif in Kraft, welcher ermäßigte Frachtsätze für Stückgut zwischen Breslau und den Stationen Militsch, Zduny und Krotoschin, sowie neue Frachtsätze für Stückgut zwischen Breslau und Koschmin und Jarotschin enthält. Tarif-Exemplare sind auf den Verbandstationen zu haben. [2633]
Breslau, den 3. Februar 1876.

Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenb.-Gesellschaft.

Vom 5. Februar 1876 an treten directe Frachtsätze für Brennholz von den Stationen Zerkow bis Juliusburg der Oels-Gnesener Eisenbahn nach Breslau Oderthor-Bahnhof unter der Bedingung der vollständigen Ausnutzung der **Tragfähigkeit** der Eisenbahnwagen und sofern Wagen von mindestens 10000 Kilogramm Tragfähigkeit verwendet werden, in Kraft. Diese Frachtermäßigung wird versuchsweise zunächst bis zum 31. December 1876 bewilligt. Tarif-Exemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.
Breslau, den 1. Februar 1876. [2684]

Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenb.-Gesellschaft.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 5. Februar 1876 ab tritt ein Nachtrag 11 zu unserem Localtarif vom 1. Januar 1874 in Kraft, welcher anderweite Frachtsätze für Holz von Dzieditz nach Breslau und ermäßigte Frachtsätze für Bruch- und Pflastersteine, welche via Mochbern oder Pöpelwitzer Weiche auf die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn übergehen, enthält. Die ersterwähnten Frachtsätze für Holz gelten vorläufig bis Ende 1876. Druck-Exemplare des Nachtrages sind auf sämmtlichen Stationen zu haben. [2683]
Breslau, den 4. Februar 1876. Direction.

Hypotheken-Lombard.

Hypotheken in jeder Höhe auf **Güter** und **Häuser** werden **stets** unter soliden Bedingungen verkauft und **lombardirt** durch **Siegfried Silbermann** in **Breslau, Goldene Radegasse 23.** [2659]

Die Frankfurter Hypothekenbank

gewährt unter coulanten Bedingungen **unkündbare Darlehne** auf Hausgrundstücke in Breslau. Anträge sind zu richten an [2660]
Siegfried Silbermann in Breslau,
23. 23. 23. Goldene Radegasse 23. 23. 23.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir den [1609]
Flaschenbier-Verkauf
für unser Lagerbier
Herrn **Julius Drabnick**
übertragen haben.
Die C. Kipke'sche Brauerei.

Auf Obiges bezugnehmend offerire frei ins Haus
24 Flaschen feinstes Lagerbier für Rm. 3.
Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.
Flaschen berechne zum Selbstkostenpreis.
Julius Drabnick,
Friedrich-Wilhelmsstr. 2a.

Lagerbier-Dampfbrauerei in Słotwina bei Krakau in Galizien,

neu eingerichtet, erzeugt Bier nach Pilsener Art.

Im Besitze großer Vorräthe ist selbe im Stande, das ganze Jahr gleich gutes Bier zu haben. und wir versichern, daß nur gut abgelagertes, besonders aber im Herbste altes Märzenbier ausgestoßen wird.
Die Preise sind möglichst billig gestellt und zwar für einen alten Eimer 5 Gulden, für einen halben Hectoliter 4 Fl. 50 Kr. ö. W. ab Waggon. Einsatz für leeres Faß 3 Fl. ö. W.
Bestellungen sind zu adressiren:
Bräuhaus-Verwaltung in Słotwina, Galizien (Post- und Eisenbahnstation).
Agenten, welche den Verkauf für Preußen übernehmen möchten, wollen sich an die Administration wenden. [472]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Kürzlich erschien:

Frauenart.

Zwei Novellen
von
J. Dominicus.

Inhalt: I. Aus Thüringen. — II. Was ist das Schönste auf Erden?
8°. Eleg. broch. Preis pro Band: M. 4,50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft f. Gärtnereien 2c. zu Berlin,

gegründet im Jahre 1847,

übernimmt Versicherungen gegen Hagelschäden auf **Fensterscheiben, Ziegel-, Schiefer- und Papp-Dächer, Gewächse** unter **Fensterscheiben** und im **Freien, Wein- und Obsternten, Baumschulen** 2c. zu den **billigsten Prämien.**
Die vertheilten **Dividenden** betragen bei obiger Gesellschaft seit Bestehen derselben durchschnittlich **per anno 20 pCt.** und hat dieselbe in dieser Zeit, **ohne** Nachzahlungen zu erheben, einen **bedeutenden Reservefonds** angesammelt.
Agenten werden unter den **günstigsten Bedingungen** angestellt.
Zur **Ertheilung** näherer **Auskunft** sowie zur **Aufnahme** von **Versicherungs-Anträgen** empfiehlt sich
Der General-Agent für **Schlesien** und **Posen**
Oscar Mehlhose,
Breitestraße Nr. 50.
Breslau im Februar 1876. [2624]

Die Bremer Spiegelglasversicherungs-Gesellschaft zu Bremen,

errichtet im Jahre 1865,

übernimmt **Versicherungen** für **Spiegel, Spiegelscheiben, Rohglas, Scheiben von sogenanntem Doppelglas**, sowie auch **einfaches Glas** gegen **allen Schaden**, welchen die versicherten **Gegenstände** durch **Zufall, Unabsichtlichkeit des Versicherten** oder seines **Personals**, durch **Unvorsichtigkeit** und **Böswilligkeit anderer Personen**, sowie durch **Sturm, Hagelschlag** und **Gasexplosion** erleiden.
Die **Prämien** sind **billigst** normirt und geschieht die **Regulirung** bei vorkommenden Schadenfällen **schnell** und **coulant.**
Die vertheilten **Dividenden** betrugen bei obiger Gesellschaft schon **25 pCt.**
Zur Ertheilung näherer **Auskunft** sowie zur **Aufnahme** von **Versicherungen** empfiehlt sich
Die General-Agentur für Schlesien
Oscar Mehlhose,
Breitestraße Nr. 50.
Breslau im Februar 1876. [2625]

P. Nowack,

Nr. 6 Weidenstraße,
Breslau.

P. P.
Das **Anbohren** eiserner Geldschränke auf die Flächen, wie Inserat der „Gerichtszeitung" vom 4. December 1875 einen Fall in Berlin ergiebt, zu verhindern, nehme ich Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß ich mein in neuester und gediegenster Construction verfertigtes Fabrikat mit einer **Vorrichtung** versehen habe, um Ersteres unmöglich zu machen. [2610]
P. Nowack.

Die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien



empfiehlt ihr reiches Lager von **Wheeler & Wilson-, Singer-, Howe-, Löwe-, Grover & Baker-, Cylinder-, Circl.-Elastique-, Handschuh- und Hand-Nähmaschinen.**
a conto Zahlungen gewährt. Unterricht und Verpackung gratis.
4 Jahre Garantie!
Alleinverkauf der patentirten Berliner und Pariser Stickmaschinen für Ketten-, Zacken- u. Plüsch-Stich, sowie Aufnähen von Litzen nach jedem beliebigen Muster, ohne Drehung des Stoffes.
General-Depot der beliebten Frister & Rossmann Familien-Nähmaschinen für Schlesien.
Für die Herren Beamten Subscriptions-Bedingungen.
Große Reparatur-Werkstätte, Ersatztheile, Garn, Oel, Nadeln 2c.
L. Nippert, Mechaniker, Alte-Taschenstr. 3.

Gewächshäuser,



Glas-Salons und **Fenster** von
Schmiedeeisen,
prämiirt [1129]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Für Fabrikanten.

Dehne's Universal-Condensationswasser-Ableiter
sind zu Originalpreisen zu beziehen und stets vorräthig bei [2601]
M. W. Heimann, Breslau, Königsplatz 7.

Dr. Jany's Augenklinik
verbunden mit Pensionat.
Freiburgerstrasse 9.

Dr. Markusy's Augenklinik.
Für Arme unentgeltlich.
Bischofstr. 1.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[2303] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
ordinirt Vorm. 9–11 für **Brustkranke**, Nachm. 2–4 für **Frauen- u. Kinder-Krankheiten**, Sonnabend und Sonntag für **Hautkrankheiten.**
Arme unentgeltlich.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9–11 und 3–4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9–11, 3–5 Uhr.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Für Nervenkranke
Sprechstunden: 9–11, 2–4 Uhr.
Dr. J. Rosenthal,
[2184] Zimmerstraße 12.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 31 Jahr alt, Besitzer eines feinen und renommirten Geschäftes einer mittleren Stadt Schlesiens **wünscht sich zu verheirathen.** Junge Damen oder Wittwen, im Alter von 22–26 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von 15–1800 Thlr., welche hierauf zu reflectiren belieben, wollen vertrauensvoll ihre Offerten nebst Photographie u. Chiffre **C 2778** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** bis **zum 15. Februar** einsenden. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. [2674]

Ein junger Bäckermeister, 29 Jahre alt, wünscht sich auf diesem Wege **zu verheirathen.** Hierauf reflectirende Mädchen oder junge Wittwen ohne Anhang, mit einem Vermögen von 2–3000 Thlr., belieben ihre werthe Adresse unter C. 18 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg. bis 10. d. M. niederzul.

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, evangelisch, Besitzer eines feinen Geschäfts, **sucht**, da es sein Geschäft **dringend erfordert und derselbe gänzlich allein dasteht, eine Lebensgefährtin.** Junge Damen, wenn auch ohne Vermögen, werden gebeten, ihre werthe Adresse nebst Photographie unter Chiffre B. 12. vertrauensvoll in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. Strengste Discretion wird zugesichert. Photographie auf Wunsch sofort zurück. [1533]

Mündelgelder sind auf eine sichere Hypothek sofort zu vergeben. **Kleinburgerstraße 9**, parterre rechts.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [1610]
P. Schwerin Breslau, Nicolaistr. 37.

Sichere Hypotheken
in größeren Summen kauft und lombardirt bei zwei Drittel des Werthes [2632]
Kaufmann Teichmann,
Ring 43 II.

5–10,000 Reichsmk.
suche zur Vergrößerung meines seit Jahren gut rentirenden Lombard-Geschäftes gegen vollständige Sicherheit, bestehend in Werthpapieren und Werthobjecten, die Geldgeber in die Hände bekommt und 50 pCt. Nutzen bei monatlicher Regulirung. Discretion selbstverständl. Adr. B. H. 466 befördert die Annonc.-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Berlin S.W.**

4000 Thlr.
werden zu 5½ pCt. auf erste goldsichere Hypothek gesucht durch **G. Strohbach**, Tauenzienstr. 79. [1612]

Stadthaus-Keller.

Vorzügliches Lagerbier, hell und dunkel,
aus der
Dampfbrauerei H. Pringsheim Oppeln.
24 Flaschen 3 Mk.
frei in's Haus. [2661]
Comptoir im Stadthauskeller.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. October 1875 ab.

Klm.	1. Kl. (Mark)	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station. Col. Nr. / Klasse.	1. † I-III	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. † I-III.	6. II-IV.	7. II-IV.
						Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Schmiedefeld ... Abf.	—	—	—	—	5 9	—	—
3,00					Mochbern ... Ank.	—	—	—	—	5 16	—	—
					Mochbern ... Abf.	6 28	—	—	— 2 40	5 17	—	—
4,2	0,40	0,30	0,20	0,20	Breslau, Oderthorbahnhof. Ank.	6 38	—	—	— 2 50	5 27	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof ... Abf.	6 25	10 20	—	2 5	5 30	—	10 45
4,8	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof ...	6 40	10 35	—	2 21	5 45	—	11 2
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau †	.	.	.	.	.	.	.
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oels ...	7 22	11 26	—	3 46	6 33	—	12 20
					Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	Nm.	.	.	Nachts
45,4	3,60	2,70	1,80	1,20	Bernstadt ...	7 40	11 50	—	Ank.	6 56	—	Ank.
58,8	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau ...	8 2	12 14	—	—	7 20	—	—
					Noldau.	.	.	.	.	.	.	.
83,1	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt ...	8 32	12 51	—	—	7 54	—	—
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg ...	8 48	1 10	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg, Zembowitz*, Mischline.	.	.	.	.	.	.	.
132,2	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska ... Ank.	9 33	2 9	6 19	—	8 58	—	—
					Vossowska ... Abf.	9 40	2 17	6 44	—	9 5	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Kelisch,	.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	9,50	7,10	4,80	3,20	Tworog ...	10 19	3 6	8 16	5 25	9 48	—	—
					Friedrichshütte.	.	.	.	.	.	.	.
177,0	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz ... Ank.	10 39	3 29	8 56	6 9	10 9	—	—
					Tarnowitz ... Abf.	10 42	3 32	Nm.	6 26	10 12	6 31	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.	.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	10,60	7,90	5,30	3,50	Beuthen O.-S. ...	11 8	4 7	5 7	7 29	10 42	7 32	—
					Chorzow, Laurahütte.	.	.	.	.	.	.	.
208,6	11,30	8,40	5,60	3,80	Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	11 34	4 37	6 7	8 29	11 13	8 33	—
					Schoppinitz (Rosdzin) ... Abf.	11 48	4 53	6 29	Vm.	11 33	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.	.	.	.	.	.	.	.
249,0	12,80	9,60	6,40	4,30	Pless ... Ank.	1 12	6 1	7 56	—	1 0 Nachts	—	—
					Pless ... Abf.	1 22	6 8	8 2	—	Vm. 6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
257,2	13,20	9,90	6,60	4,40	Dzieditz ... Ank.	1 41	6 25	8 21	—	6 22	—	—
						Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station. Col. Nr. / Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	
						Vm.	Vm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska ... Abf.	9 50	11 40	6 49	
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Oppeln ... Ank.	10 47	12 48	7 50	
						Vm.	Nm.	Nm.	

Station. Col. Nr. / Klasse.	8. II-IV.	9. I-III.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. † I-III.	14. II-IV.
	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
Dzieditz ... Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.	.	.	.	.	.	.	.
Pless ...	—	—	—	7 56	10 39	2 58	7 54
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.	.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin) ... Ank.	—	—	—	9 1	12 38	4 23	9 29
Schoppinitz (Rosdzin) ... Abf.	—	4 35	5 35	9 13	1 3	4 52	9 44
Laurahütte, Chorzow.	.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S. ...	—	5 15	6 50	9 50	2 17	5 25	10 39
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.	.	.	.	.	.	.	Ank.
Tarnowitz ... Ank.	—	5 36	7 28	10 18	2 59	5 42	Nm.
Tarnowitz ... Abf.	—	5 39	7 40	10 21	3 29	5 46	—
Friedrichshütte,	.	.	.	.	.	.	.
Tworog ...	.	6 0	8 15	10 44	4 8	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.	.	.	.	.	Ank.	.	.
					Nm.		
Vossowska ... Ank.	—	6 41	9 34	11 29	—	6 44	—
Vossowska ... Abf.	—	6 49	9 55	11 37	—	6 51	—
Mischline, Zembowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.	.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg ...	—	7 45	11 18	12 36	—	7 41	—
Konstadt ...	—	8 1	Ank.	12 53	—	7 55	—
Noldau.	.	.	Vm.	.	.	.	.
Namslau ...	—	8 38	—	1 32	—	8 29	—
Bernstadt ...	—	8 55	—	1 50	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.	.	.	.	.	.	.	.
Oels ...	4 31	9 18	—	2 16	—	9 5	7 51
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †	.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof ...	5 58	10 0	—	3 2	—	9 45	9 11
Breslau, Stadtbahnhof ... Ank.	6 10	10 10	—	3 12	—	9 55	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof . Abf.	Vm.	10 5	—	3 7	—	9 50	
Mochbern ... Ank.		10 15	—	3 19	—	10 0	
		Vm.				Abd.	
Mochbern ... Abf.	—	—	—	3 20	—	—	—
Schmiedefeld ... Ank.	—	—	—	3 27	—	—	—
				Nm.			

Station. Col. Nr. / Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	
	Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln ... Abf.	8 37	5 33	8 3	
Vossowska ... Ank.	9 35	6 34	8 58	
	Vm.	Nm.	Nm.	

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, u. 13 Schnell- bezw. Personenzüge, die übrigen gemischt. † Die Züge in Col. 1, 5 u. 13 führen zwischen Schoppinitz u. Dzieditz alle 4 Wagenklassen. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Col. 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Col. 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Col. 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate. [1010]

Bekanntmachung.

Der Pfandschein des Königlichen Bank-Directoriums zu Breslau vom 4. August 1869 Nr. 8010, Inhalts dessen der Graf **Hans von Sandreczky** in Langenbielau für ein von der Preußischen Bank erhaltenes Darlehn von 4300 Thlr. derselben sechstausend Thaler schlesische vierprocentige Pfandbriefe Litt. A. als Unterpfand übergeben hat, ist angeblich verloren gegangen. [154]

Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber auf diesen Pfandschein Ansprüche erheben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 8. Juni 1876,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Engländer im Zimmer Nr. 47 II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und der Pfandschein für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 29. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4117 das Erlöschen der Firma

August Hilbich

hier heute eingetragen worden. [155]

Breslau, den 2. Februar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Krämer **Josef Maruschke**schen Erben zu Thomaskirch gehörige Grundstück Nr. 25 Thomaskirch soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. April 1876,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Hektar 61 Ar — Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 85 Mark 65 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [361]

am 8. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Ohlau, den 31. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Methner.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die daselbst unter Nr. 81 eingetragene hiesige Firma [355]

A. Lustig

heut gelöscht worden.

Ratibor, den 28. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Sigismund Schäfer** zu Ratibor ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 26. Februar 1876,
Vormittags 9½ Uhr,

in dem Schwurgerichtssaale vor dem Commissar des Concurses anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [356]

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Geschäftslocale Bureau II. zur Einsicht der Betheiligten offen.

Ratibor, den 29. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 182 die Firma [366]

Fedor Heymann,

als deren Inhaber
der Kaufmann **Fedor Heymann**
zu Gogolin
und als Ort der Niederlassung
Gogolin

eingetragen, zufolge Verfügung vom 26. Januar 1876.

Groß-Strehlitz, den 26. Jan. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister, woselbst unter Nr. 12 die Genossenschaft in Firma [364]

Consum-Verein
der braven Genossen
Königshütte
eingetragene Genossenschaft,

eingetragen ist, ist heut vermerkt worden:

Col. 4. Gegenwärtig bilden den Vorstand des Vereins:

1) der Kaufmann **Carl Wistuba** zu Königshütte als Director,
2) der Hausbesitzer **Vincent Natzky** daselbst als dessen Stellvertreter,
3) der Buchbindermeister **Albert Gärtner** daselbst als Rendant,
4) der Hausbesitzer **Franz Thiel** daselbst als Schriftführer,
5) der Hausbesitzer **Paul Walus** daselbst als Beisitzer,
6) der Glöckner **Vincent Nowak** daselbst als 2. Beisitzer.

Beuthen OS., den 2. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen der Handels-Gesellschaft

H. Kloß & Comp.

ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 24. Februar 1876
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Januar 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 26. Februar 1876,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Nagel anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [355]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Tarlau, Geldner, Wrzodek hier und von Fabiankowski in Kattowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen OS., den 22. Januar 1876.

Köngl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 95 die Firma [2669]

L. Cohn

und als deren Inhaberin die Frau Kaufmann **Lina Cohn**, geb. **Buchholz**, zu Münsterberg eingetragen worden.

Münsterberg, den 21. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 94 die Firma [2670]

Fabig und Kühn Nachfolger

und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Krause** zu Münsterberg eingetragen worden.

Münsterberg, den 14. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 307 die Firma [359]

August Meisner

zu Neurode und als deren Inhaber der Kaufmann **August Meisner** zu Neurode heut eingetragen worden.

Neurode, den 31. Januar 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 27 eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft

Carl Röthig

zu Neurode die durch das Ausscheiden des Gesellschafters **Fedor Röthig** erfolgte Auflösung der gedachten Gesellschaft und im Firmenregister unter Nr. 308 die Firma [360]

Carl Röthig

zu Neurode und als deren Inhaber der Kaufmann **Raimund Röthig** zu Neurode heute eingetragen worden.

Neurode, den 31. Januar 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Einricht. einf. u. auch elegante für Zimmer, Laden, Comptoirs, Restaurat. &c., neu u. gebr., offerirt auch bei Hälfte Anz. allerb. **W. Wreschner,** Reuschestr. 58/59.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Mühlenbesitzer **Rudolph Otto** gehörige Grundstück Nr. 2 Cranz soll im Wege der Zwangsvollstreckung im Gerichtskretscham zu Cranz

am 23. März 1876,
Nachmittags 4 Uhr,

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. I.,

am 24. März 1876,
Mittags 12 Uhr,

verkündet werden. [354]

Zu dem Grundstücke gehören 4 Hectar 56 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 20,57 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 420 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Wohlau, den 24. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gastwirth **Julius Geisler** gehörige Grundstück Nr. 9 Friedrichshayn soll im Wege der Zwangsvollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. I.,

am 6. April 1876,
Nachmittags 4 Uhr,

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 7. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,

verkündet werden.

Zu dem Grundstücke gehören 9 Hectar 96 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 17,92 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 138 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [353]

Wohlau, den 17. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß des am 13. Juli 1875 hierselbst verstorbenen Hotelbesitzers **Herrmann Kirmmes** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. [261]

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 30. April 1876
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

auf den 9. Mai 1876,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Audienz-Zimmer Nr. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Striegau, den 11. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Käserei.

Eine gut eingerichtete Käserei, bei welcher täglich 3–400 Liter Milch abgegeben werden, ist an einen cautionsfähigen Pächter bald oder auch später zu verpachten. Näheres unter D. 32 durch **G. Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1.** [2668]

Bekanntmachung.

Das **Pfarramt an der hiesigen Jacobi-Kirche** kommt demnächst durch Emeritirung seines gegenwärtigen Inhabers zur Erledigung.

Das damit verbundene Einkommen besteht in einem festen Jahresgehalt von **Siebentausend Mark** mit **Amtswohnung.**

Indem wir zur Bewerbung auffordern, bitten wir, etwaige Gesuche

bis zum 24. laufenden Monats

an uns gelangen zu lassen. [2636]

Chemnitz, den 3. Februar 1876.

Der Rath der Stadt Chemnitz. Vetters.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen Genossenschaft: [357]

Vorschuß-Verein mit Sparkasse
zu Strehlen,
eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 4: Rechtsverhältnisse der Gesellschaft, folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Vorstand der Genossenschaft besteht nach erfolgter Neuwahl aus:

1) dem Director, Particulier **Robert Kern,**
2) dem Cassirer, Kaufmann **Julius Zettel,**
3) dem Controleur, Uhrmacher **Friedrich Buresch** junior,

sämmtlich zu Strehlen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Februar 1876, am selben Tage.

Strehlen, den 3. Februar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung eines im Schulgrundstück Minoritenhof Nr. 1/3 belegenen, aus drei Piecen bestehenden Kellers, welcher sich zum Lager- und Mangel-Keller eignet, haben wir einen Termin auf [351]

Montag, den 14. Februar c., Mittags 12 Uhr, in unserem Bureau IV., Elisabetstraße Nr. 12, 1 Treppe,

anberaumt, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß die Vermiethungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 29. Januar 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der der Stadtcommune gehörige in der Enderstraße Nr. 5 gelegene eingezäunte Platz in einer Größe von circa 55 □Meter soll im Wege der Licitation an den Bestbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf

Mittwoch, den 16. Februar c.,
Vormittag 10 Uhr,

in unserem Bureau II., Elisabethstraße Nr. 12, 2 Treppen, angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen hängen in unserem Rathsdienerzimmer zur Einsicht aus.

Breslau, den 31. Januar 1876.

[352] **Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 6000 lfd. M. Thonrohre zu den in diesem Jahre auszuführenden Canalbauten soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen und Zeichnungen der Façonstücke liegen im Canalisations-Bureau, Elisabethstraße Nr. 14, 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 50 Mark pro 100 lfd. M. der offerirten Rohre beizufügen ist, werden bis zum **7. März** in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen. [304]

Breslau, den 25. Januar 1876.

Die städtische Canalisations-Commission.

Offene Lehrerstellen.

Mit Einrichtung der Secunda sind an der höheren Bürgerschule hierselbst zwei Lehrerstellen neu zu besetzen; für die erstere mit Gehalt von 2250 Mark ist eine möglichst hohe facultas im Französischen und Englischen erforderlich, in den Naturwissenschaften erwünscht; für die zweite mit Gehalt von 1950 Mark die facultas im Lateinischen und Geschichte.

Bewerber beider Confessionen finden Berücksichtigung, für die erstere Stelle vorzugsweise Lehrer katholischen Glaubens. — Meldungen beim Dirigenten Dr. **Brabänder** bis zum 15. Februar c.

Pr.-Friedland, den 31. Januar 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der diesseitigen Verwaltung ist die mit einem Jahres-Einkommen von 1050 Mark verbundene Stelle eines **Bureau-Assistenten,** welchem vorzugsweise calculatorische Arbeiten übertragen werden sollen, sofort zu besetzen.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung eines kurzen Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns melden. [367]

Bei gleicher Qualification erhalten Civilversorgungsberechtigte den Vorzug.

Ostrowo, den 3. Februar 1876.

Der Magistrat.
Schuder.

Zwei neue Großstühle sind billig zu verkaufen **Kurzegasse 18** in der Spielschule. [1601]

Auction.

Mittwoch, den 9. Februar, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale diejenigen Gegenstände, welche bei der von dem **Weihnachts-Unterstützungs-Comite veranstalteten Lotterie Seitens der Gewinner nicht abgeholt worden sind,** meistbietend, gegen sofortige Zahlung, versteigern. [2682]

Der Königliche Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Bekanntmachung.

An unserer Mittelschule ist eine **wissenschaftliche Lehrerstelle** mit einem Gehalt von 2100 M. pro anno vacant.

Bewerber, welche die facultas für Mathematik und Naturwissenschaften, sowie für Französisch oder Deutsch mindestens durch die Prüfung für Mittelschullehrer nachweisen können, wollen sich **bis zum 1. März c.** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. [2550]

Liegnitz, den 3. Februar 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für den Neubau der hiesigen Wasserleitung erforderlichen **gußeisernen Röhren,** nämlich:

520	lauf. Mtr.	von	80	Mm.	Dmtr.
530	"	"	100	"	"
200	"	"	125	"	"
1100	"	"	150	"	"

nebst den dazugehörige Façonstücken, Druckständern, Hydranten &c. soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die bezüglichen Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von gußeisernen Röhren"

versehen, bis zum 1. März dieses Jahres portofrei an uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserer Kanzlei zur Einsicht aus, können aber auch gegen portofreie Einsendung von 50 Pfennigen abschriftlich bezogen werden. [358]

Lüben, den 1. Februar 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Töchterschule, welche von Ostern d. Js. ab der Simultan-Schul-Vorstand übernimmt, ist die Stelle **einer wissenschaftlich gebildeten und einer Elementar-Lehrerin,** erstere mit 1050 Mk., letztere mit 750 Mk. Gehalt und mit Aussicht auf Erhöhung des Gehalts, zu besetzen. Qualificirte Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse nebst Lebenslauf bis zum 10. März d. Js. an den mitunterzeichneten Königl. Kreis-Schul-Inspector einsenden. [363]

Wreschen, am 2. Februar 1876.

Domkowicz, Bürgermeister.
Dr. **Hippauf,**
Königl. Kreis-Schul-Inspector.

Geschäfts-Verkehr!

Ein herrschaftliches Haus mit schönem Garten. nur 8 Miether, Gas, Wasserleitung und Closets, in der Nähe des Tauenzienplatzes, mit einer unkündbaren Hypothek belastet, ist bei 900 Thlr. Ueberschuß für 46 Mille zu verkaufen. [2655]

Ein Eckgrundstück in der nächsten Nähe der Gartenstraße, 15 Fenster Front, mit 1100 Thlr. Ueberschuß, ist wegen Auseinandersetzung billig zu verkaufen.

Ein feines Haus mit großem Garten, in der Gartenstraße, mit bedeutendem Ueberschuß, ist wegen Versetzung billig zu verkaufen. Rückständige Kaufgelder werden befestigt.

Ein Geschäftshaus, Mittelpunkt der Stadt, feste Hypotheken, mit 3300 Mark Ueberschuß, rückständige Kaufgelder auf 15 Jahre unkündbar, ist krankheitshalber für den soliden Preis von 46,000 Thlr. zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1—3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße Nr. 27, Hochpart.

Ein Geschäftshaus,

Mitte der Stadt, mit großem Verkaufsladen, geräumigen Remisen und Kellern, durch mich verkäuflich. [1613]

G. Strohbach, Tauenzienstr. 79 part.

Ein **altes Colonialwaaren-Geschäft,** verbunden mit Wein- u. Bierstube, **ist wegen andern Unternehmungen sofort zu verkaufen.** Näheres auf briefl. Anfragen, welche sub **N. 2763** an **Rudolf Mosse in Breslau** zu richten sind. [2541]

Auction einer eleganten Nußb.-Ausstattung.

Montag, den 7. Februar, Vormittags von 10½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage,** eine ganz neue elegante Nußbaum-Ausstattung, best. in:

1. Zimmer: **1 Sopha, 2 Fauteuils in Nußb., Plüschbezug,** 6 Stühle, 1 Ausziehtisch mit 6 Einl., 1 Vertikow, 2 kl. Tischchen, 2 Bronce-Spiegel, 1 gr. Teppich, **2 Oelgemälde** (Originale),
2. Zimmer: **1 Mah.-Plüschsopha, 2 Fauteuils, 6 Stühle,** 1 Tisch, 1 Wäsch-, 1 Kleider-, 1 Bücherschrank, 1 goldr. Spiegel, 1 Teppich, 2 Tischchen,

Schlafzimmer: **2 Nußb.-Bettstellen mit Matr.,** 1 Waschtisch, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel &c., sowie ein Nußb.-Pianino, 1 Eisschrank

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2548]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

NB. Die Sachen, welche aus einer bestrenommirten Handlung stammen, können vorher besichtigt und die Taxe resp. Limitpreise eingesehen werden.

Cigarren-Auction.

Dinstag, den 8. Februar, Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstr. Nr. 65,** I. Etage, für auswärtige Rechnung:

56,8 M. Trabucillos (Carmen Brasil),
4,5 M. Java Brasil-Cigarren (Bremer Fabrikate),

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [2612]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

---

2 junge Kaufleute wünschen ein nachweislich rentables Fabrik- oder Engros-Geschäft, vornehmlich Eisenbranche zu kaufen. Gefl. directe Offerten werden sub B. F. 464 an **Haasenstein & Vogler, Berlin,** S. W. erbeten. [2635]

Geschäfts-Verkauf!

Ein Seiden-Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft in der Provinz ist **bald käuflich zu übernehmen.** Adr. unter B. A. 11 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [468]

Von einem thätigen Geschäftsmanne wird eine gut gelegene [1611]

Destillation, Gasthof oder Restauration

zu kaufen oder pachten gesucht.

Offerten von Besitzern erbittet
G. Strohbach,
Tauenzienstraße Nr. 79, parterre.

Salzbrunn.

Ein Restaurant mit Saal, Billard, Stallung u. einzurichtenden Fremdenzimmern, in einer Fabrikstadt am Markte gelegen, ist wegen Ableben des Besitzers sofort zu verkaufen.

Anzahlung 12,000 Rm. [465]

J. Gertitschke.

Dominium Roszkow, ¼ Meile von Jarocin, Kreuzpunkt zweier Bahnen. **verpachtet auf vier Jahre vom 1. März d. J. ab einen Garten** von circa 38 Morgen, worauf außer Obstbäumen sich vorzüglicher Spargel- und Gemüsebau nebst Baumschule befindet.

Die Milch von 40 Kühen

soll an einen cautionsfähigen Pächter vergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die [2667]

Dominial-Verwaltung Tarnau
bei Raudten,
Station der Breslau-Reppener Bahn.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter &c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

[1265] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

Engros-Lager von
Sackleinwand,
Packleinwand,
gestr. Strohsack-Leinwand,
Wagenleinwand,
Steifleinwand,
engl. Schetter-Leinwand,
schwarze und grüne Leinwand
und Drillich,
fertige Säcke u. Strohsäcke,
gestreifte Militär-Hemden
à Dtzd. von 4⅚ Thlr. ab.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz
in Original-Packeten à 12 Sgr.
Franzbranntwein
mit Salz nach **William Lee,**
in Flaschen à 7½ u. 15 Sgr.
Uralten [2207]
Nordhäuser Korn
in nur reiner, vorzüglicher Qualität à Original-Flasche 12 Sgr., empfiehlt von frischer Sendung
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Champagner,
prämiirt Wien 1873,
eigene Firma, à Fl. 2¼ Mark, imitirter Heidsieck à Fl. 2½ M., C. Chatelain, de Montigny & Co., Reims, à Fl. 3 M. inclusive Packung, auch bei Proben. [1132]

Unsere Fabrik besteht seit 1866 und glauben wir im Interesse der geehrten Consumenten, welche Champagner stets theuer bezahlen müssen, zu handeln, wenn wir ihnen direct und unter eigenem Namen Offerte machen.
Wiederverkäufern Rabatt.
O. & H. Graeger,
Champagnerfabrik,
Berlin N., Lindowerstr. 24 (Weddingpl.

Eingelegte Schnittbohnen
empfiehlt von neuer Sendung
[1618] **C. F. Lorcke,**
Neue Schweidnitzerstraße 2.

כשר Stopfgänse כשר
frisch geschlachtet schon von heute Sonntag Abends 5 Uhr bis Freitag Abends allwöchentlich zu haben bei Sandberg, Carlsplatz 3, und Zerkowski, Freiburgerstraße 20. [1581]

Malzkeime
in gesunder reiner Waare offerirt billigst [1584]
A. Fechner,
Breslau, Klosterstr. 87.

Zuckerrüben-Samen,
für dessen Echtheit und Keimfähigkeit garantirt wird, offerirt in Vertretung der Herren Carl Schobbert & Comp. in Quedlinburg [1031]
Aug. Schwirkus,
Breslau, Agnesstraße 11.

Ameiseneier
offerirt in jedem Quantum zu den billigsten Preisen [1899]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Stroh und Heu!!!
Schönstes Stroh, 1874er Ernte, und bestes Wiesen-Heu empfiehlt billigst. Näheres unter S. R. 37 postlagernd postlagernd Kandrzin OS. [2645]

1200 Rmtr. trockenes und 1200 Rmtr. halbtrockenes Kiefer-Scheitholz offerirt billigst zum Verkauf frei Waggon Bahnhof Pitschen
die Dampfschneidemühle
Koschinsky & Gebauer.

Holsteiner & Whistable Natives-Austern,
Steyerische und Böhmische
Capaunen,
junge Hamburger
Hühner,
in Blechdosen eingelegte, fertig gebratene
wilde Enten,
Schnepfen,
Rebhühner,
frischen Blumenkohl und Kopfsalat, Stangen- und Brechspargel, junge Schoten, Schnittbohnen, Artischocken, Cardy und Morcheln in Blechdosen, getrocknete Schnittbohnen und russische Schoten, frische spanische Weintrauben, Maroccaner Datteln an Zweigen empfiehlt [2648]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Französischen Salat,
Algierer Blumenkohl,
Junge Schooten
in Büchsen,
Stangenspargel,
Schnittbohnen,
in Büchsen, in Salzwasser und getrocknet,
Spanische Weintrauben,
Julienne,
echt französische Suppenkräuter,
Liebig's Fleisch-Extract,
echt,
Astrachaner Caviar,
schönes grosses Silberkorn,
Franz. Poulards,
Lebende und todte
Auerhühner,
Krametsvögel,
Böhmische Capaunen,
Hamb. Rauchfleisch
Westph. Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Sardellen-Leberwurst,
Geräucherten Lachs und Aal,
Flundern,
Sprotten u. Bücklinge,
Marinirte Delicatess-Heringe
mit Pickles in Milchsauce,
Holländische Delicatess-Heringe,
Russische Sardinen u. Neunaugen,
Senf- u. Pfeffergurken,
Gebirgs-Preiselbeeren,
mit und ohne Zucker,
Magdeburg. Sauerkohl,
Saure Gurken,
Ital. Compot-Melange,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 50 Pf. bis 90 Pf.,
Geschälte französische Aepfel und Birnen,
L'hombre, Whist, französische u. deutsche Karten
mit und ohne Goldecken,
Punsch-Essenz,
eignes Fabrikat,
der Liter 2 Mark und 3 Mark,
Bowlenweine,
weiss u. roth, d. Liter 1 Mk.,
Hochrothe
Messina-Apfelsinen,
15, 20, 24 und 30 Stück für 3 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.
Fische, Wild und Fleisch zu den Diners werden mit aller Sorgfalt besorgt. [2651]

King of the earlies
(Königin der Frühen),
eine wegen ihrer Ertragsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und ihres Wohlgeschmacks noch nicht übertroffene preisgekrönte, weiße, rauhschalige Tafel-Kartoffel, offerirt in vorzüglicher Qualität das Wirthschafts-Amt Klein-Tschansch bei Breslau zur Frühjahrsbestellung. [2602]

GUARANA
Von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médecine von Paris verschafft. — Ein einziges Pulver in einem Glas Zuckerwasser aufgelöst, genügt um sofort die heftigste Migräne zu heben, oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird in Schachteln zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette Grimault u. K. zu verlangen.

Depot in Breslau: Gertz, Aesculap-Apotheke. [2231]

Wir empfingen von **directer** Sendung
Hochprima, wirklich süsse
Messinaer Apfelsinen
und
feinste hochrothe
Berg-Orangen,
sowie allerbeste
Messinaer Garten-Citronen,
wovon in Original-Kisten und ausgepackt billigst offeriren
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 15,
und [2638]
Erich Schneider in **Liegnitz,**
Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Besteht seit 1847.

Weinhandlung Julius Lubowsky & Co. Berlin. J. L. & Co.

Die Anerkennung eines Medicinal-Collegiums der ärztlichen Praxis und die chemische Analyse von dem Herrn Professor Dr. Sonnenschein an der Berliner Universität bestätigen, daß der [2594]
Lubowsky'sche Tokayer
Sanitätswein — Vinum Hungaricum Tokayense — 1865er Ernte, als das untrüglichste Stärkungsmittel und von nachhaltiger Wirkung des Wohlbehagens sich ganz besonders für Kranke und schwächliche Kinder auszeichnet. Unter gesetzlich deponirtem Markenverschluß: **Julius Lubowsky & Co.**, Berlin, sind Flaschengrößen mit ärztlicher Gebrauchsanweisung und amtl. Bestätigungen zu 3 Mark, 1,50 Mark und 75 Pf. in Original-Verpackung zu beziehen aus der Weinhandlung der Herren
Gebrüder Heck in **Breslau,** Ohlauerstraße 34, so wie Lubowsky'scher moussirender Tokayer — Magyar Tokaji Pezsgö — in viertel Fl. à Mk. 1. 75 Pf., halben Fl. à Mk. 2. 75, und ganzen Flaschen à Mk. 5.

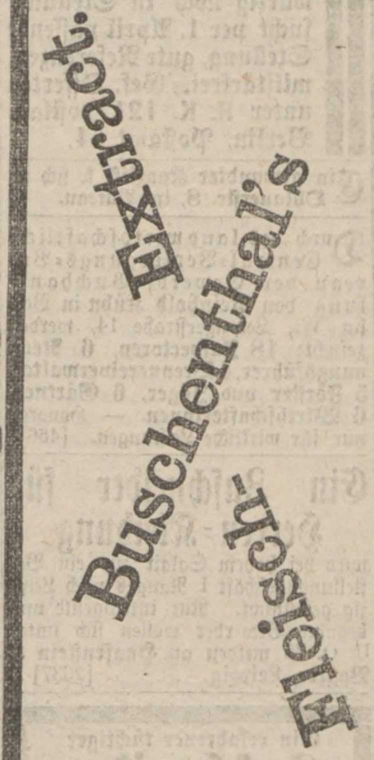
Aerztlich empfohlen.

Die Vernachlässigung von Katarrhen
sind meist die Ursachen böser Uebel.
Bitburg, Reg.-Bez. Trier, 18. Oct. 1875.
Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz. — Schicken Sie mir schleunigst eine Flasche von Ihrem bewährten
Trauben-Brust-Honig *)
für einen alten Herrn, der am Husten zu ersticken droht. Nehmen Sie Postvorschuß. — Im Jahre 1872 hat einzig und allein Ihr geschätzter „Trauben-Brust-Honig" mein damals 5jähriges Söhnchen vom Keuchhusten befreit.
Hochachtungsvoll **Dr. F. W. Lange.**

W. H. Zickenheimer Mainz.

*) Nur echt mit nebigem Fabrikstempel in **Breslau** im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 54. — **F. R. Petrich,** Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße. — **O. Blumensaat,** Reuschestraße 12. — **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10. — **A. Gusinde,** Rosenthalerstr. 4. — **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße. — **Adolph Falkenhain,** Vorwerksstraße. — In **Neumarkt**; **F. Kallert**; in **Nimptsch** und **Heidersdorf: Christian & Jackel**; in **Waldenburg: Adolph Madantz**; in **Hirschberg: Paul Spehr**; in **Goldberg: W. Jäger,** Friedrichsstraße 247; in **Freiburg:** Apotheker **Albert Lindenberg,** und gegen Nachnahme von von dem Fabrikanten Herrn **W. H. Zickenheimer in Mainz.**

Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal-Behörden.
Eduard Heger's aromat. Schwefelseife,
bei anhaltender Kälte ein vorzügliches Wasch- und Einreibemittel, zur Beseitigung gichtischer, rheumatischer, scropholöser Hautübel und Frostschäden, so wie zur Erhaltung und Wiederherstellung eines guten Teints. Auch zur Reinigung der Zähne, der Kopfhaut, Beförderung des Haarwuchses und zur Auswaschung eiternder Wunden, behufs schnellerer und gründlicherer Heilung derselben, mit bestem Erfolg anzuwenden, empfehlen die Hauptdepots: **Conrad & Simon** in Berlin, Stallschreiberstraße 30, ***H. E. Saffran,** Neumarkt 24, und in folgenden Niederlagen: ***E. Gross,** Neumarkt 42, ***Jul. Hannack,** Weißgerbergasse Nr. 48, ***E. Schadeck,** Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 76, ***E. Lehmann,** Kätzelohle 6 in Breslau. **A. Bänder** in Brieg. ***C. Schubert, *G. Wolff** in Bolkenhain. Apotheker **Rausch** in Canth. ***F. Appun** in Crossen. **E. Weinedel** in Frankfurt a. d. O. ***A. Seiffert** in Frankenstein. ***E. Krafft, *A. Böhm,** *Wittwe **Müller** in Friedeberg a./Q., **C. Hain** in Glatz. **A. Beer, *E. Scholz** in Goldberg. ***P. Schade** in Görlitz. ***H. Söderström** in Grünberg. **R. Rachvoll** in Glogau. ***R. Schöps** in Hainau. ***R. Seiffert, *P. Spehr, *J. Scholz, C. Schneider** in Hirschberg. **F. Erbe** in Hohenfriedeberg. **H. Schelenz** in Kempen. ***A. Werner** in Landeshut. **G. Koschwitz** in Lauban. ***Ph. Grüneberger, G. Dumlich** in Liegnitz. **F. Rother, L. Hayn, *C. Gläser** in Löwenberg. ***B. Börngen** in Marklissa. Wittwe **Lachmann** in Militsch. **E. Buchmann** in Neisse. ***J. Wunsch** in Neurode. ***M. Silz** in Neusalz. ***S. Schnell** in Oppeln. ***H. Dessauer** in Ratibor. **F. Franke** in Rawicz. **R. Rathmann, *L. Böhm** in Reichenbach. ***Rohr's Erben** in Schmiedeberg. **H. Frommann, A. Greiffenberger** in Schweidnitz. **R. Luchs** in Schönau. ***G. Opitz** in Striegau. ***J. Heimhold, F. Pohl** in Waldenburg. ***F. Liedl, *H. Kumsz** in Warmbrunn. **A. Hübner** in Poln.-Wartenberg. ***H. Hoffmann** in Wüstewaltersdorf. — Die mit einem Stern bezeichneten Niederlagen führen auch:
Eduard Heger's Kühlwachs, auch Heger-Salbe genannt,
ein sehr bewährtes Heilpflaster gegen Hühneraugen, Wunden, Beulen, Geschwüre aller Art, Blattern, Frostschäden, gegen Anschwellung, Röthe und Schmerzhaftigkeit der Gelenke. Auch als Bartwachs sich erweisend, das Bart- und andere Flechten beseitigt. [474]



Vorzüglichste Qualität.
Billigste Preise.
Haupt-Depôt:
Erich Schneider in Liegnitz.
Erich & Carl Schneider,
Breslau.
Zu haben in allen Apotheken u. den meisten Droguen-, Material- und Delicatessen-Handlungen.

Schwefel-Champhorseife
wirkt kräftig und mit sicherem Erfolg gegen Unreinigkeit der Haut, insbesondere gegen starke Röthe derselben und die sogenannten Mitesser, bei welch' letzteren die Anwendung der Seife durch längere Einwirkung des Schaumes auf die Haut geschieht. à Stück 40 Pfg. Wiederverk. billigst. [2658]
R. Hausfelder's
Parf.- u. Toil.-Seif.-Fabrik u. Handlung,
Schweidnitzerstraße 28.

Rüben-Preßlinge
hat preiswerth abzugeben franco Bahn-Station Reichenbach die **Langenbielauer Zuckerfabrik.** [203]

Harzer Kanarienvögel,
feinste Sänger, nur aus besten Stämmen hält fortwährend vorräthig
R. Kasper,
Kupferschmiedestr. Nr. 38.
NB. Postversandt auch bei Kälte unter Garantie.
[1264] D. D.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ich suche zum 1. April c. eine schon in ähnlicher Stellung gewesene
katholische Bonne
zur Erziehung meiner beiden, 7 und 4 Jahre alten Töchter. Dieselbe muß den ersten Elementarunterricht zu ertheilen befähigt, in Handarbeiten geübt und mir eine Stütze in Führung der Häuslichkeit sein. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind an mich einzusenden. [473]
Neisse.
Frau Hauptmann **Anna John,**
geb. **Klausa.**

Eine anständige junge Dame, von vortheilhaftem Aeußeren und guten Empfehlungen, sucht Stellung in einem
Confections- oder Modewaaren-Geschäft.
Gefl. Offerten sub Chiffre E. 1370 befördert das **Central-Annoncen-Bureau Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [2664]

Eine Directrice, welche schon längere Zeit in einem größeren Putzgeschäfte als solche fungirt, sucht anderw. Stellung. [1540]
Gef. Offerten bitte unter **A. Krebs, Neustadt a. W. f. z. w.**

Eine tüchtige Directrice
wird für ein großes Putz-Geschäft einer bedeutenden Provinzialstadt gesucht. [1576]
Monatliches Gehalt 45 bis 55 Mark bei vollständig freier Station. Nähere Auskunft ertheilen
Rabat & Guttmann,
Blücherplatz 6.

Eine tüchtige Directrice wird für ein feines Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens bei hohem Salair per 1. oder 15. März c. a. gesucht. [1591]
Näh. bei Carl Kaiser, Neuschestraße 48, Strohhutfabrik.

Eine tüchtige Verkäuferin
suche ich bei gutem Gehalt zu engagiren. [2616]
Wilhelm Prager,
Ring 18.

---

1 tüchtige Verkäuferin,
möglichst mit dem Nähmaschinenfach vertraut, wird für ein bedeutendes Modewaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht. [1608]
Gef. Offerten sub P. P. 17 durch die Expedition der Bresl. Ztg. erb.

Ein anständiges Mädchen, mit weiblichen Handarbeiten, Küche u. Milchwirthschaft vertraut, sucht Stellung. Antritt auf Wunsch bald. Gef. Off. erb. u. J. K. 88 postl. Gleiwitz.

Ein anständiges und gebildetes Mädchen sucht ein Engagement **als Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung kleiner Kinder.** Gefl. Off. werden baldmöglich erbeten sub Chiffre C. P. postl. Reichenbach i. Schl.

Für ein größeres Colonialwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft in Oberschlesien werden per 1. April c. gesucht:
ein tüchtiger Buchhalter,
welcher die doppelte Buchführung selbstständig zu leiten im Stande und auch gewandter Correspondent ist, sowie für das Detail-Geschäft [2608]
ein erster Commis
zur Führung desselben. Letzterer muß auch der polnischen Sprache mächtig sein.
Offerten, welchen Abschriften der Zeugnisse beiliegen müssen, nimmt entgegen die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** unter Chiffre V. 2746.

Ein tüchtiger Reisender
wird gesucht von **J. Z. Hamburger.**

Wir suchen [2534]
20 Buchhandlungs-Reisende
unter günstigen Bedingungen und auf neue zugfähige Werke für unsere
Filiale in **Liegnitz**
(G. Gocksch), Jauerstraße 10.
Mainz u. Neustadt a./Hdt.
Rheinische Verlagsbuchhdl.

Ein Lagerhalter,
Specerist, verheirathet u. cautionsfähig, wird zum baldigen Antritt gesucht durch den **Breslauer Consumverein,** Sternstr. 4a.
Persönliche Vorstellung erforderlich.

In einem lebhaften Colonialwaaren-Geschäfte Posens ist die Stelle eines **1sten Expedienten** zum 1. April d. J. zu besetzen. Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig, practisch tüchtig und geeignet sind, die im Geschäft befindlichen jüngeren Leute zu leiten, wollen ihre Offerten unter Angabe der Gehalts-Ansprüche mit der Bezeichnung O. S. 9 an die Expedition der Bresl. Ztg. richten.

Für mein Specerei- und Wein-Geschäft suche per 1. April einen zuverlässigen [443]
Commis,
welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist. Adr. sub P. K. postlagernd Bojanowo.

Für 1 Colonialw.-Engros-Geschäft suche ich z. 1. April [1617]
1 Comptoiristen mit schöner Handschr., der dopp. Buchf. mächt., b 400 Thlr. Geh.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Leder-Engros-Geschäft suche ich bei 600 Thlr. Geh.
1 Reisenden, der Schlesien bereist hat u. 1 Lehrling b. hoh. Vergütig.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für Modewaarenhandlungen suche ich mehrere **Verkäufer** bei 350—500 Thlr. Geh. E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Bei 6—800 Thlr. Geh. suche ich bald oder 1. April
1 Buchhalter,
welche entweder in einem Tuch- oder Manufactur-Engros-Gesch. conditionirt hat. E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein junger Mann
mit ff. Referenzen, seit 6 Jahren erster Verkäufer in einer hiesigen renommirten Mode-, Leinen- und Wäschehandlung, sucht per 1. April c. eine Reisestelle. [1552]
Gefl. Offerten sub J. C. 10 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann mit hoher Gymnasial-Schulbildung, durch 1 Jahr als Volontair in einer Cigarrenfabrik beschäftigt gewesen, mit dem Grubenrechnungswesen vertraut, sucht für sofort eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung. [1386]
Offerten bitte sub N. O. postlagernd Myslowitz einzusenden.

Ein junger Mann, welcher sechs Jahre in einem der bedeutendsten Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäfte Oberschlesiens **als Buchhalter und Correspondent** mit Erfolg thätig war, sucht, gestützt auf gute Referenzen und Zeugniß, als solcher, wo möglich in derselben Branche, da Waarenkenntnisse vorhanden, Stellung.
Gef. Offerten sub E. E. 50 postlagernd Gleiwitz. [1444]

Für ein größeres Porzellan- und Glasgeschäft Stettins wird **ein junger Mann,** der mit dieser Branche sowohl wie mit Buchführung u. Correspondance vollständig vertraut sein muß, zum sofortigen Antritt oder per 1. April zu engagiren gesucht. Nur Solche wollen sich baldigst melden bei **Marcus Peyser in Samter.** [476]

Ein Commis,
zuletzt thätig in einem Colonial-, Specerei- und Cigarren-Geschäft, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort Stellung.
Näheres Burgstraße Nr. 2 beim Restaurateur **Niebatsch.** [1589]

Ein Commis
für ein Colonialwaaren-Geschäft wird per 1. April gesucht postlagernd Lossen, Kreis Brieg unter Chiffre L. L. 10. [1532]

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen [464]
Verkäufer
bei hohem Salair.
S. Herzberg, Ratibor.

Ein Tuch- und Buckskin-Engros-Geschäft in Luckenwalde sucht zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen **jungen Mann für Lager u. Comtoir.**
Adressen sub **J. B. 9878** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [2575]

Ein junger Mann, Manufacturist, der polnischen Sprache mächtig, sucht veränderungshalber per 1. April d. J. Stellung. Offerten unter N. H. 21 postlagernd Ratibor. [1425]

Ein junger Kaufmann, prakt. Destillateur, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. April passende Stellung, gute Referenzen, militärfrei. Gef. Offerten unter R. K. 121 postlag. Berlin, Postamt 54.

Ein gewandter Kanzlist k. sich m. **Ohlauerstr. 8, im Bureau.**

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **18 Inspectoren, 6 Rechnungsführer, 4 Brennereiverwalter, 5 Förster und Jäger, 6 Gärtner, 6 Wirthschafterinnen.** — Honorar nur für wirkliche Leistungen. [466]

Ein Zuschneider für Herren-Kleidung
wird bei hohem Salair für ein Bestellungsgeschäft I. Ranges nach Leipzig gewünscht. Nur intelligente und begabte Bewerber wollen sich unter U. O. 75 melden an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** [2637]

Ein erfahrener tüchtiger
Zuschneider
wird für ein feines Herren-Garderoben-Geschäft in einer größeren Provinzial-Stadt
gesucht.
Offerten unter Chiffre E. 2780 an Rudolf Mosse, Breslau. [2672]

Ein Wirthschafts-Assistent
mit guten Zeugnissen über längere Dienstzeit (kath. Conf.), unverh. und wenn möglich militärfrei, erhält per 1. April eine angenehme Stellung bei 450 Mark Gehalt und freier Station (ohne Wäschereinigung). Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [2567]

Ein Hofverwalter,
der die Buchführung versteht, findet am 1. April 1876 Unterkommen auf **Dom. Wiesau,** Kreis Glogau.
Gehalt incl. Wäschgeld 396 Mark und freie Station. Persönliche Vorstellung erforderlich. [467]

Ein tüchtiger, gewandter
Kellner,
welcher auf eigene Rechnung übernehmen will, kann gute Stellung finden. Bewerber wollen ihre Zeugnisse unter A. Z. 3 an die Exped. der Breslauer Ztg. gelangen lassen. [452]

Köche, Köchinnen, Stubenmädchen, Kellnerinnen, Ammen, Kellner, Schänker, Haushälter und Dienstboten **aller Branchen empfiehlt stets das** Vereinsbüreau schlesischer Gastwirthe Altbüßerstr. 14 Frau **Becker.** Daselbst melden sich 20 tücht. Köchinnen, hübsche Kellnerinnen, Billard- und Kellnerburschen, Haushälter für Destillationsgeschäfte u. 4 Hotelportiers mit guten Attesten. [1569]

Ein herrschaftlicher
Diener
mit guten Zeugnissen, der seiner Militärzeit genügt hat, sucht veränderungshalber per 1. April oder auch schon per 1. März anderweitige gute Stellung. Gef. Offerten unter E. P. 100 postlagernd Guttentag OS. [1536]

Ein zuverlässiger, stets nüchterner, mit guten Zeugnissen versehener Mann in den 30er Jahren, sucht Stellung **als Aufseher, Kassenbote, Portier, Haushälter oder auch andere passende Stellung.**
Adressen A. B. postlagernd Frankenstein erbeten. [1505]

Ein ganz zuverläßiger, nüchterner und kräftiger Mann sucht als **Portier oder Haushälter** eine passende Stelle. Gute Atteste liegen im **Frauen-Verein, Mäntlergasse 12, vor.**

Wir suchen zu Ostern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
C. F. Schöngarth & Zisch.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet in unserem **Destillations-Geschäft** ein Unterkommen. [2631]
Schweizer & Brieger,
Glatz.

Für mein Wäschegeschäft suche ich bei freier Kost [1539]
einen Lehrling.
S. Lachmann, Ohlauerstraße 66.

Ich suche für mein Geschäft einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling** aus guter Familie.
Heinrich Sommé jr.,
[1437] Neue Taschenstraße 29.

Ein kräftiger Knabe, mit guten Schulkenntnissen, findet in meinem Modewaaren-, Tuch- und Garderoben-Geschäft unter günstigen Bedingungen
als Lehrling
sofort Stellung.
J. Glogauer,
Patschkau.

Gesucht
wird für einen jungen Menschen aus guter Familie in einem Eisenwaaren-Geschäft zu Ostern **eine Stelle als Lehrling.** [1424]
Gefällige Offerten erbeten unter G. 100 an die Expedition der **Breslauer** Zeitung.

Ein Lehrling
mit nöthiger Schulbildung wird für ein hiesiges Fabrik- und Waaren-Geschäft gesucht. Meldungen sub H. 15 Exped. d. Bresl. Ztg. [1565]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ring 14 eine Wohnung im 4. Stock für 180 Thlr. und eine im 5. für 84 Thlr. pro 1. April zu vermiethen.

Eine gr. Wohnung oder 2 mittlere Wohnungen in 2 Stockwerken desselben Hauses, im Bereiche der Albrechts-, Ohlauer-, Schweidnitzer- oder Alte Taschenstraße werden Ostern oder Joh. **gesucht.** Offerten erbeten unter X. Z. 14 Expedition der Bresl. Ztg.

Mariannenstr. 11 sind mittele und kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst. [1558]

Weidenstraße 29, 2. Stock, 1 Wohn. 4 St., Küche, Entree u. Beigelaß mit Wasserleitung z. 1. April z. verm. Näh. 1. St. bei **Herrmann.** [1596]

Zwei fein möblirte Vorderzimmer im 1. Stock, sind an einen anständigen Herrn sofort zu vermiethen, **Lessingstraße Nr. 7.** [1563]

Als Wohnung od. Comptoir
3 Zimmer vornheraus, 1 Cabinet, Küche und Nebengelaß, 1 Treppe, zu vermiethen per Ostern **Reuschestr. 48.**

Ein feines möbl. Zimmer,
sep. Eingang nahe dem Stadtgericht, zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Schück,** Carlsstr. 4 und 5. [1619]

Werderstr. 10,
an der Königs- und Salz-Magazin-Brücke 1 herrsch. Wohn. Ostern beziehn.

Per Ostern eine herrschaftliche Wohnung **Paradiesstr. 9,** erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenstube und Closet.
Näheres Ohlauufer 8 bei **Münzer.**

Per Ostern oder auch früher eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Badestube, Dienerstube 2c. 2c. **Ohlau-Ufer 8,** eine Treppe hoch.
Näheres daselbst. [1547]

Ein Laden u. Lagerräume,
in der Nähe der Ohlauerstraße oder in derselben, werden gesucht. Offerte unter R. 13 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine große Wohnung nebst Comtoir (1. Stock), welche sich zu jedem kaufmännischen Geschäft eignet, ist **Reuschestraße Nr. 7** von Ostern ab zu vermiethen.
Das Nähere daselbst parterre im Schanklocal. [1546]

Ohlau-Ufer 12 eine gut gehaltene Wohnung (zwei Zimmer, große Nische, groß. Cabinet, Entree, Küche, 1 Bodenk.) zum 1. April für 135 Thlr., incl. Wasserg., zu vermiethen.
Näheres Gartenstr. 9, 2 Tr. links, Vorm. 8—9, Nachm. 2—4. [1561]

Schwertstraße Nr. 5 sind mehrere größere, elegante Wohnungen mit Gas- und Wasserleitung per Ostern zu vermiethen. Näheres Comptoir **L. Schlesinger, Junkernstraße Nr. 1.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör nebst Gas- und Wasserleitung ist in meinem Hause, Grünstr. 4, 1. Etage zu vermiethen und 2. April zu beziehen. Näheres bei mir selbst.
E. Jacobowitz jr.,
[2673] Reuschestraße 56/57.

Holteistraße 4,
1. Etage, 2 Wohnungen à 150 Thlr. und 250 Thlr. per **Ostern.** [1597]

Eine herrschaftliche Wohnung ist zum April im dritten Stock, **Gartenstraße 9,** zu vermiethen. [1598]

Junkernstraße Nr. 12
ist vom 1. Juli c. ab ein Speicher mit 3 Etagen Böden, mit oder auch ohne Comptoir, zu vermiethen. [1599]
Näheres im Comptoir parterre.

Friedrich-Karlstraße 22
sind Wohnungen von 84 bis 240 Thlr. zu haben. Ostern zu beziehen. [1595]

Ring Nr. 45,
im Hofe, von Ostern ab zu vermiethen: 1 Comtoir mit Remise und Lagerkeller.

Eine großartige herrschaftliche **Wohnung am Tauenzienplatz,** bestehend aus 11 Piecen, worunter zwei selten schöne Salons sind, vom 1. April oder vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. [1538]
Näh. **Tauenzienplatz 7,** 2. Etage.

Sonnenstraße Nr. 24
sind zwei Wohnungen in erster und zweiter Etage, je 3 zweifenstrige Zimmer, Cabinet, Mädchenzimmer, Küche, Entree 2c. zum 1. April zu verm.

Zimmerstraße 17
ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern (und 1 Zimmer 3. Stock), Küche, Entree, Wasserleitung, Gas, Zimmertelegraph, Nebengelaß und Gartenbenutzung, per 1. April 1876 für den jährl. Preis von **Thlr. 650** zu vermiethen. Näheres daselbst, 1. Etage.

Carlsstraße Nr. 17
ist ein großer Laden zu vermiethen.
[1544] **Birkenfeld.**

Gartenstraße Nr. 7
ist per Ostern der 1. Stock ganz oder geth. zu verm. Näh. dort bei Herrn **Gruhn** oder Antonienstr. 29 b. **Brann.**

Herrschaftl. Wohnungen
von 70 bis 275 Thlr., mit Gas- und Wasserl. sind sofort, April oder Juli Neudorfstr. 44 zu verm. Näheres **Neudorfstr. 42,** Hochparterre rechts.

Reuschestraße 58|59,
nahe am Blücherplatz, ist in der zweiten Etage eine elegante Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör Ostern zu vermiethen, sowie auch große, helle Kellerräume. [1560]

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Nebengelaß ist sofort oder per Ostern **Ohlauerstraße 65,** 3 Treppen, zu vermiethen. Näheres bei **L. H. Krotoschiner,** Schmiedebrücke Nr 16.

Neudorfstr. 6 ist per 1. April cr. eine herrschaftliche Wohnung im Parterre für 380 Thlr. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [2481]

Zimmerstr. 21 ist versetzungshalber eine elegante herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 350 Thlr. per 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [2482]

Zimmerstr. 23 ist per 1. April cr. eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 350 Thlr., sowie sofort eine Wohnung in 4. Etage für 130 Thlr. zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 21, 2. Etage. [2483]

Große Feldstraße 11d
zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen die rechte, elegante und sehr geräumige Hälfte der ersten Etage mit Gartenbenutzung. Das Nähere ebendaselbst oder beim Wirth im Hochparterre links. [1499]

Dominikanerplatz Nr. 1a
ist eine Wohnung, bestehend aus vier Stuben, Küche mit Ausguß u. Wasserleitung bald zu vermiethen. [1421]

Gartenstraße 23b.
ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Verbindungscabinet, Küche, verschließbarem Entree, von Ostern c. zu vermiethen. Näheres daselbst in der 1. Etage.

Kleinburgerstraße 36
ist das Hochparterre mit Wasserleitung und Closet zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [1555]

Fischergasse 26 und Friedr.-Wilhelmstr. 3a
ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung per 1. April a. c. zu vermiethen. — Näheres beim Haushälter daselbst. [1554]

Agnesstraße Nr. 11
ist eine Wohnung, 3. Etage, zu vermiethen und per 1. April zu beziehen. Näheres parterre rechts. [1518]

Ring Nr. 4
ist die 3. Etage zu vermiethen. [1502]

Herrenstraße Nr. 7
ist ein Verkaufs-Gewölbe zu vermiethen. [1503]

Kattowitz, Grundmannstr. 1,
ist in meinem Hause ein
Laden
mit großem Schaufenster und daranstoßender Wohnung per 1. April d. J. zu vermiethen.
[2607] L. Borinski.

In einer Kreis- und Garnisonstadt von 20,000 Einwohnern, mit wohlhabender Umgegend, ist **ein eleganter Laden mit großem Schaufenster,** sowie daranstoßendem **zweifenstrigen Zimmer** — für Specereigeschäft, verbunden mit Weinstube, vorzüglich geeignet — per 1. April c. event. auch früher zu vergeben. Offerten sub A. Z. Schweidnitz postlagernd. [414]

Breslauer Börse vom 5. Februar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,15 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,50 B
St.-Schuldsch. .	3½	93 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	132 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,75 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 G
do. Lit. A....	4	95,25 B
do. do.	4½	101,80 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,25 B II. —
do. do.	4½	101,80 B
do. (Rustical).	4	I. 95,25 G
do. do.	4	II. 95 G
do. do.	4½	101,60 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,65à70 bzB
Rentenb. Schl.	4	96,95à97 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	100 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,55 bzG
do. do. ...	5	100,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,80 B
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,25 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours
Br.-Schw.-Frb.	4	80 bz
Obschl. ACDE.	3½	139 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	102,75 G
do. St.-Prior. .	5	107,30 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,50 G
do. Lit. G.	4½	95,60 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	90,25 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	92 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	96,75 G
do. Lit. F. ...	4½	100,75 bz
do. Lit. G. ...	4½	98,75à99 bz
do. Lit. H. ...	4½	101,50 G
do. 1869	5	103,50 G
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	—
R.-Oder-Ufer . .	5	—

Wechsel-Course vom 4. Februar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,60 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,395 bzG
do. do.	4	3M.	20,25 bzG
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	262,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	176 B
do. do. ..	4½	2M.	174,50 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	177,00 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	263,45 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	196 G	ult. 196à96,50 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 520 bzB
Rumän. St.-Act.	4	27 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
asch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,50à64à4,50 bzG	—
do. Maklerbk.	4	—	72 G
do. M.-Ver.-B.	4	—	88 G
do. Wechsl.-B.	4	64,50 G	—
D. Reichsbank	4½	157,50 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	82 G
Sch. Bankverein	4	82,75 bzB	—
do. Bodencrd.	4	94,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,50 G
Oesterr. Credit	4	311 G	ult. 312à11à14bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. Pr.-St.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	44 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20,50 G
Laurahütte	4	57 G	ult. 56,75à57,15 bz
Moritzhütte ...	4	—	35 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	26 G
Oppeln. Cement	4	—	24 B
Schl. Feuervers.	4	—	570 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	85,50 G
do. Zinkh.-A.	5	—	83 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	25	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	75	28	—	23	50
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Dotter	25	—	23	—	21	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 45—48, mittel 51—54, fein 56—59, hochfein 61—63.
Kleesaat, weisse, ordinär 48—54, mittel 58—64, fein 68—73, hochfein 75—80.

Heu 4,00—4,30 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 40,00—41,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 6. Februar.
Roggen 143 Mark, Weizen 184, Gerste 144, Hafer 161, Raps 315, Rüböl 64, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,20 B, 42,20 G.
Zink unverändert fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.